Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Montag, den 30. August 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. | 9. Jahrgang. — No. 295

Telegraphische Depeschen.

Der Gruben-Ausstand.

Die heutige Arbeiterkonvention in St. Louis.

St. Louis, 30. Aug. Der Präsident der nationalen Grubenarbeiter-Gewerkschaft, Ratchford von Columbus, W. D. Mahon von Detroit und Eugene V. Debs von Terre Haute waren unter den Ersten, welche zum allgemeinen Arbeiterkonvent hier eintrafen, der sich über Maßnahmen betreffs des nationalen Grubenstreiks berätht. Debs ist nicht als Vertreter irgend einer Organisation, sondern auf allgemeine Einladung hin gekommen.

Es scheint, daß die Konvention keinen Generalstreik anordnen wird, und daß es sich hauptsächlich um Sicherung von Geldmitteln für die weitere Durchführung des Gruben-Ausstandes handelt. Ratchford wird wahrscheinlich vorschlagen, daß jede arbeitende Person männlichen oder weiblichen Geschlechts ersucht werde, den Lohn eines Tages zum Besten der Ausständigen beizusteuern. Es scheint, daß die Streiker-Lager im Pittsburger Distrikt aufrechterhalten werden sollen.

Pittsburg, 30. Aug. Die kleineren Kohlengrubenbesitzer im Pittsburger Distrikt machen einen energischen Versuch, ihre Pläne betreffs Beendigung des Streiks auf der 69-Cents-Basis zur Ausführung zu bringen. Ein Komite bemüht sich jetzt im Stillen, ein einheitliches Vorgehen in dieser Beziehung herbeizuführen, und man erwartet, daß noch in dieser Woche eine geheime Sitzung stattfinden kann.

Eine Spezialdepesche aus Turtle Creek meldet: An der „Oak-Hill"-Grube (einer der Kohlengruben der de Armit'schen „New York & Cleveland Gas Coal Co."), waren die Frauen von Newtown schon zu früher Stunde in größerer Zahl, als die Streiker, auf den Beinen, und trugen weit mehr, als die Männer, dazu bei, Leute von der Arbeit wegzuhalten. Höchstens 20 Männer und Jungen gelangten in die Grube, und darunter waren höchstens 10 regelrechte Kohlengräber.

Gefangenen-Ausbrüche.

Leadville, Col., 30. Aug. Fünf Insassen des Countygefängnisses gelang es, zwischen 9 und 10 Uhr Abends auszubrechen. Sie sprangen auf den Nacht-Gefangenwärter Martin los, sowie derselbe den Korridor betrat, banden ihn und schlossen mit den ihm abgenommenen Schlüsseln die Thür auf. Zwei Mörder waren unter den Entflohenen, welche jetzt von einem Sheriffs-Aufgebot verfolgt werden.

Parkersburg, W. Va., 30. Aug. Fünf Insassen des hiesigen Gefängnisses brachen nächtlicherweile aus, nachdem sie sich eine Oeffnung durch die Mauer gebahnt hatten. Sie werden jetzt mit Hilfe von Schweißhunden verfolgt.

Muthwillige Brandstiftung.

Valparaiso, Ind., 30. Aug. Die Blair'schen Marschen im Township Pine wurden von einer Anzahl Jungen in Brand gesetzt, welche ein Feuerchen gemacht hatten, um Froschschenkel zu braten. Das Feuer dehnt sich jetzt schon mehrere Meilen weit aus! 50 oder mehr Kühe, welche auf der Weide waren, geriethen ebenfalls in das Feuer und kamen theils in den Flammen um, theils mußten sie getödtet werden.

Interessanter Kampf.

Atlantic City, N. J., 30. Aug. Vor den Augen von Tausenden von Badenden und Strand-Passanten ereignete sich ein merkwürdiger Wasserkampf zwischen einem Hund (Vorstehhund oder „Setter") und einem Hai, welcher über 4 Fuß lang war. Der Hund wurde beim Schwimmen von der Meeresbestie angegriffen, wurde aber bald selber zum Angreifer und gewann ganz allmälig die Oberhand. Er tödtete den Hai, schleppte denselben nach dem Strand und trottete dann ruhig davon.

Sind gegen Land-Parzellirung.

Cherokee City, Indianer-Terr., 30. Aug. Die neuerwählte Legislatur der Cherokesen ist mit überwältigender Mehrheit gegen eine Land-Zuweisung in Einzelbesitz. Es ist kaum daran zu zweifeln, daß sich die Legislatur weigern wird, irgend einen diesbezüglichen Vertrag gutzuheißen, welcher zwischen der Cherokesen-Kommission und der Dawes'schen Kommission vereinbart werden sollte.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: La Champagne von Havre.

New York: Aller von Bremen; Kaiser Wilhelm II. von Genua; Cevic von Liverpool.

Tacoma, Wash.: Columbia von den asiatischen Häfen.

Antwerpen: Westernland von New York.

Havre: La Bretagne von New York.

Liverpool: Georgic von New York.

Abgegangen.

New York: Corinthia nach Marseille; Mobile nach London.

Sydney, N. S. W.: Moana nach San Francisco.

Boulogne: Werkendam, von Amsterdam nach New York.

Moville: City of Rome, von Glasgow nach New York.

Am Lizard vorbei: Etruria, von Liverpool nach New York; Paris, von Southampton nach New York; La Touraine, von Havre nach New York.

Ausland.

2 Getödtete, 14 Schwerverletzte.

Eine Bahn-Katastrophe in Rheinpreußen.

Düsseldorf, 30. Aug. In der Nähe von hier stießen zu später Abendstunde zwei Personenzüge zusammen. Zwei Personen wurden sofort getödtet, 14 schwer verletzt, und 12 dieser werden wohl nicht mit dem Leben davonkommen.

Herbstparade des Gardekorps.

Berlin, 30. Aug. Auf dem Tempelhofer Felde fand die jährliche Herbstparade des Gardekorps statt; dieselbe schloß mit einem zweimaligen Vorbeimarsch vor dem Kaiserpaar. Generalleutnant v. Bock und Polach (der an Stelle des erkrankten Generals v. Winterfeld mit der Führung des Gardekorps betraut ist und früher die 20. Division in Hannover befehligte) kommandirten die Parade. Unter den Augenzeugen und Bewunderern des glänzenden Schauspiels befand sich auch General Nelson A. Miles, Oberbefehlshaber des Bundesheeres der Ver. Staaten. Vielleicht die meiste Aufmerksamkeit aber erregte der König von Siam in seiner weißen Uniform, dem Tropenhelm und dem Bande des Schwarzen Adlerordens. Er war von dreien seiner Söhne begleitet und hatte eine große Pappschachtel nach dem Paradefeld gebracht, welche die, zur Vertheilung an Ort und Stelle bestimmten Orden enthielt; doch mußte er die Schachtel nebst Inhalt wieder nach seiner Behausung zurücknehmen.

Bismarck nimmt an.

Berlin, 30. Aug. Fürst Bismarck hat die ihm vom Kaiser angebotene Ehrung, daß der neue Kreuzer, welcher am 15. September vom Stapel laufen wird, den Namen „Bismarck" erhalten soll, angenommen. Es fragt sich nun noch, ob der Altkanzler auch der Einladung des Kaisers, persönlich in Kiel beim Stapellauf den Taufakt vorzunehmen, Folge leisten kann. In der betreffenden Antwort Bismarcks heißt es, sein Kommen hänge von seinem körperlichen Befinden ab.

Pindter gestorben.

Berlin, 30. Aug. Nach kurzer Krankheit starb der früher sehr viel genante Kommissionsrath Emil Pindter, der frühere langjährige Leiter und Redakteur der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung," von welchem Posten er 1894 zurücktrat, worauf er noch eine neue Wochenzeitung, die „Deutsche Sonntagspost," in's Leben rief. (Er war am 19. Dezember 1836 in Hradisch geboren.)

Von der Hof-Oper angenommen.

Berlin, 30. Aug. Die Oper „Das hölzerne Schwert", von Heinrich Zöllner, dem bekannten Komponisten und Dirigenten des „New Yorker Liederkranz", ist von der Königl. Oper angenommen worden. Ihre Erstaufführung soll bereits Anfangs Herbst stattfinden.

Wird immer sensationeller.

Hannover, 30. Aug. Bei der weiteren Untersuchung über das mehrerwähnte Bahnunglück bei Celle (das sich sechs Stunden, nachdem der Kaiserzug jene Stelle passirt hatte, ereignete) gewann die Geheimpolizei die Ansicht, daß eine bestimmte Verschwörung gegen das Leben des Kaisers vorliege, und mindestens 5 Personen, anscheinend Ausländer, an derselben betheiligt gewesen seien. Fünf Anarchisten sollen eine Woche vorher von Paris nach Deutschland gereist sein und sich in gebrochenem Deutsch nach Kaiser Wilhelms Reise erkundigt haben. Der neuesten Annahme zufolge wurde die Entgleisung des betreffenden Zuges durch Dynamitpatronen herbeigeführt. Zum Abschluß ist die Untersuchung noch nicht gelangt.

Ein deutsches Klondyke.

Hannover, 30. Aug. Nun soll auch in Deutschland, wie es scheint, ein „Klondyke" erstehen. Schon regt sich das Goldfieber, schon schwebt über der Lüneburger Haide die Lockung des gelben Metalls. „In Hillersee bei Gifhorn ist eine Goldader entdeckt worden." Das ist die Botschaft, welche die Gemüther erregt und die Sucht reizt, verborgene Erdschätze zu heben. (Hillersee ist ein Dorf mit ungefähr 600 Einwohnern in der preußischen Landdrostei Lüneburg, Kreis- und Amtsgericht Gifhorn, bei Meinersen.)

Gemaßregelter Reserve-Leutnant.

Göttingen, 30. Aug. Der Verleger Wilhelm Ruprecht dahier hat den schlichten Abschied als Premierleutnant der Reserve erhalten. Er gehört dem „National-Sozialen Verein", einem Verband nach dem Muster von Pastor Naumann, an und hatte sich geweigert, der Aufforderung der vorgesetzten militärischen Behörde, aus dem Verein auszutreten, nachzukommen. Wilhelm Ruprecht ist Doktor der Staatswissenschaft und Verlagsbuchhändler und hat sich als volkswirthschaftlicher Schriftsteller einen Namen gemacht. Daß er in seinem militärischen Dienstverhältnisse stets tüchtig gewesen ist, beweist sein Besitz der Landwehrdienst-Auszeichnung 2. Klasse.

Hinrichtung eines Vatermörders.

München, 30. Aug. Im Hofe der Frohnveste in Bayreuth ist der Vatermörder Bauriedl, dem Urtheil des fränkischen Schwurgerichtes gemäß, enthauptet worden.

Ein Leutnant wird tobsüchtig.

Karlsruhe, Baden, 30. Aug. Das „Hotel zum Karpfen" dahier ist der Schauplatz eines aufregenden Kampfes gewesen. Offiziere der Garnison Rastatt feierten dort ein Fest, welches mit einem großen Weingelage abschloß. In vergnügter Stimmung wurde von einem der Offiziere ein Hoch auf die Frauen ausgebracht, und zur allgemeinen Verwunderung weigerte sich der Premier-Leutnant Knoll, vom Infanterie-Regiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badisches No. 111 in Rastatt), anzustoßen. Der Verwunderung folgte aber allgemeines Entsetzen, als bei dem Premier-Leutnant plötzlich Tobsucht ausbrach. Er erging sich in Beleidigungen gegen seine Kameraden und drang mit gezücktem Säbel auf den Major Jacobi von seinem Regiment ein. Es folgte ein allgemeines Handgemenge, in dessen Verlauf der Tobsüchtige selber am Fuße verletzt wurde, und fast eine Stunde dauerte es, bis es gelang, den, in seiner Wuth doppelt starken Mann zu überwältigen. Er wurde schließlich in ein Hospital geschafft, und dort beruhigte er sich, nachdem er mit Morphium und Eis behandelt worden war. Der Vorfall hat hier, wo der Fall Brüsewitz immer noch rege in der Erinnerung steht, das peinlichste Aufsehen verursacht.

Kinder- und Selbstmörder.

Wien, 30. Aug. Zu Kunzendorf in Mähren hat sich eine tieftraurige Familien-Tragödie ereignet. Der dortige Bahnbeamte Titz hat in einem Anfall von Verzweiflung, welcher die Folge einer langen und unheilbaren Krankheit war, seine drei Kinder ertränkt und dann Selbstmord begangen, indem er sich unter die Räder eines Zuges warf, der vor seinem Bahnhäuschen vorbeifuhr. Die unglückliche Ehefrau mußte mit ansehen, wie die Räder über den Körper ihres Mannes gingen und denselben in eine unförmliche Masse verwandelten!

Von der Zensur verboten.

Wien, 30. Aug. Die Zensur in Ischl, im Salzkammergut, hat sich ein kleines Krähwinkel-Stückchen erleistet. Sie hat die Aufführung des harmlosen Schwankes „Ein Findelkind" als „sittengefährlich" verboten.

Italienische Liebe und Rache.

Paris, 30. Aug. Die französischen Richter in Tunis, Nordafrika, hatten mit einem sensationellen Mordprozeß zu thun, welcher aus italienischer „Vendetta" hervorging. Vor mehreren Jahren wurde einer jungen italienischen Schullehrerin Namens Marietta Bertolini von einem angeblichen Prinzen Giulio de Belmonte der Hof gemacht. Dieser „Prinz", der sich auch für sehr reich ausgab, und immer von seinen Palästen und Gärten, von seinen Häusern in Paris, von seinen Jachten in Cowes u. s. w. erzählte, verdrängte einen jungen Sizilianer Namens Voltone aus der Gunst Mariettas. Letztere ging schließlich ihrem Vater davon, nahm 2000 Franken mit sich und lebte mit dem Abenteurer außerhalb Tunis. Dieser brachte das Geld Mariettas durch, worauf er sagte, er müsse nach Italien gehen, um einen Theil seiner Gelder zu erhalten. Mittlerweile entdeckten Mariettas Freunde, daß dieser „Prinz" ein gewöhnlicher sizilianischer Abenteurer und außerdem ein Justizflüchtling war! Das Mädchen schwor furchtbare Rache an dem Manne, der sie entehrt und getäuscht, und ihr voriger Liebhaber Voltone war gern bereit, die Rache auszuführen. Ein übelbeleumdeter Kerl, Namens Piazza, und dessen Sohn wurden ebenfalls in die Verschwörung hineingezogen, und die Drei lauerten dem „Prinzen" nächtlicherweile in der Nähe einer Wasserleitung auf. Es wurde ihm der Schädel gespalten und der Hals durchschnitten. Piazza und sein Sohn nahmen an sich, was sie an Geld und Werthsachen an dem Opfer fanden, und wunderten sich, daß es so wenig war. Voltone trennte den Kopf und die Hände von der Leiche ab, warf den Rumpf in einen Brunnen und brachte Kopf und Hände, in ein Handtuch gewickelt, zu Marietta, welche ihre höllische Freude daran hatte. Der Rumpf kam zum Vorschein, die Thäter wurden aber erst entdeckt, als die Piazzas die geraubte Taschenuhr verkaufen wollten. Beim Prozeß wurde Marietta von den Geschworenen freigesprochen, Voltone und der ältere Piazza erhielten lebenslängliche Strafhaft, und der jüngere Piazza 2 Jahre.

Kundgebungen gegen die Theurung

Rom, 30. Aug. In einer großen Versammlung, welche gestern hier stattfand und anläßlich des Steigens der Weizen-, Mehl- und Brotpreise einberufen worden war, wurden Beschlüsse angenommen, worin die Errichtung von Ko-operativ-Mühlen und ebensolchen Bäckereien, städtischer Besitz von Weizen-Magazinen und Abschaffung des Zolles auf dieses Getreide gefordert wird. Eine Anzahl Sozialisten hielt leidenschaftliche Redn, doch nahm die Polizei keine Verhaftungen vor.

Zu Rieti, etwa 42 Meilen von hier, führten die Theurung und die allgemeine Unzufriedenheit zu einem Streik der landwirthschaftlichen Arbeiter behufs Lohnerhöhung. Es kam zu einem Kampf zwischen 800 Ausständigen und der Polizei, und das Militär wurde noch aufgeboten. Eine Anzahl Streiker wurden durch Schüsse verwundet.

Die französisch-russische Freundschaft.

Paris, 30. Aug. Das „Journal" will bestimmt wissen, daß der Zar Nikolaus II. gegen Ende der Herbstsaison nach Paris kommen werde.

Einstweilen nimmt hier die für morgen erwartete Rückkehr des Präsidenten Faure das allgemeine Interesse in Anspruch. Alle wichtigen Straßen und Hauptgebäude sind reich geschmückt, eine Menge Festlichkeiten steht auf dem Programm, die Theater werden Freivorstellungen geben, die Wirthschaften und Kafes werden die ganze Nacht hindurch offen sein dürfen, und es werden auch Bälle im Freien gegeben werden; auch wird die imposante Illumination wiederholt werden, welche beim letzten Besuch des Zaren dahier veranstaltet wurde. Die Aufregung hat einen so hohen Grad erreicht, daß Viele sogar davon sprechen, statt des 14. Juli fortan den 30. Aug. zum französischen National-Feiertag zu erheben und die Präsidentschaftswürde zu einer lebenslänglichen zu machen.

Der Aufstand in Indien.

Simla, 30. Aug. Die britisch-indische Regierung wird mindestens 20,000 Mann aufbieten müssen, um den Aufstand der Afridis niederzuwerfen. Obwohl die Aufständischen seit dem letzten Berichte keine neuen Erfolge errungen haben, und mehrere ihrer Angriffe abgeschlagen wurden, dehnt sich der Aufstand immer weiter aus. Neue Verstärkungen für die britisch-indischen Streitkräfte sind unterwegs.

Gerüchtweise verlautet, daß die jüngste angebliche Erwiderung des Emirs von Afghanistan an den Vizekönig von Indien, bezüglich der Betheiligung afghanischer Unterthanen an dem Aufstand, gefälscht sei. Die Loyalität der Eingeborenen, welche im britischen Militärdienst stehen, ist doch keine so allgemeine, wie es anfangs geheißen hatte.

Paris, 30. Aug. Einer Angabe der Zeitschrift „Memorial Diplomatique" zufolge hat der Emir von Afghanistan den (mohamedanischen) Gläubigen angekündigt, daß sie sich auf einen „heiligen Krieg" bereit halten sollten, und hat in Kabul bereits eine Versammlung von Mullahs in dieser Sache stattgefunden.

Die orientalische Frage.

Candia, Kreta, 30. Aug. Die kretische Gesetzgebung trat zusammen, um die Frage der Annahme des Selbstverwaltungs-Planes weiter zu erörtern. 60 Mitglieder stimmten dafür, den Plan ohne Weiteres anzunehmen, 12 aber stimmten dagegen und verließen unter stürmischen Auftritten den Sitzungssaal. Mit ihnen ging auch der Präsident des Hauses. Doch wurde die Sitzung fortgesetzt und man nahm einstimmig eine Resolution an, welche verlangt, daß die türkischen Truppen sofort aus Thessalien zurückgezogen werden.

Athen, 30. Aug. Die griechische Regierung hat auf das Ersuchen der Großmächte um einen Ausweis über die Einkünfte, welche sie als Garantie für die Zahlung der Kriegsentschädigungs-Anleihe zu bieten imstande sei, vorläufig erwidert, daß sie diese Frage noch nicht beantworten könne, solange die Höhe der Kriegsentschädigung nicht festgesetzt sei.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Stürzte in die Tiefe.

Ein Hausirer mit seinem Fuhrwerk von der Halsted Straßen-Brücke in den Fluß gefallen.

Während vorgestern Abend die Gewalt des Gewittersturmes ihren Höhepunkt erreicht hatte, kam ein Hausirer mit seinem Karren auf die Aufzugsbrücke in der Halsted Straße gefahren. Der Mann war bestrebt, so schnell wie möglich unter Dach und Fach zu kommen, und in der Dunkelheit, welche durch den in Strömen herniederprasselnden Regen noch erhöht wurde, bemerkte er nicht, daß sich die Brücke unter ihm und mit ihm hob. Der Brückenwärter hatte das Hebewerk in Thätigkeit gesetzt, um einem auslaufenden Dampfer den Weg frei zu geben. Es war in dem Unwetter Niemand sonst auf der Brücke, und der Wärter hatte unter den herrschenden Umständen den Hausirer kaum bemerkt, jedenfalls versäumte er es aber, den Mann zu warnen. So ist es gekommen, daß der Handelsmann, als er mit seinem Karren das Ende der Brücke erreichte, aus bedeutender Höhe in den Fluß hinabgestürzt ist. Der Wagen und der Kadaver des Pferdes sind gestern aus dem Wasser gefischt worden, die Leiche des Mannes aber hat man bis heute noch nicht gefunden. Die Identität des Verunglückten ist heute von einem Bruder desselben, welcher den Wagen erkannte, festgestellt worden. Der Hausirer war Wm. Jeffe von Nr. 393 West 14. Straße. Er hinterläßt eine Wittwe mit sechs Kindern, von denen das jüngste erst drei Wochen alt ist. Frau Jeffe ist durch das gräßliche Schicksal ihres Gatten und durch den Gedanken an die Nothlage, in welche sie dadurch mit ihren Kindern versetzt wird, nahezu um den Verstand gebracht worden, und ihre Freunde befürchten, daß sie den Schlag nicht überleben wird.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Der erste Schuß.

Hilfs-Staatsanwalt McEwen hält die Eröffnungsrede.

Der Gerichtssaal gepackt voller Zuschauer.

Das Zeugenverhör im Luetgert-Prozeß begonnen.

Vor der breiten Eingangsthür zum Gerichtssaal, in dem der Luetgert-Mordprozeß verhandelt wird, drängte sich heute am frühen Vormittag schon eine gewaltige Menge Neugieriger, die herbeigeeilt waren, um Zeuge der sensationellen Verhandlungen zu sein, und kaum war der Gerichtssaal für das allgemeine Publikum geöffnet, als auch schon jeder Platz in demselben besetzt war. Unter den Anwesenden befanden sich wiederum viele Damen, wie denn überhaupt das schöne Geschlecht dem Prozeß das regste Interesse entgegenbringt.

Kurz vor halb 10 Uhr, der für die Eröffnung der Verhandlungen festgesetzten Zeit, betrat der Angeklagte Luetgert den Gerichtssaal. Er war von zwei Hilfs-Sheriffs begleitet. Luetgert sah heute blasser denn je aus, und er wagte kaum aufzuschauen, als er seinem Platze zuschritt. Sein Bruder Arnold, ein Nr. 5017 Justine Str. wohnender Grundeigenthumsmakler und Notar, schüttelte dem Angeklagten herzlich die Hand, als er an ihm vorüberging, während die beiden ältesten Söhne Luetgerts ihren Vater begrüßten, ehe er seinen Sitz an dem für die Vertheidigung reservirten Tisch einnahm. Inzwischen waren auch die Vertreter der Staatsanwaltschaft und die Juryhmitglieder erschienen und pünktlich um halb 10 Uhr eröffnete Richter Tuthill die Verhandlungen.

An der Vorderwand des Gerichtszimmers hingen heute mehrere Karten, die genau die Lage und den Grundumriß der Luetgert'schen Wurstfabrik zeigen und die auf Anlaß der Staatsanwaltschaft angefertigt worden sind.

Es war allgemein erwartet worden, daß Staatsanwalt Deneen selbst die Eröffnungsrede halten würde, statt dessen wandte sich aber Hilfs-Staatsanwalt McEwen an die Geschworenen und gab denselben zuvörderst einen wirkungsvollen Ueberblick über die Geschichte des vermeintlichen Verbrechens.

„Wenn es auch gang und gäbe ist," so begann derselbe seine Ansprache, „daß in einem Prozeß dieser Art der Staatsanwalt selbst die Eröffnungsrede hält, so bin ich diesmal doch hiermit beauftragt worden, weil ich von Anfang an bei der Aufarbeitung des Falles thätig war und somit sämmtliche begleitende Umstände ganz genau kenne. Nach den Worten, die der Richter am Samstag an Sie, die Geschworenen, in diesem so wichtigen Prozeß gerichtet hat, ist es für mich nicht weiter nöthig, Sie noch einmal auf Ihre Pflichten aufmerksam zu machen; Sie haben die Argumente beider Seiten genau zu prüfen und dann im Einklang mit Ihrem Gewissen ein Urtheil zu fällen. Seien Sie gerecht der Anklage, wie der Vertheidigung gegenüber."

Hilfs-Staatsanwalt McEwen kam alsdann auf das Verschwinden der Frau Luetgert zu sprechen. „Es sind heute gerade 121 Tage her, daß Frau Louise Luetgert, die Gattin des Angeklagten, spurlos verschwand. Die Erde scheint sich förmlich aufgethan und sie verschlungen zu haben. Drei Tage später, am Morgen des 4. Mai, kam Dietrich Bicknese, ein in der Nähe von Chicago als Farmer ansässiger Bruder der Vermißten, in die Luetgert'sche Wohnung, wie er dies allwöchentlich zu thun pflegte, und war nicht wenig erstaunt, als Luetgert ihm auf Befragen mittheilte, daß seine Frau ihn verlassen und daß er nicht wisse, wohin sie sich gewandt habe. Bicknese fand es gleich auffällig, daß sein Schwager die Polizei noch nicht benachrichtigt, und stellte sich auch nicht zufrieden damit, als Luetgert ihm erzählte, daß er zwei Detektives angeworben und daß diese mehr leisten würden, als die ganze Polizeimacht Chicagos zusammengenommen. Bicknese, dem das zwischen den Luetgert'schen Eheleuten bestehende gespannte Verhältniß wohl bekannt war, ging, argwöhnisch geworden, zu seiner älteren Schwester, einer Frau Wilhelmine Müller, und besprach sich mit dieser. Am 6. Mai, somit fünf Tage nach dem Verschwinden Frau Luetgert's, wurde zum ersten Male die Polizei seitens Bicknese's von dem Thatbestand in Kenntniß gesetzt, und diese nahm dann unverzüglich die üblichen Nachforschungen über den Verbleib der Verschollenen auf."

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft kam dann ausführlich auf diese Nachforschungen zurück; wie bei der Polizei zuerst schwerer Verdacht gegen den Angeklagten auftauchte, wie die Bottiche in den Kellerräumlichkeiten der Wurstfabrik genau durchsucht, und in demselben zwei Ringe gefunden wurden, die angeblich das Eigenthum der Verschwundenen sind, und fernerhin wie Luetgert in Haft genommen wurde.

Die beiden Ringe — ein Trauring und ein sogenannter Freundschaftsring—bilden ohne Zweifel das Haupt-Belastungsmaterial in Händen der Staatsanwaltschaft, die weiterhin den Beweis zu erbringen versprach, daß Luetgert und seine Gattin spät am Abend des 1. Mai in einem dunklen Gäßchen in der Nähe der Wurstfabrik gesehen wurden. Beide sollen damals zwischen 9:30 und 10 Uhr die Eingangsthür zum Maschinenhaus betreten haben. Es war dies angeblich das letzte Mal, daß Frau Luetgert lebend gesehen wurde.

In Bezug auf die Motive zu der vermeintlichen Unthat, versprach die Anklage den Beweis zu erbringen, daß Luetgert seine Gattin tödtete, um diese daran zu hindern, eines guten Tages ein dunkles Geheimniß zu verrathen, das sie von ihm wußte. Weiterhin versprach die Anklage beweisen zu wollen, daß der Angeklagte seine Gattin in schamloser Weise zu behandeln pflegte, daß er sie mehrfach mit dem Tode bedrohte und daß Luetgert mit anderen Frauen verbotenen Umgang zu hegen pflegte. Die Vertheidigung protestirte zwar sofort gegen alle diese Insinuationen, doch wies der Richter den Antrag auf Streichung dieser Beschuldigungen prompt ab.

Bezüglich der Untersuchungen, welche Professor Delafontaine und andere Experten angestellt, erklärte der Vertreter der Staatsanwaltschaft, daß festgestellt worden sei, daß in dem betreffenden Bottich Knochen und Fleisch gekocht worden seien, daß man zwar nicht direkt nachweisen könne, daß diese von einem Menschenkörper herrührten, daß der Staat aber den Beweis zu erbringen hoffe, daß es unter den obwaltenden Umständen Niemand anders als Frau Luetgert war, deren Ueberreste in dem Bottich gefunden wurden.

Am Schlusse seiner Ansprache, die über zwei Stunden in Anspruch nahm, skizzirte der Hilfs-Staatsanwalt die Verschwundene als eine treue, häuslich gesinnte Frau, die ehrlich bestrebt gewesen sei, ihren Kindern eine ordentliche Erziehung zu geben, deren neunzehnjähriges Eheleben mit Luetgert aber eine Kette von Leiden schlimmster Art gewesen.

Luetgert hörte gleichmüthig der Ansprache des Vertreters der Staatsanwaltschaft zu; er saß ruhig in seinem Lehnstuhle, gelegentlich seinem ältesten Sohne und seinen Anwälten einige Worte in's Ohr flüsternd.

Gleich nachdem Hilfs-Staatsanwalt McEwen geendet, begann die Zeugenvernehmung, da Ex-Richter Vincent, der Rechtsbeistand des Angeklagten, auf eine Entgegnung verzichtete. Der städtische Zeichner Wm. H. Hoeff, welcher die Eingangs erwähnte Wandkarte angefertigt, bezeugte die Richtigkeit derselben.

Es wurde dann eine Mittagpause bis 1 Uhr gemacht.

Pünktlich um 1 Uhr wurde die Nachmittagssitzung eröffnet und als erster Zeuge Dietrich Bicknese, der Bruder der verschwundenen Frau Luetgert, vernommen. Die Anklage wollte vor ihm eigentlich den 12 Jahre alten Sohn des Angeklagten vernehmen, doch war derselbe bei Wiederaufnahme der Verhandlungen noch nicht im Gerichtszimmer anwesend.

Zeuge Bicknese, ein schlank gewachsener Mann mit scharf ausgeprägten Gesichtszügen sagte zuerst aus, daß er in Rosedale ansässig sei und daselbst eine Farm betreibe. Er sei ein leiblicher Bruder der Vermißten. Den Angeklagten kenne er seit etwa 19 Jahren. Seine Schwester, Frau Luetgert, habe er um letzten Male lebend am Morgen des 3. April d. J. gesehen. Wann immer er, Zeuge, in die Stadt gekommen, habe er den Luetgerts einen Besuch abgestattet. So auch an eben erwähntem Tage. Seine Schwester sei eine kleine, nicht sonderlich starke Person gewesen sie habe zwei Kinder gehabt, den 12 Jahre alten Louis und den um 7 Jahre jüngeren Elmer. Am 4. Mai d. J. habe er Luetgert wieder besucht. Auf seine, des Zeugen, Frage, wo sich Louise aufhalte, habe Luetgert bemerkt, daß sie verschwunden sei, auch wisse er nicht, wo sie sich aufhalte. Ihre Kleider habe sie nicht mitgenommen, doch vermisse er, Luetgert, 80 Dollars, die seine Frau wahrscheinlich mitgenommen habe. Zeuge erzählte nun weiterhin auf dem Zeugenstand, daß Luetgert die Befürchtung ausgesprochen, daß seine Frau nicht mehr am Leben sei, er habe indessen zwei Detektives je $5 gegeben und diese würden die Verschollene wohl schon aufspüren. Am nächsten Tage sei er, nach der Stadt gekommen und habe sich direkt nach dem Hause Luetgerts begeben. Die Fenster seien dicht geschlossen, die Vorgänge heruntergezogen gewesen. Nach etwa einer Viertelstunde sei Luetgert hinzugetreten, mit dem er sich in das Innere der Wohnung begeben, woselbst der Angeklagte ihm gesagt, daß er noch keine Spur von der Verschwundenen gefunden hätte.

Zeuge erzählte dann weiterhin, wie er die Kleiderschränke seines Schwagers durchsucht, indessen keine Kleider seiner Schwester vermißt habe. Am darauffolgenden Freitag habe er sich mit seiner älteren Schwester, der bereits erwähnten Frau Wilhelmine Müller, wiederum nach dem Heim Luetgerts begeben, wo Letzterer schließlich erklärt habe, daß er sich „anderer Geschäfte halber" nicht weiter um das Verschwinden seiner Frau kümmern könne. Sie würde schon wieder von selbst auftauchen. Am Abend desselben Tages habe er, Zeuge, alsdann den Kapt. Schuettler von der Sheffield Avenue-Revierwache von dem mysteriösen Verschwinden der Frau Luetgert in Kenntniß gesetzt.

Zeuge wurde nunmehr seitens der Vertheidigung einem scharfen Kreuzverhör unterworfen. Er bestritt hierbei auf's Allerentschiedenste, daß Luetgert ihm zu irgend einer Zeit gesagt, daß er, der Angeklagte, seinen Anwalt, Richter Vincenz, in Bezug auf das Verschwinden seiner Gattin konsultirt habe. Bicknese beantwortete in ruhiger, gefaßter Weise alle an ihn gestellten Fragen, ohne sich irgendwie in Widersprüche zu verwickeln. Er macht durchaus den Eindruck eines braven, ehrlichen Mannes, der Niemandem ein Unrecht zufügen würde. Zeuge bestritt fernerhin noch, irgendwelche Zeichen von Geistesgestörtheit jemals an seiner Schwester bemerkt zu haben; dieselbe sei eine arbeitsame, fleißige Frau gewesen, dazu eine gute, fürsorgliche Mutter ihren Kindern gegenüber.

Bicknese gestand dann auf dem Zeugenstand noch, daß er vor dem Verschwinden seiner Schwester seinem Schwager stets wohlgesinnt gewesen sei; dieser habe ihm einstmals sogar $2500 leihweise überlassen, die er, Zeuge, ihm aber inwischen retournirt habe. Von einem gespannten Verhältniß zwischen ihnen Beiden sei vor dem 1. Mai keine Rede gewesen.

Der 12 Jahre alte Louis Luetgert, der zweite Sohn des Angeklagten, ein hübscher, aufgeweckter Knabe, wurde demnächst auf den Zeugenstand berufen. Er sagte aus, daß er am Abend des 1. Mai einen Zirkus in der Nähe seiner elterlichen Wohnung besucht habe. Gegen 10 Uhr Abends sei er heimgekehrt. Seine Mutter habe in der Küche gesessen und eine Zeitung gelesen, während der Vater sich im Badezimmer befunden habe. Nach einem Weilchen sei der Vater hinzugekommen und habe ihn, Louis, aufgefordert, schlafen zu gehen, was er, Zeuge, dann sofort auch folgsam gethan habe. Er habe dann noch gehört, wie der Vater das Haus verlassen habe. Im Laufe der Nacht sei er durch ein Geräusch aufgewacht, auf Befragen, wer da sei, habe die Mutter geantwortet, daß sie es sei.

Louis Luetgert hat diese letztere Aussage vorher noch nie gemacht, was nicht unerwähnt bleiben darf.

Bei Schluß der Redaktion war die Vernehmung des jungen Luetgert noch nicht zu Ende gebracht.

Nahmen ihm sein Geld.

Milchhändler Simmonds in seiner Wohnung von Räubern gefoltert.

Der Milchhändler Louis Simmonds, No. 3744 La Salle Straße wohnhaft, hatte Samstag und Sonntag erhebliche Außenstände eingetrieben und deshalb gestern Abend gegen $1000 im Hause. Dieser Umstand muß einigen Schnapphähnen bekannt geworden sein. Dieselben stiegen letzte Nacht zu Dritt und maskirt durch ein Küchenfenster in seine Wohnung ein, überfielen ihn im Bett, banden und knebelten ihn und verlangten von ihm, daß er ihnen sein Geld ausliefere. Simmonds wollte sich von seinem Mammon nicht trennen und schwor Stein und Bein, daß er kein Geld im Hause habe. Die Andern aber wußten es besser. Sie hoben den Gefesselten auf, trugen ihn in die Küche und sengten ihm dort mit brennenden Zündhölzern die Fußsohlen an. Simmonds blieb trotz der Qual standhaft; erst als ihm einer der Räuber einen Revolverlauf gegen die Schläfe preßte und ihm sagte, er möge sein letztes Gebet sprechen, wenn er den Versteck seines Schatzes nicht angeben wolle, gab er den Widerstand auf. Er entsprach dem Verlangen der Eindringlinge, und diese zogen frohlockend mit ihrer Beute ab. Den mißhandelten Simmonds ließen sie gebunden und geknebelt in der Küche liegen. Dort wurde er eine Stunde darauf von einem seiner Angestellten gefunden, der seine Bande löste und dann die Polizei alarmirte. Diese hat bislang vergeblich nach Spuren der Räuber gesucht.

Schwer verletzt.

Von einem schweren Unfalle ist gestern Abend der Materialwaarenhändler Louis Rauch, von Nr. 1197 Waubansia Ave. betroffen worden. Rauch kutschirte kurz vor 9 Uhr in Begleitung zweier Freunde die North Ave. entlang, als das Gefährt plötzlich nahe der Central Park Ave. in Folge einer zu scharfen Biegung gegen den Rinnstein geschleudert wurde und sich fast ganz auf die Seite neigte. Die drei Insassen purzelten auf das Straßenpflaster herab, wobei Rauch so unglücklich zu Fall kam, daß er einen Bruch des rechten Schlüsselbeins und anscheinend auch innere Verletzungen erlitt. Der Verunglückte wurde mittels Ambulanzwagens nach seiner Wohnung geschafft. Seine beiden Begleiter waren mit einigen unbedeutenden Quetschungen davongekommen.

* Im Lukas-Hospital ist heute John Garrity von No. 4081 Armour Avenue den Verletzungen erlegen, welche er letzten Donnerstag erlitten hatte, indem er aus einem Fenster seiner Wohnung auf die Straße hinausstürzte.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und morgen; etwas wärmer; veränderliche, später südöstliche Winde.

Illinois und Indiana: Schön heute Abend und morgen; geringe Temperaturveränderung; veränderliche Winde.

Missouri und Wisconsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; steigende Temperatur; veränderliche, später südöstliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 75 Grad; Mitternacht 64 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 62 Grad und heute Mittag 68 Grad über Null.

J. C. Lutz & Co
1000 1002 & 1004 Milwaukee Av.

Erster Floor.

Neue Kleiderstoffe zu den alten niedrigen Preisen.

40zöll. ganzwoll. franz. Serges, alle Farben und schwarz, reg. 35c Waaren...... 25c
64zöll. schwere Broadcloths in allen den neuen Schattirungen, reg. $1 Werthe.. 59c
42zöll. brokaded englische Jacquards, Importeurs-Kosten heute 38c die Yd. für... 29c
3000 Yds. 32zöll. schwarze Satines—15c Qualität in Resten von 5 bis 20 Yds. jedes—für.......... 7½c
Full Standard Kleider-Kattun, die Yd.......... 3½c
Quilt Kattune und Cretons, die Yard.......... 4½c

Garne.

Versäumt diesen Verkauf nicht, Preise werden viel höher sein.

Deutsche Strick-Wolle, voller ½ Pfd.-Strang. 12c
Bestes spanisches Garn, der Strang.......... 10c
Bestes importirtes sächsisches Garn, Strang.. 5c
Germantown, alle Farben, der Strang...... 8c
Ice Wolle, die Kiste, der Strang.......... 8c

Billigster Platz in der Stadt für Schul-Waaren.

Appletons School Readers—First, 16c—Second, 26c—Third, 33c—Fourth, 44c—Fifth, 76c
Barnes History of United States.......... 79c
Greens History of English People.......... 95c
Rand, McNallys Grammar School Geography.......... 79c
Pencil Tablets aufwärts von.......... 1c
Große Tinten-Tablets und Compositions-Bücher, aufwärts von.......... 3c
Griffel-Schachteln in allen Moden und zu allen Preisen.

Strumpfwaaren.

60 Dutzend 19c echtschwarze gerippte baumwollene Damenstrümpfe.......... 13c
2 Paar für.......... 25c
120 Dutzend echtschwarze gerippte baumwollene Kinderstrümpfe, werth 10c, alle Größen 7c
Dieselben in schwererem, stärkerem und besserem Gewebe, werth 15c, alle Größen, zu 10c
Gute baumwollene Männer-Socken, alle Größen.......... 7c
Ausverkauf von 10c gerippten Damen-Vests für 5c — 15c Vests für 8c — 19c Vests für 10c—25c Vests für.......... 15c

Zweiter Floor.

Schuhe.

Spezieller Verkauf von Schuhen für Schulkinder.
$1.50 Knöpf- oder Schnürschuhe für Mädchen, von gutem solidem Leder gemacht, neue Coin Zehe, Größen 11 bis 2, für 98c
$2 dunkle chokoladefarbige Kid und Cloth Top Schuhe für Mädchen — neueste Façon in Knöpf- und Schnür-Schuhen — speziell, um zu räumen, bei diesem Verkauf.......... 98c
$1.25 solide lederne Schnürschuhe für Knaben—Heels oder Spring Heels — ein erster Klasse Schuh—Größen 11 bis 2.......... 79c
Feine kalblederne Schnürschuhe für Knaben—nach der neuesten Mode gemacht — neue Coin Zehe—passen und tragen sich wie $2.00 Schuhe—Größen 2½ bis 5½.......... $1.39
Dieselben Schuhe, Größen 11 bis 2.......... $1.19
$1.50 Oxford Schuhe für Damen — Dongola und Cloth Top — jedes Paar garantirt sich wie ein $1.50 Schuh zu tragen — Größen 2½ bis 4, passend für Schulmädchen.......... 59c
$2.50 dunkle chokoladefarbige Knöpf- oder Schnürschuhe, in 8 verschiedenen Façons gemacht—alle Größen—Auswahl zu $1.19

Spezialitäten ... für ... Dienstag und Mittwoch!

Domestics.

5000 Yds. blau und weiß gestreiftes Stroh Ticking, in Stücken von 2 bis 10 Yards, werth 7c die Yard, für.......... 4½c
150 Dtzd. leinene Huck Handtücher, Open Work und gesäumt, werth 35c.......... 18c
54zöll. echtfarbiges türkisch rothes Tischleinen, die 20c Qualität, für die Yard..... 15c
25 Stücke deutsches rothes leinenes Feder-Ticking, die 35c Qualität, für die Yard. 25c
54 Zoll breiter gebleichter Tisch-Damast, werth 28c die Yard, speziell 19c
8-4 befranste Tischtücher mit 1 Dutzend dazu passender Servietten, werth $3.00, für.......... $1.98
Extra schwere Ingrain Carpets, neueste Entwürfe, die Yard.......... 35c
Nähen und Legen frei.

Putzwaaren.

Neue Herbst-Fedoras für Damen, mit Leder eingefaßt und garnirt—„The Latest“—für.......... $1.25
Schwarze Fedoras für Damen, in feinen neuen Façons.......... 65c
Stroh-Matrosenhüte in blau, roth und weiß, mit Sammet- und Seiden-Bänder, nur.......... 19c

Haushaltungs-Waaren.

100 Dtzd. dreifach genähte Carpet-Besen.......... 5c
Große Granit Wasch-Basins.......... 10c
Asbestos Ofen-Mats.......... 2c
Schwere Messing Bilderhaken, das Dtzd.......... 5c
25 Yards Bilderdraht für.......... 5c
Granit Brodpfannen, Größen 8x12.......... 5c
Messing Vorhängeschlösser, mit 2 Schlüsseln.... 5c
Masons Frucht Jars, Pints.......... 2c
Masons Frucht Jars, Quarts.......... 3c
Jelly-Gläser mit Blechdeckel.......... 1c
1 Gallonen irdene Milchpfannen.......... 5c

Groceries.

Versäumt diese Gelegenheit nicht Eure Groceries hier billig einzukaufen. Ihr werdet finden daß die Preise für Groceries jeden Tag steigen, und wir verkaufen billiger als irgend Jemand anders. Wir verkaufen Euch Mehl immer noch billiger als irgend einer in der Stadt.

Feinste Creamery-Butter, per Pfund.......... 13c
3 Pfd. Kannen Boston baked Beans, in Tomatoe-Sauce, für.......... 5c
Nelson Morris Supreme cal. Schinken, per Pfd.......... 6⅞c
Swifts Winchester Bacon, per Pfd.......... 7½c
Frisches hausgebackenes Brod, per Laib.......... 3c
Fancy Santos Kaffee, werth 20c, oder Geld zurückerstattet, per Pf. 13c
20 Pfd. H. & E. granulirter Zucker für.......... $1.00
Brenners beste Ginger Snaps, per Pfd..... 3½c
Brenners beste Soda Crackers, per Pfd..... 3½c
Brenners beste Oatmeal-Crackers, per Pfd..... 5c
A. B. Ofen-Polish, per Flasche.......... 5½c
Barbers beste Streichhölzer, 12 Dz. i. Packet. 6½c
2 Packete Swifts Wasch-Pulver, für.......... 5c
Columbia River Salmon, per Kanne.......... 8c
5 Pfd. Jar Frucht-Jelly für.......... 12c
7 Pfd. Wasch-Soda für.......... 5c
4 Pfd. Piels beste Stärke für.......... 10c
3 Pfd. Electric Soap Chips, für.......... 10c
7 Stangen Lutz beste Seife, gleich wie American Family, für.......... 25c

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Springfield, Jll., fand das dritte zwischenstaatliche Jahres-Feldlager der Katholischen Ritter Amerikas aus den Staaten Illinois, Missouri und Indiana statt.

— Das Dorf Illiopolis, im Illinoiser County Sangamon, wurde von einem verheerenden Brand heimgesucht, der einen Schaden von etwa $40,000 verursachte. Brandstifter sollen an der Arbeit gewesen sein.

— Der amerikanische Generalkonsul Karel in St. Petersburg, Rußland, macht unser Staatsdepartment auf einen Erlaß des Zaren aufmerksam, wonach vom 1. Januar 1900 an der gesammte Küstenhandel Rußlands in russischen Schiffen besorgt werden muß.

— Der längst sehnlichst erwartete Dampfer „Portland“ ist endlich in Seattle, Wash., aus Alaska eingetroffen. Es befinden sich im Ganzen nur für etwa $575,000 Goldstaub an Bord des Dampfers. 13 mitgekommene Goldgräber hatten für Beträge von $10,000 bis zu $50,000 Gold gefunden; im Uebrigen gehört ein großer Theil des neuerdings geförderten Goldes der „Alaska Commercial Trading Co.,“ welche dasselbe als Preis für gelieferte Nahrungsmittel u. s. w. einzieht. Einige Zeitungskorrespondenten, die gleichfalls mit dem „Portland“ zurückgekehrt sind, warnen abermals von übertriebenen und unverantwortlichen Nachrichten. Es war übrigens in jener Gegend längst jeder Fußbreit Boden gesichert worden, ehe die Kunde von den Goldfunden überhaupt bekannt wurde; jeder dorthin Reisende muß daher entweder auf eigene Hand sich nach neuen Gefilden umsehen oder Anderen ein Anspruchsstück abkaufen oder aber für Andere arbeiten.

Ausland.

— Eine Typhus-Epidemie ist in Meseritz, Posen, ausgebrochen.

— Fürst Bismarck leidet augenblicklich wieder etwas an Neuralgie.

— Unter den Schulkindern in Ostpreußen grassirt wieder eine ansteckende Augenkrankheit. 70 solcher erkrankter Kinder liegen in Königsberg im Spital.

— „Wir hatten eine Revanche-Allianz zu erwarten, und wir haben eine Friedens-Allianz“, so äußert man sich in Berlin über das Bündniß zwischen Rußland und Frankreich. Dennoch zeigen Berliner Blätter beträchtliche Verstimmung.

— Es heißt, daß in naher Zukunft in Brüssel eine diplomatische Konferenz bezüglich eines gemeinschaftlichen Vorgehens einer Anzahl Regierungen gegen die Anarchisten stattfinden soll.

— Freiherr Marschall v. Bieberstein, der noch nicht formell entlassene, auf Urlaub befindliche Staatssekretär des Aeußern, ist nach Berlin zurückgekehrt und im „Kaiserhof“ abgestiegen.

— Zu Dittersdorf, Schlesien, hat die Ehefrau des Händlers Stephen Selbstmord begangen, aus Verzweiflung darüber, daß sie ihr ganzes kleines Anwesen durch die Hochwasser-Schäden verloren hatte.

— Der berühmte Wagner-Sänger Vandyck wird im nächsten März aus dem Verband der Wiener Hof-Oper ausscheiden; er hat die ihm aus England und Amerika zugegangenen Anträge für Gastspiele angenommen.

— Unzufrieden mit seinen künstlerischen Leistungen, machte der Kunstmaler Richard Klein in Paris, ein Sohn des Wiener Bankiers Klein, einen Selbstmordversuch. Er brachte sich mit dem Revolver eine lebensgefährliche Wunde bei.

— Zu Basel in der Schweiz wurde der Kongreß der „Zionisten“ eröffnet, welche u. A. die Gründung eines neuen jüdischen Reiches in Palästina planen. Der Urheber des Planes, Dr. Herzl, sowie Dr. Nordau wurden zu Präsidenten erwählt.

— In Marseille, Südfrankreich, hielten 3000 Personen gestern einen Umzug ab, mit dem Bürgermeister und mehreren Kammer-Abgeordneten an der Spitze, und es wurde beschlossen, die Regierung um Aufhebung des Getreide-Zolles zu ersuchen.

— Zwischen Kaiser Wilhelm und dem König von Sachsen herrscht gegenwärtig ein kühles Verhältniß, da Letzterer als Schiedsrichter die Frage der Thronfolge im Fürstenthum Schaumburg-Lippe nicht nach dem Wunsch des Kaisers entschieden hatte.

— Die AssoziirtePresse läßt sich jetzt aus Paris die Geschichte telegraphiren, wonach der russische Zar ein Hof-Komplott, das hauptsächlich von seiner Mutter angezettelt worden und darauf berechnet gewesen sei, ihn unter gesundheitlichen Vorwänden von der Regierung zu entfernen, rechtzeitig entdeckt und vereitelt habe, — die „Abendpost“ brachte diese Geschichte schon vor mehreren Monaten!

— Der Berliner „Lokal-Anzeiger“ bringt eine Unterredung mit Mohamed Nouri Bey, vom türkischen Auswärtigen Amt in Konstantinopel, wonach derselbe gesagt haben soll: „Die armenischen Revolutionäre in der Türkei sind sämmtlich Schüler und Schützlinge der amerikanischen Missionsschule, und die Thätigkeit dieser Schüler ist der Fluch nicht nur der Türkei, sondern auch Armeniens.“

— In den Berichten von Korrespondenten konservativer deutschländischer Blätter über die jüngsten Flottenmanöver bei Danzig werden die Bewegungen der Schiffe gegen Torpedo-Angriffe als zu unbeholfen, und die ganzen Manöver als ein Fehlschlag bezeichnet. Diese Korrespondenten, welche selber Flottenoffiziere sind, führen die Fehler hauptsächlich auf die mangelhafte Ausrüstung der Kriegsschiffe zurück, und die Regierung wiederholt daher ihre Forderung, daß der deutschen Marine bedeutend mehr Kreuzerboote beigegeben werden.

— Die jüngst erwähnte Meldung des Pariser „Gaulois“, daß Kaiser Wilhelm bei seinem kürzlichen Aufenthalt in Rußland dem Prinzen Louis Napoleon, welcher im russischen Heere Ulanen-Oberst ist, den schwarzen Adler-Orden angeboten, dieser aber abgelehnt habe, wird von der „Nordd. Allg. Zeitung“ folgendermaßen berichtigt: „Es handelte sich nicht um den schwarzen, sondern um den rothen Adler-Orden, und zwar zweiter Klasse, und dieser wurde nicht abgelehnt, sondern dankbar angenommen.“ Trotzdem blieben die Pariser bei ihrer Darstellung der Sache.

— Vom „Kriegsschauplatz“ in Böhmen ist zu melden, daß der in Kunersdorf bei Reichenberg kürzlich von den Tschechen überfallene Gehilfe Altmann seinen Verletzungen erlegen ist. Die Behörden ergreifen endlich weitere Vorsichtsmaßregeln; so ist in Elrudin, dem Regierungssitz der gleichnamigen böhmischen Bezirkshauptmannschaft, auch die Abhaltung einer tschechischen Versammlung verboten worden. Der Großherzog von Weimar soll sich wegen der Sprachen-Verordnungen der Badeni'schen Regierung ebenfalls mit einem Protest an den Kaiser Franz Josef gewendet haben.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Der Luetgert-Prozeß.

Die Vertheidigung läßt in der Wurstfabrik eine Leiche zerkochen.

Bekanntlich wurde auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft jüngsthin durch Experten festgestellt, das Fleisch- und Knochentheile in Aetznatronlösungen vollständig aufgelöst werden können, sofern nur die nöthige Hitze vorhanden ist. Da das Gelingen des Experimentes bei den Prozeßverhandlungen als wichtiges Belastungsmaterial gegen den Angeklagten Luetgert vorgebracht werden soll, so sucht die Vertheidigung dasselbe natürlich thunlichst abzuschwächen. Zu diesem Zwecke wurde nun am Samstag Abend in der Luetgert'schen Wurstfabrik der Versuch gemacht, die Leiche eines Mannes, die man sich von der „Northwestern Medical Society“ zu verschaffen gewußt, in besagter Lösung zu zerkochen. So geheim die ganze Angelegenheit auch gehalten wurde, so kamen die findigen Zeitungsleute dennoch dahinter, wenngleich nähere Einzelheiten über das Experiment nicht bekannt geworden sind. Man weiß nur soviel, daß der menschliche Körper in einem Zeitraum von zwei bis drei Stunden nicht aufgelöst werden konnte, worüber die Aerzte, die dem Experiment beiwohnten, auf dem Zeugenstand zu gegebener Zeit ihre Aussagen machen werden.

Bei dem schaurigen Versuch waren anwesend: Arnold Luetgert, der älteste Sohn des Angeklagten; Ex-Richter Vincent, Anwalt Phalen, die Doktoren Riese und Thompson, Professor Long und Wm. Charles, der Geschäftstheilhaber Luetgert's.

Prof. Long meinte, als er über das Ergebniß befragt wurde: „Von Anfang an habe ich es bezweifelt, daß es möglich sein soll, die Leiche einer erwachsenen Person in 2—3 Stunden in einer Aetznatronlösung aufzulösen. Unser Experiment hat mich in meiner Ansicht bestärkt. Es dauerte mindestens eine Stunde, ehe die Lösung auf den Körper einwirkte, und nach drei Stunden waren die großen Knochen, besonders die Oberschenkel noch vollständig intakt.“

* * *

Die Geschworenen, welche bekanntlich im „Le Grand Hotel,“ an Wells und Kinzie Straße einquartiert sind, verbrachten gestern einen ruhigen Sonntag. Nach dem Frühstück wurde unter Aufsicht der Hilfs-Sheriffs Douglaß und Gilday ein gemeinschaftlicher Spaziergang unternommen und nach dem Mittagessen gab sich dann Jeder dem süßen Nichtsthun hin. Die kleine Bibliothek des Hotelbesitzers ist den Geschworenen freundlichst zur Verfügung gestellt, wie denn überhaupt Alles aufgeboten wird, um ihnen die „Gefangenschaft“ so angenehm wie nur eben möglich zu machen. Am Samstag Nachmittag erhielten viele der Geschworenen Besuch von ihren nächsten Anverwandten, die ihnen Bündel frischer Wäsche brachten. Jeder derselben wurde erst von den Hilfs-Sheriffs genau durchsucht, wobei vor allem darauf gesehen wurde, daß das Umschlagspapier keine Nachrichten über den Luetgert-Fall enthielt. Jeder Geschworene hat sein eigenes Schlafgemach und Bett; des Tags über halten sie sich jedoch zusammen in einem großen Zimmer des fünften Stockwerks auf, das eigens für sie mit allem Komfort hergerichtet worden ist.

Ex-Richter Scales todt.

Ex-Richter Scales ist, wie seine Aerzte befürchtet haben, in der vorletzten Nacht gestorben. Eine Leichenfeier zu Ehren des Todten wird morgen Nachmittag in dem Trauerhause zu Bartlett, Jll., stattfinden, die Leiche wird dann zur Beerdigung nach Shellsburg, Wis., dem Geburtsort des verstorbenen Juristen, gebracht werden. — Herr Scales ist nur 49 Jahre alt geworden. Er war im Alter von zwanzig Jahren aus Wisconsin nach Chicago gekommen. Hier trat er als Advokatenlehrling bei der Firma Knowlton & Jamieson ein, deren Mitglied er später wurde. Im Jahre 1890 wurde er als demokratischer Kandidat zum Countyrichter erwählt, vier Jahre später aber bei der republikanischen Hochfluth als Kandidat für die Wiedererwählung von seinem Gegner Orrin N. Carter geschlagen. Herr Scales war seit 1871 mit Carrie Bartlett verheirathet. Der Ehe ist eine Tochter entsprossen, welche sich während der letzten Krankheit des Vaters mit ihrer Mutter in dessen Pflege getheilt hat.

Zu wohlthätigem Zweck.

Der „Schwäbische Sängerbund“ wird am Sonntage, den 10. Oktober, in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Straße, ein Konzert, verbunden mit Ball, abhalten. Da die bisher von diesem Verein veranstalteten Festlichkeiten stets außerordentlich gut besucht waren, so ist auch diesmal eine rege Betheiligung mit Sicherheit zu erwarten, zumal der Reinertrag des bevorstehenden Festes den Hagelbeschädigten in der alten Heimath zu Gute kommen soll. Von Seiten der Vereinsmitglieder wird alles nur irgend wie Mögliche gethan werden, um den Besuchern einige wirklich genußreiche Stunden zu bereiten. Die musikalischen Aufführungen stehen unter der bewährten Direktion des Herrn W. Taegtmeier. Der Eintrittspreis beträgt nur 25 Cents für Herr und Dame.

Gift.

In dem Schanklokale Nr. 113 Halsted Straße nahm gestern Mamie Lamonte, welche Insassin eines verrufenen Hauses in jener Gegend gewesen ist, in einer Anwandlung von moralischem Katzenjammer Gift. Das arme Weib ist sterbend nach dem County-Hospital geschafft worden.

Das Fac-simile der Unterschrift von Chas. H. Fletcher steht auf jedem Umschlag von CASTORIA.

Eine brave That.

Gustav Löwenstein rettet fünf Kinder aus einem brennenden Hause.

In dem Hause Nr. 128 Blue Island Avenue, dessen unterer Theil von Isidor Klein für sein Holz- und Kohlengeschäft benutzt wurde, während er im oberen mit seiner aus sechs Köpfen bestehenden Familie wohnte, brach letzte Nacht Feuer aus. Klein und seine Frau wurden durch das Prasseln der Flammen und den von unten in ihr Schlafzimmer dringenden Rauch geweckt und eilten entsetzt auf die Straße hinaus. Im ersten Schreck vergaßen Beide ihre fünf Kinder, und als sie unten zum Bewußtsein der Gefahr kamen, in welcher ihre Sprößlinge schwebten, erhoben sie ein gellendes Jammergeschrei. Gustav Löwenstein, ein in der Nachbarschaft wohnender junger Mann, handelte an ihrer Stelle. Dreimal drang er mit Todesverachtung in das brennende Gebäude. Zweimal kehrte er mit je zwei Kindern beladen zurück, zuletzt rettete er auch noch das erst sieben Wochen alte Baby der Familie. Alle fünf Kinder waren in Folge des eingeathmeten Rauches bewußtlos, und als Löwenstein mit dem jüngsten Kinde das Haus verließ, stürzte dieses in sich zusammen. Die Feuerwehr war zur Zeit noch nicht auf dem Platze, und als sie nun erschien, mußten ihre Bemühungen auf die Beschützung der benachbarten Häuser gerichtet sein. Es wurde denn auch nur eines von diesen wesentlich beschädigt, nämlich das von Thomas O'Flaherty bewohnte Gebäude Nr. 126 Blue Island Avenue. Der angerichtete Schaden beträgt zusammen etwa $1800. Die beiden Häuser sind das Eigenthum von Frl. Harriet Culver, und gehören zu den Grundstücken, deren Erträge diese Dame der Chicago University zur Verwendung für wissenschaftliche Forschungen überwiesen hat. — Die Klein'schen Kinder erholten sich in der frischen Luft schnell von den Wirkungen des Rauches, der tapfere Löwenstein aber wird heute in dem ganzen Bezirk mit Recht als braver Mann gefeiert.

Chicago Turngemeinde.

Die Chicago Turngemeinde wird ihre Turnschule am Dienstag, den 7. September, eröffnen. Der Stundenplan stellt sich wie folgt:

1. Knabenklasse. — Schüler von 6 bis 8 Jahren. Mittwochs von 4 bis 5 Uhr Nachmittags; Samstags von 9 bis 10 Uhr Vormittags.

2. Knabenklasse — Schüler von 8 bis 10 Jahren. Mittwochs von 5 bis 6 Uhr Nachmittags; Samstags von 10 bis 11½ Uhr Vormittags.

3. Knabenklasse — Schüler von 10 bis 12 Jahren. Montags und Donnerstags von 4 bis 5 Uhr Nachmittags.

4. Knabenklasse—Schüler von 12 bis 14 Jahren. Montags und Donnerstags von 5 bis 6 Uhr Nachmittags.

5. Knabenklasse—Schüler von 14 bis 18 Jahren. Montags und Donnerstags von 8 bis 9½ Uhr Abends.

Männerklasse—Aktive Turner über 18 Jahren. Dienstag und Freitags von 8 bis 10 Uhr Abends.

1. Mädchenklasse — Schülerinnen von 6 bis 11 Jahren. Dienstags und Freitags von 4 bis 5 Uhr Nachmittags.

2. Mädchenklasse — Schülerinnen von 11 bis 16 Jahren. Dienstags und Freitags von 5 bis 6 Uhr Nachmittags.

Damenklasse — Mittwochs von 8 bis 9½ Uhr Abends.

Fechtklasse — Aktive Turner. Sonntags von 9 bis 12 Uhr Mittags — Säbel- und Floret-Fechten. Donnerstags von 8 bis 10 Uhr Abends — Floret-Fechten.

Fechtklasse.—Damen. Freitags von 8 bis 9½ Uhr Abends.

Anmeldungen werden in der Turnhalle, Nr. 684—692 Wells Str., entgegengenommen.

Der große turnerische Wettkampf, woran sich sämmtliche Turn- und athletischen Vereine Chicagos betheiligen, findet im Burlington Park am Montag, den 6. September (Labor Day) statt. Die Chicago Turn-Gemeinde betheiligt sich mit 35 aktiven Turnern. Die Billets zur Hin- und Rückreise und Eintritt in den Park kosten 50 Cents. Dieselben sind beim Verwalter Gus. Berkes, Hy. Hohfeld, No. 694 Wells Str., sowie am Union-Bahnhof von Mitgliedern des Vereins zu haben. Züge laufen jede halbe Stunde.

Die gegenwärtigen Beamten der Chicago-Turngemeinde sind: Theo. Harz, 1. Sprecher; John Biebel, 2. Sprecher; Andr. Lathomus, 1. Turnwart; A. Heß, 2. Turnwart; W. Schmidt, 1. Zeugwart; Hugo Bartsch, 2. Zeugwart; Max Koelling, 1. Schriftwart; W. F. Ulrich, 2. Schriftwart; Emil Bloch, Buchhalter; A. J. Meyer, Kassirer; M. Herzberg, Bibliothekar. Die Mitgliederzahl belief sich am 14. Juli d. J. auf 720.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Muthmaßliche Brandstiftung.

Im Entstehen erstickt wurde gestern Abend ein Feuer, das im Kellerraum des Hauses Nr. 158 22. Straße in dem Farbwaarenlager der J. J. Riley Co. ausbrach. Die Feuerwehr entdeckte bei ihren Löscharbeiten, daß für die Feuersbrunst sorgfältige Vorkehrungen getroffen waren, und in Folge dessen ist der Präsident der genannten Firma, J. J. Riley von Nr. 2409 Prairie Avenue, unter dem Verdachte der Brandstiftung in Haft genommen worden. Es sind Zeugen vorhanden, welche Riley gestern Abend kurz vor dem Ausbruch des Feuers aus dem Keller kommen gesehen haben.

Eine Reihe von Unfällen.

Durch das Zerbrechen seines Fahrrades kam gestern Nachmittag der 19jährige Hermann Schmidt, wohnhaft Ecke Lock Straße und Archer Avenue, an Belmont, nahe Southport Avenue, so unglücklich zu Fall, daß er mit gespaltener Unterlippe nach dem Alexianer-Hospital geschafft werden mußte.

Wm. Crosby von No. 1509 Dakin Straße glitt gestern Nachmittag im Tanzsaale des Lokales No. 2108 N. Clark Straße, der vormaligen Washington Turnhalle, aus und fiel mit dem Kopfe so heftig gegen die scharfe Kante eines Thürrahmens, daß er einen langen Riß in der Kopfhaut davontrug.

Ein Opfer unseres schlechten Straßenpflasters ist der Postkutscher Wm. Wilson, No. 109 Miller Straße. Als derselbe gestern mit seinem Wagen von der Madison Straße aus in die Canal Straße einbog, gerieth eines der Räder des Gefährtes in eine Vertiefung des schadhaften Pflasters, und in Folge des plötzlichen Ruckes stürzte Wilson von seinem hohen Kutschersitz herab. Ein Hinterrad des schweren Wagens zermalmte dem Bedauernswerthen das linke Bein, und Wilson hat außerdem bei seinem Fall schwere Verletzungen des Rückgrats erlitten.

Während gestern mehrere Kinder auf dem Gehöfte der Eagle Brewing Co. an 25. Straße und Portland Avenue spielten, fiel von einer dort aufgestapelten Fässerpyramide ein leeres Bierfaß der elfjährigen Eva Rogers mit solcher Wucht auf den Kopf, daß das Kind einen doppelten Schädelbruch erlitt und in Folge dieser Verletzung jedenfalls sterben wird. Die Eltern der Kleinen wohnen No. 418 25. Straße.

Eine tiefe Kopfwunde zog sich Annie Martin von No. 3218 South Park Avenue gestern zu, indem sie in der Nähe ihrer Wohnung an der 31. Straße von einem Waggon der elektrischen Straßenbahn abzuspringen versuchte, ehe derselbe anhielt.

Eröffnung der Saison.

Am nächsten Sonntage, den 5. September, eröffnet Herr Ludwig Schindler, der jetzige Verwalter der „Aurora-Halle“ (der früheren Aurora-Turnhalle), an der Ecke von Milwaukee Avenue und Huron Straße, die Wintersaison mit einem großen Konzert, verbunden mit Vaudeville-Vorstellung und Tanzkränzchen. Die Aurora-Halle ist mit einem Kostenaufwande von $7000 von Grund auf renovirt und ist zur Zeit ohne Zweifel eine der schönsten und bestgelegenen Hallen an der Nordwestseite. Herr Schindler beabsichtigt mit seinem Eröffnungskonzert hauptsächlich dem Publikum Gelegenheit zu geben, das Lokal in vollem Festschmuck und neuem Gewande in Augenschein nehmen zu können. Bei der großen Bekanntschaft und persönlichen Beliebtheit des Herrn Schindler und seiner vollen Vertrautheit mit den Ansprüchen des Publikums wird es ihm in seinem neuen Wirkungskreise jedenfalls nicht an Zuspruch fehlen und es darf ihm deshalb ein durchschlagender Erfolg in sichere Aussicht gestellt werden.

Christlicher Sozialismus.

In der Methodistenkirche an der Fulton Straße trat gestern Nachmittag der Jahreskongreß des „Cooperative College of Citizenship“ zusammen. Etwa 500 Delegaten wohnen demselben bei. Auf der Tagesordnung für die gestrigen Verhandlungen stand das Thema „Die ethische Bedeutung der Arbeiterfrage“ zur Debatte. An der Diskussion betheiligten sich Pfarrer J. P. Brushingham, James Lawrence und T. Williams. Letzterer nahm zu Gunsten einer Reform unserer gesellschaftlichen Einrichtungen in sozialistischem Sinne Stellung, und die Mehrheit der Anwesenden erklärte sich mit ihm einverstanden. In der Abendsitzung hielt Frau Fairchild Allen aus Aurora einen Vortrag über „Die Aufgabe der Philanthropie“, und es wurde über das Thema debattirt: „Die Beziehungen zwischen ausreichender Ernährung des Menschen und der Abschaffung der Unmäßigkeit“.

Ein Ereigniß der Nordseite.

Alljährig, kurz vor Beginn der Herbst-Saison, bereitet die allbekannte „Stern Clothing Co.“, von North Avenue und Larrabee Straße, ihren zahlreichen Kunden durch Verloosung eines werthvollen Ponies nebst zugehörigem Wagen ein höchst willkommenes Vergnügen, an dem sich Jung und Alt betheiligen. Diesmal wurde das kleinste Pferdchen der Stadt, „Nancy“ genannt, verloost und zwar fand dieses „Ereigniß der Nordseite“ am vergangenen Samstag statt, unter persönlicher Leitung des beliebten Geschäftsführers, Herrn A. Friedman. Etwa 6000 Bewerber nahmen an der Verloosung Theil, die erst um Mitternacht zu Ende ging. Der glückliche Gewinner war John Poncacher, von Nr. 15 Grove Court. „Nancy“ repräsentirt einen Werth von $150.

Festgefahren.

Der Zechpreller Wm. Lambrecht aus Detroit, welcher hier vor einigen Wochen wegen mehrfacher Schwindeleien festgenommen, von Richter Goggin aber auf technische Gründe hin auf freien Fuß gesetzt wurde, hat sich jetzt in Milwaukee doch festgefahren. Er hat in mehreren dortigen Hotels lustig und in Freuden auf Kosten der Gastgeber gelebt, bis diese ihn in's Gefängniß werfen ließen. Lambrecht ist ein Pfarrerssohn aus Detroit. Als Richter Goggin ihn hier durch die Maschen des Gesetzes schlüpfen ließ, gab er ihm den Rath, sich entweder der Landwirthschaft oder der Theologie zu widmen, aber der junge Mann hat geglaubt und scheint noch jetzt zu glauben, daß er zu denen gehört, die „auf ihr Gesicht“ durch die Welt kommen können.

Die englischen Theater.

Hooleys. Das Gastspiel der New Yorker Lyceum-Theater-Gesellschaft gelangt in dieser Woche zum Abschluß und zwar mit einer sorgfältig vorbereiteten Aufführung des von der letzten Saison her noch in bestem Angedenken stehenden Schauspiels „The Prisoner of Zenda“. Die Hauptrollen sind wie folgt besetzt: King Rudolph — Mr. Hackett; Princeß Flavia—Mary Mannering; Colonel Sapt — Mr. Walcot; Capt. Hentzau — Mr. Courtleigh; Black Michael — Mr. Morgan; Antoinette — Maude Odell; Fritz — Mr. Mills; Lady Rassendyl — Miß Three; Bertrand—Mr. Wheelock; Manoreß — Mrs. Walcot.

McVickers. Für die zweite und letzte Woche des Clement-Gastspiels ist folgender Spielplan in Aussicht genommen: Montag, Dienstag und Mittwoch Abend, sowie in der Mittwoch Matineevorstellung: „A Southern Gentleman“; Donnerstag, Freitag und Samstag Abend, sowie in der Samstag Matineevorstellung: „The New Dominion.“

Lincoln. Leonard Grovers Melodrama „The Wolves of New York“, ein ungemein fesselndes Charakterbild aus dem Leben und Treiben der Hudson Metropole, macht hier den Spielplan für die laufende Woche aus. Das hier bisher noch nicht gegebene Stück hat einen packenden Hintergrund und ist großartig in Szene gesetzt, sodaß das Publikum den Vorgängen auf der Bühne mit gespanntester Aufmerksamkeit folgt: Ein Besuch der Vorstellung kann unseren Lesern nur bestens empfohlen werden.

Great Northern. „Boccaccio“ bidet hier den Spielplan für diese Woche, und zwar in folgender Rollenbesetzung: Boccaccio — Miß Myra Morella; Fiametta — Beatrice McKenzie; Paranella — Sylvester Cornish; Beatrice — Rose Sartello; Isabella — Miß May Kingsbury; Francesco — Miß Lily Swift; Lothringa — Mr. O. B. Thayer; Lambertuccio — Mr. Tom Ricketts; Scalza — Mr. H. Cashman; Pietro — Mr. Miro Delamotta — Leonetto — Mr. Jack Allison.

Schiller. Heute Abend wird hier die Winter-Saison mit dem militärischen Schauspiel „Fort Frayne“, einer Dramatisirung des gleichnamigen Romans des Milwaukee'er Kriegsveteranen und Schriftstellers Capt. Chas. King, eröffnet werden. Man sieht der Première in Theaterkreisen mit um so gespannterem Interesse entgegen, als mit dem neuen Stück die Besucher gleichzeitig auch die neue ständige Truppe des Schiller-Theaters kennen zu lernen Gelegenheit haben, der Bühnenkünstler von trefflichem Rufe angehören. Da die Direktion auch für eine glänzende szenische Ausstattung des Schauspiels Sorge getragen hat, so wird dasselbe sicher eine mustergiltige Aufführung erfahren.

„Teachers' Institute.“

Mit dem heutigen Tage sind die diesjährigen Sitzungen des „Teachers' Institute“ in den sieben Verwaltungs-Distrikten der Stadt eröffnet worden. In jedem dieser Distrikte wird täglich eine Sitzung abgehalten, und zwar in den folgenden Schulgebäuden:

1. Distrikt — Franklin-Schule, Goethe, nahe Wells Straße; unter Leitung von Hilfs-Superintendent Alfred Kirk.

2. Distrikt — Ellen Mitchell-Schule, Nord Oakley Avenue und Ohio-Straße; unter Leitung von Hilfs-Superintendent Speer.

3. und 4. Distrikt — West Division Hochschule, Ogden Avenue und Congreß-Straße; unter Leitung von Superintendent Lane.

5. und 6. Distrikt — Normal-Schule, 68. Straße und Stewart Avenue; unter Leitung von den Hilfs-Superintendenten Lewis und Hannan.

7. Distrikt — Forrestville-Schule, St. Lawrence Avenue und 55. Straße; unter Leitung von Hilfs-Superintendentin Ella F. Young.

Unter den auswärtigen Pädagogen, welche bei dieser Gelegenheit Vorträge halten werden, sind zu nennen: Dr. Nicholas Murray Butler vom Columbia College, New York; Superintendent Balliet von Springfield, Mass.; Professor M. V. O'Shea von Buffalo, N. Y., Frau Ada Stone Harris, Michigan Normal-Schule; Frau Lucy Fitch Perkin, vom Pratt-Institut in Brooklyn und Frl. S. E. Brassil aus Cambridge, Mass. — Die Sitzungen werden am Freitag ihren Abschluß finden.

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt, sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Nervöser Kopfschmerz. Uebelkeit. Alpdrücken. Appetitlosigkeit. Hitze. Blähungen. Kurzathmigkeit. Gelbsucht. Reizbarkeit. Kolik. Allgemeine Seitenstechen. Schwäche. Verdrossenheit. Heißer, wirbelnder Kopf. Unverdaulichkeit. Dumpfer Kopfschmerz. Erbrechen. Schwindel. Belegte Zunge. Kraftlosigkeit. Leberstarre. Herzdrücken. Leibschmerzen. Nervosität. Hämorrhoiden. Schwäche. Müdigkeit. Blässe. Verdorbener Magen. Gastrischer Kopfschmerz. Sodbrennen. Kalte Hände u. Füße. Schlechter Geschmack im Munde. Ueberfüllter Magen. Niedergedrücktheit. Krämpfe. Herzklopfen. Rückenschmerzen. Blutarmuth. Schlaflosigkeit. Ermattung.

Jede Familie sollte **St. Bernard Kräuter-Pillen** vorräthig haben.

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel, nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von

P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

Bleibt sich gleich.

Im Sommer oder Winter können wir an

Rheumatismus oder Neuralgie

leiden, in Folge plötzlicher Wechsel in der Temperatur. Wechsel des Klimas von trocken zu feucht.

Es bleibt sich gleich

St. Jakobs Oel

im Sommer oder Winter ist immer bereit zu heilen, selbst in der schlimmsten Form, oder in irgend einer Form, chronisch oder akut, wird die Anwendung dieses berühmten Schmerzenheilmittels von den besten Erfolgen begleitet sein.

Vom Büchertisch.

„Handbuch über das Besteuerungswesen in Illinois“, so nennt sich ein kleines von Hancock & Stone herausgegebenes Buch, das viele Freunde finden sollte und zweifellos finden wird. Mit vollem Rechte können die Herausgeber im Vorwort sagen: „Wir fürchten keine Widerlegung, wenn wir behaupten, daß nicht einer aus hundert Steuerzahlern verläßliche Information über das wichtige Thema der allgemeinen Besteuerung besitzt“ — und: „Neunundneunzig von hundert Steuerzahlern bezahlen gezwungenermaßen die ihnen auferlegten Steuerbeträge, während sie behaupten, daß sie von den Behörden ungerecht behandelt werden.“ Es herrscht in der That unter unserer Bürgerschaft beüglich des Besteuerungswesens eine auffallende und fast vollständige Unkenntniß, die gerade der Ungerechtigkeit, Uebervortheilung und Begünstigung Thür und Thor öffnet. Wer nicht weiß, wie viel er rechtmäßig zu bezahlen hat, wird sich fast durchweg übervortheilt glauben, sofern er keinen „Pull“ hat und auf diesen vertraut; ein Mann, der die Steuergesetze nicht kennt, wird auch nicht beurtheilen können, ob Andere ungerechterweise bevortheilt werden, und er kann seinen allgemeinen Protesten keine Begründung geben. Man kann also mit Recht sagen, daß ein solches Buch, wie das vorliegende, das alle staatlichen Steuergesetze umfaßt und vollen Aufschluß gibt, unter Anderem auch über die städtische Wasserbesteuerung, die städtischen Lizensen und Permits, die Asseßment-Besteuerung u. s. w. u. s. w. — daß also das „Handbuch über das Besteuerungswesen“ wirklich einem Bedürfniß entspricht. Es wäre im Interesse des Gemeinwesens, zu wünschen, daß es recht aufmerksame Beachtung finde, denn die Kenntniß seines Inhalts würde eine Reform unserer ganzen Steuergesetzgebung sehr erleichtern und an Stelle des jetzigen allgemeinen Räsonnirens und Klagens über wirkliche oder vermeintliche Ungerechtigkeiten, intelligente Erörterungen und begründete Proteste treten lassen; sie würde auch eine schärfere Beaufsichtigung der Steuererhebung durch die Bürgerschaft selbst möglich machen und jedenfalls vielen Steuerzahlern, die sich ohne Kenntniß der einschlägigen Bestimmungen ungerechterweise von den Beamten übervortheilt glauben, viel Aerger und Verdruß ersparen. Kein Mensch will sich über's Ohr hauen lassen, und ein Jeder zahlt viel lieber, wenn er weiß, daß man ihm nicht mehr abnimmt, als das Gesetz verlangt. Für alle Grundbesitzer und Steuerzahler ist das Buch wirklich werthvoll.

„Das Kneipp'sche System für Frauen.“ Frau Marie Louise Schweizer, früher Prälat Kneipps Privatsekretärin, zeigt sich in dem vorliegenden Buch ebenso als gute Freundin und kluge Berather in der gesunden Frau, wie als Rathgeberin für die kranke. Ein volles Drittel des rund 400 Seiten umfassenden Buches ist der gesunden Frau (Zweiter Theil: Das Kneipp'sche System und die gesunde Frau) gewidmet, und gerade auf diesen Theil begründet sich nicht zum Wenigsten der Werth des Buches. Es sind beherzigenswerthe Worte, die Frau Schweizer da an ihre Mitschwestern richtet, und aus ihrer Befolgung kann nur Gutes und viel Gutes entspringen. — Der erste Theil des Buches behandelt und erläutert im Allgemeinen das Kneipp'sche Heilverfahren, während der dritte Theil „Das Kneipp'sche Heilsystem und die kranke Frau“ auf die einzelnen Krankheiten eingeht und die Anwendung des Wasserheilverfahrens bei denselben erläutert. Das Buch ist im Verlage von E. Steiger & Co., New York, erschienen und durch die Buchhandlung Kölling & Klappenbach, 101 Randolph Straße, zu beziehen.

* Für heute, Montag, Abend ist eine Versammlung der „Deutsch-Amerikanischen Demokratie von Cook County“ nach Jungs Halle an der Randolph Straße einberufen worden.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..............1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..............2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..............6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..............$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..............$5.00

Kindisch.

Wie leicht man kleine Kindern, oder kindisch gewordenen Greisen eine Freude bereiten kann, sieht man jetzt wieder einmal im „Herzen der Welt“, d. h. in der unvergleichlichen Stadt Paris. Weil der russische Zar endlich von den beiden „verbündeten“ Völkern gesprochen, geberden sich die Pariser wie Schulbuben, denen der Herr Lehrer einen unerhofften Feiertag gegeben hat. Sie wollen den Präsidenten Faure, den sie eben noch tagtäglich als Gerbergesellen und beschränkten Philister verspottet haben, zum lebenslänglichen Oberhaupte der Republik machen. Ferner wollen sie nicht mehr die Erstürmung der Bastille, sondern die Zusammenkunft Faures mit Nikolaus als den nationalen Festtag feiern und Herrn Hanotaux schon bei Lebzeiten ein Denkmal errichten. Die Einholung der beiden heimkehrenden Staatsmänner soll sämmtliche Triumphzüge in den Schatten stellen, welche zu Ehren der siegreichen römischen Feldherren veranstaltet zu werden pflegten, und bedauert wird nur, daß man den Triumphatoren nicht auch einige gefesselte germanische Krieger zu Füßen legen kann. Man wird aber schon eine verständliche „symbolische“ Andeutung der Thatsache erfinden, daß Frankreich einen glänzenden Sieg über Deutschland errungen und das verhaßte Nachbarreich gedemüthigt hat. Die kindliche Einbildungskraft ist bekanntlich sehr lebendig. Sie macht aus einem zusammengewickelten Lappen eine reizende Puppe, aus einem alten Besenstiel ein herrliches Schlachtroß, und dürfte somit auch der Aufgabe gewachsen sein, einen Trinkspruch in die Posaunenstöße des jüngsten Gerichtes umzuwandeln.

Wie sehr die Franzosen oder die Pariser durch ihr Gebahren sich selbst herabwürdigen, ist ihrem kindlichen Geiste unfaßbar. Jeder Unbefangene muß aber doch sofort bemerken, wie geschmeichelt und geehrt sie sich fühlen, weil der Herrscher eines halb-barbarischen Volkes die Gnade gehabt hat, sie öffentlich als seine Verbündeten zu nennen. Aus ihrem Jubel ist das Geständniß herauszulesen, daß sie selbst die Null sind, die nur durch Voranstellung einer anderen Ziffer Werth erhält. Diese Auffassung hatte nicht einmal das schwache Italien, als es sich an Deutschland und Oesterreich anschließen durfte, sondern die Italiener waren sich bewußt, daß sie ein wesentlicher Bestandtheil des Dreibundes wären. Die Franzosen dagegen verzichten mit Freuden darauf, von den Russen als gleichwerthig angesehen zu werden. Sie sind schon außer sich vor Entzücken, weil Rußland sich herabläßt, ihnen überhaupt die Hand zu reichen. Am liebsten möchten sie Küsse auf diese huldvoll ausgestreckte Hand drücken. So benehmen sich nicht Bundesgenossen, sondern Schützlinge. Die große Nation stellt sich freiwillig unter den Schutz des Zaren!

Erreichen wird sie damit nichts. Rußland hat sich nur verpflichtet, den Frieden „auf der Grundlage des Rechts, der Gerechtigkeit und Billigkeit“ zu erhalten, und da der Frankfurter Friedensvertrag ganz rechtmäßig zu Stande gekommen ist, so hat es keine Veranlassung, wegen der Rückgabe Elsaß-Lothringens einen Krieg mit Deutschland anzufangen, beziehungsweise mit dem ganzen Dreibunde. Durch einen solchen Krieg könnten die Russen nichts gewinnen, wohl aber auf Jahrzehnte hinaus von der Verfolgung ihrer Ziele im Osten abgehalten werden. Deutschland ist ihnen kein gefährlicher, ja nicht einmal ein unbequemer oder ungefälliger Nachbar. Es hat ihnen im Gegentheile jederzeit freie Hand gelassen, selbst auf die Gefahr hin, Oesterreich und besonders Ungarn zu verstimmen. Warum sollten sie also einen Streit vom Zaune brechen, der ihnen selbst verhängnißvoll werden könnte?

Die Franzosen zeigen nur, daß sie noch immer die Friedensstörer Europas sind, oder wenigstens sein möchten. Zum Glück für die Menschheit sind dem alten Räuber die Arme steif geworden. Nebenher hat ihn das Alter kindisch gemacht.

Wo liegt die Gefahr?

Die Bezeichnung „Arbeiter-Trust“ für Arbeiterverbindungen ist in der jüngsten Zeit ziemlich häufig geworden, und die Versuche, die organisirte Arbeit als eine große Gefahr für das Land hinzustellen, mehren sich. Man macht den Gewerkverbindungen den Vorwurf weitgehendster Selbstsucht, wenn sie darauf bringen, daß nur Unionmitglieder in den von ihnen beherrschten Gewerben Arbeit erhalten sollen, und wenn sie versuchen, Sondergesetze zu erlangen, welche ihren Mitgliedern Vorzugsrechte geben und sozusagen für sie den Rahm abschöpfen sollen. Man geht weiter und „will eine Gefahr für das ganze Land“ sehen in den organisirten Arbeitern, welche „eine so seltsame und begeisterte Hingebung an ihre Klasse bekunden, daß, wenn ein Theil Mißgeschick hat, Andere, die zur Zeit besser daran sind, freigebig von ihrer Armuth beisteuern zur Unterstützung jener.“ Man erklärt, daß die Leute, welche sich einer „Disziplin fügen, so streng und unbeugsam, wie die einer Armee im Felde“ einmal die ganze „industrielle Gesellschaftsordnung umstoßen“ mögen.

Es wird viele Leute geben, die mit Herrn Woolworth in diesen jüngst auf der Jahresversammlung der amerikanischen Advokaten-Gesellschaft geäußerten Ansichten nicht übereinstimmen, ohne daß sie darum selbst der „organisirten Arbeit“ angehören. Diese Leute werden in der gegenseitigen Hilfsbereitschaft der organisirten Arbeiter keine Gefahr für den Staat sehen, und ebensowenig werden sie glauben wollen, daß die strenge Disziplin, welche die Leute vermag, sich im Interesse der Verbindung den Führern vollständig unterzuordnen, nothgedrungen Schlimmes bedeute für das Land.

Es ist leider wahr, daß die organisirte Arbeit nicht selten über das Ziel hinausschießt; es läßt sich nicht bestreiten, daß die Arbeiterführer hier und da rein selbstische Ziele verfolgen, daß sie manchmal die auf sie vertrauenden Arbeiterschaaren persönlicher Vortheile wegen hintergangen haben und durch die Stärkung des Glaubens, daß die Sache der Arbeiter durch Sondergesetzgebung gefördert werden könnte, Unheil anrichteten. Aber das sind immer nur Ausnahmen eines sonst gesunden Organismus, und darin ahmt die „organisirte Arbeit“ nur dem organisirten Kapital nach. Es wäre ein Wunder, wenn jene Auswüchse fehlten. Das richtige Maß erkennen und einhalten ist immer schwer, und unehrliche, maßlos selbstsüchtige Menschen gibt es überall, unter allen Schichten der Bevölkerung, und zwar verhältnißmäßig vielleicht mehr unter den „wohlhabenden und gebildeten „Klassen“ als unter der Arbeiterbevölkerung. Und wenn die organisirten Arbeiter nach Gesetzen verlangen, die besonderen Arbeiterklassen besondere Rechte geben sollen, so haben sie das nur von den „wohlhabenden und gebildeten Klassen“ gelernt, die seit Jahrzehnten die Regierung für ihre eigenen selbstsüchtigen Zwecke in den Dienst nahmen, und deren Politik der Besteuerung Aller zu Gunsten Weniger jetzt gerade wieder in Washington herrschend ist. Die organisirte Arbeit hat mit ihren Spezialgesetzen — zugegeben: möglicherweise nur weil ihr die Macht dazu fehlte — noch lange nicht das Unheil angerichtet als die „vermögenden und gebildeten Klassen“ mit der ihren, und wenn dem Lande aus Interessenverbindungen Gefahr und Unheil droht, so dürfte das eher von solchen Vereinigungen reicher Männer kommen, welche die Annahme unserer Silberankaufsgesetze, unserer Zollgesetze (mit „eingeschmuggelten“ Paragraphen) u.s.w. durchsetzen, als von den Arbeiter-Verbindungen. Es wird nicht lange dauern bis die Arbeiter erkannt haben, daß die sogenannten Arbeitergesetze (abgesehen von solchen, welche den sanitären Zustand der Arbeitsräume, Schutzvorrichtungen gegen Unfälle, Frauen- und Kinderarbeit u.s.w. betreffen) entweder nur auf dem Papiere bleiben oder der Arbeiterschaft im Ganzen nur Schaden bringen können. Man darf hoffen, daß gerade die Arbeitermassen über kurz oder lang erkennen werden, daß es in ihrem Interesse liegt, mit allen Vorzugsgesetzen aufzuräumen und die Regierung auf ihre eigentliche, alleinige und allein richtige Aufgabe, die Verhütung jeder Ungerechtigkeit, zu beschränken. Gerade das Dasein der von Herrn Woolworth als eine Gefahr hingestellten gegenseitigen Hilfsbereitschaft und der Disziplin, welche die Einzelnen dem Wohle des Ganzen unterordnet, würden Hoffnung geben auf Besserung der Zustände. Sollten die Arbeiterverbindungen wirklich einmal, wie Herr Woolworth befürchtet, die ganze „industrielle Gesellschaftsordnung“ umstoßen, so würde damit auch viel hinweggefegt werden, das kein besseres Loos verdient und die sogenannten oberen Klassen würden dafür verantwortlich sein, weil sie jene verderblichen Interessengesetzgebung schufen.

Schweden und Norwegen.

Das norwegische Storthing hat vor zwei Wochen seine Sitzungen geschlossen. Mit ihnen erreichte gleichzeitig die diesmalige dreijährige Periode ihr Ende, und in Kurzem werden die neuen Wahlen ihren Anfang nehmen. Trotz der langen Dauer der Tagung verlief sie im Vergleich zur früheren, in denen politische Unionsdebatten und Krisen einen breiten Raum einnahmen, ruhig. Zu hochpolitischen Erörterungen bot sich keine Handhabe, nur der Abschluß des Handelsvertrages zwischen Schweden-Norwegen und Japan gab den um die „Selbstständigkeit“ Norwegens bedachten vorgeschrittensten Radikalen Anlaß, dem Ministerium Hagerup die Mahnung mit auf den Weg zu geben, künftig Verträge mit fremden Mächten für Norwegen besonders abzuschließen.

Wenn es somit in dieser Tagung auch in unionspolitischer Hinsicht still zuging, war sie doch eine der bemerkenswerthesten für Norwegen und die Union, denn sie brachte eine vollständige Wandlung in der Zollpolitik Norwegens. In diesem Lande — wo im Jahre 1891 ein Vorschlag zur Veränderung des Zolltarifs in schutzzöllnerischer Richtung nur vier Stimmen auf sich zu vereinigen vermochte — hat nun der Schutzzoll siegreich seinen Einzug gehalten. Die Ursache ist bekannt. Sie liegt in der Kündigung des schwedisch-norwegischen Handels- und Schifffahrtsvertrags, des Zwischenreichsgesetzes, durch Schweden, wozu wieder die schwedischen Schutzzöllner den Anstoß gegeben haben. Diese können somit das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, in Norwegen den Appetit nach Schutzzöllen kräftig angeregt zu haben. Unter den norwegischen Landwirthen zeigen sich bereits seit einigen Jahren protektionistische Neigungen, doch erst die Kündigung des Zwischenreichsgesetzes und das Scheitern der Verhandlungen zu einem neuen Gesetz brachten sie zum vollen Durchbruch. Wie sehr der Gedanke nach mehr Schutz bereits in Norwegen Wurzeln gefaßt hat, zeigt der Umstand, daß der neue Zolltarif im Storthing gar keine heftigen Debatten hervorgerufen hat, wie man dies anfänglich vermuthete.

Die Zollsätze sind im Allgemeinen in mäßigen Grenzen gehalten, wie dies bei der Lage der Sache auch leicht erklärlich ist. Die Zollfrage bildet im Storthing keine Parteifrage, und die beiden Hauptparteien, die Linke und die Rechte, bemühen sich, den Wünschen der Landwirthschaft und der Industrie Rechnung zu tragen, gleichzeitig aber auch, es nicht mit der breiten Arbeitermasse zu verderben. Um diese zu versöhnen, wurde eine halbe Million Kronen zu einem Arbeiterversicherungsfonds bestimmt, zu der vorgeschlagenen Herabsetzung der Kaffee- und Zuckerzölle ließ man sich aber nicht herbei. Doch auch dieser mäßige Zolltarif scheint sich in einzelnen Punkten, so namentlich was den erheblichen neuen Zoll auf Vieh betrifft, für die schwedischen Viehzüchter bereits in sehr empfindlicher Weise bemerkbar zu machen. Daß das Storthing neben den niedrigen Zollsätzen auch hohe Zollsätze beschloß, hat vor der Hand weniger zu sagen, denn die letzteren sollen ja nur dann angewandt werden, wenn eine fremde Macht Norwegen durch besondere Zollsätze schlechter als andere Staaten behandelt. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird es aber, wie das Beispiel in Schweden zeigt, bei den jetzigen norwegischen Zollsätzen kaum bleiben, ebenso dürfte die Zollfrage bei den bevorstehenden Storthingswahlen eine hervortretende Rolle spielen, so daß es leicht möglich ist, daß im Storthing künftig eine freihändlerische und eine schutzzöllnerische Partei auf der Bildfläche erscheint.

Aus der sonstigen diesjährigen Wirksamkeit des Storthings ist noch zu erwähnen, daß die Nationalversammlung keine Anstalten getroffen hat, sich bei dem im nächsten Monat stattfindenden Regierungsjubiläum des Königs Oskar vertreten zu lassen. Dies steht allerdings in rührender Uebereinstimmung mit den Gefühlen, die die norwegischen Radikalen im Allgemeinen für den König Oskar hegen.

Das geistliche „Greater Britain“.

England muß seine Kinder um sich versammeln! so lautet jetzt der Schlachtruf in Altengland. Und man fängt sogar an, den Gedanken der Sammlung auch auf die englische Hochkirche auszudehnen. Herrn Lowndes gebührt das zweifelhafte Verdienst, dem neuen Evangelium in seinem Buche „Bishops of the Day“ zuerst einen vernehmlichen Ausdruck verliehen zu haben. Der „Standard“ schreibt dazu: „Wie wir schon neulich bemerkt haben, haben jetzt mancherlei Umstände zusammengewirkt, um uns Engländern das Auge für die Größe unseres Landes zu öffnen und uns zu lehren, unsern Blick auch über diese Welt hinaus zu richten. Dasselbe gilt für die Kirche. Wir nennen unsere Kirche die Kirche von England, wie die Anhänger der katholischen Kirche die ihrige die römische Kirche nennen. Aber in Wirklichkeit ist es die Kirche von Millionen, die niemals diese Küsten gesehen haben, die nicht von unserem Blute sind und nicht unsere Sprache sprechen. Es ist thöricht von der „Church of England“, nur als von einer räumlich begrenzten zu sprechen, sie ist katholisch wie ihre ehemalige Rivalin, sowohl in geistigem, wie in materiellem Sinne. Und dies ist die große Wahrheit, von der Herrn Lowndes Buch Zeugniß ablegt. Die pan-anglikanische Idee und die imperialistische Idee sind beide neueren Ursprungs und vielleicht nicht ohne eine gewisse Verwandtschaft miteinander.“

Der englische Chauvinismus treibt in diesen Hundstagen in der That sonderbare Blüthen! In einer Zeit, wo diese Kirche, die allerdings in der äußerlichen Gestalt ihres Kultus mit der katholischen genug gemein hat, mit ihrem ganz veralteten Pfründen- und Kliquen-System dem Ansturm jüngerer und triebkräftigerer religiöser Richtungen zu erliegen droht, fabelt man uns von ihrer Universalität. Man spricht von der römisch-katholischen Kirche herablassend als von ihrer einstigen Rivalin, während doch noch vor kaum 50 Jahren kluge Leute, wie der Kardinal Manning, den Tag nahe glaubten, wo die gesammte „Church of England“ wieder in den Schooß der allein seligmachenden Kirche zurückkehren würde. Und man kann wohl sagen, ein großer Verlust wäre das für die protestantische Kultur nicht gewesen. Was der englische Geist Großes auf philosophischem und religiösem Gebiete geschaffen hat, ist schon seit Jahrhunderten nicht mehr auf dem Boden dieser Kirche gewachsen. So aufdringlich sie sich manchmal auch in den Städten des Auslandes und sogar bis in entliegene Gebirgsthäler hinein gebärdet, mit ihrer Universalität wird es wohl noch für lange gute Weile haben.

Ein psychologisches Räthsel.

Aus Wien wird geschrieben: In dem eine halbe Fahrstunde von hier entfernten Mödling wurde neulich ein elfjähriges Mädchen Namens Marie Karika unter der doppelten Beschuldigung der falschen Aussage und des Verbrechens der Verleumdung vor den Strafrichter gebracht. Die Kleine ist schwächlich, schlecht genährt, hat fahle, eingefallene Wangen und ist in der Entwickelung überhaupt zurückgeblieben. Ihr rechtes Auge ist krank, man meint auf den ersten Blick, daß sie darauf erblindet sei. Maria Karika ist sehr armer Leute Kind aus der Umgebung Preßburgs. Sie spricht nur ungarisch, sie ist nie in die Schule gegangen, und hat keinerlei Unterricht auf andere Weise erhalten. Dieses Geschöpf ist aber mit einer phänomenalen natürlichen Intelligenz begabt. Es spricht seine Sprache druckfähig, es hält Reden in fließender, beinahe eleganter Form, deutlich und bestimmt. Nicht alle Fragen sind dem Kind sofort verständlich, aber kein Vorhalt, keine Einwendung kann ihm eine Verlegenheit bereiten. Es antwortet schlagfertig, klar auf alles, was es versteht. Dieses elfjährige Mädchen befindet sich seit ungefähr einem halben Jahr bei seiner Tante Agnes Psalidas in Mödling bei Wien. Mitte Juni mußte Frau Psalidas dringend verreisen. Sie ließ ihre kleine Nichte Marie allein in ihrem Häuschen zurück. Als die Frau nach drei Tagen zurückkehrte, fand sie die Wohnung verschlossen, die Kleine hatte sich entfernt. Nach einiger Umfrage fand die Frau ihre Nichte in dem benachbarten Haus einer Frau Leitgeb, der Gattin eines Wiener Bankbeamten. Frau Psalidas brachte das Kind heim und wollte es wegen des Verlassens der Wohnung züchtigen. Da erzählte die Kleine, Frau Leitgeb habe sie mit Gewalt von daheim abgeholt, in ihre eigene Wohnung eingesperrt und sie dort fürchterlich mißhandelt. Das Mädchen fügte hinzu, „die Juden haben mich gewiß ermorden wollen.“ Zu bemerken ist hierbei, daß Herr und Frau Leitgeb, bei denen die Kleine sich aufgehalten und auf das Liebenswürdigste als die Nichte der Nachbarin behandelt worden, Christen und Urarier sind. Das Kind blieb aber bei seinen Behauptungen. Auf die Frage, wo sie denn gehört habe, daß Juden Christenkinder tödten, erzählte sie eine lange Geschichte, daß sie noch daheim in Ungarn von einem Dienstmädchen, das bei Juden gedient, gehört habe, man habe dort ein Christenmädchen schlachten wollen, und nur dessen Geliebter, ein Soldat, sei noch rechtzeitig dazwischengetreten und habe das Mädchen gerettet. Nach einer langen Verhandlung beantragte der Vertheidiger der kleinen Marie, es solle das kleine Kind, dessen „Verantwortung und Benehmen das größte Erstaunen Jedermanns hervorrufen müsse,“ durch Psychiater auf den Geisteszustand untersuchen lassen. Auf Befragen des Richters erklärte der beeidigte Gerichtsdolmetsch, der schon früher direkten Verkehr mit der Kleinen gehabt hat und reiche Erfahrungen auf psychiatrischem Gebiete besitzt, Folgendes: Ich muß sagen, daß das Kind von einer unheimlichen Intelligenz ist. Ich konnte mich der Erinnerung an einen analogen Fall nicht erwehren, nämlich daß die Angeklagte mit jenem Kinde große Aehnlichkeit aufweist, das in dem berühmten Tisza-Eszlarer Prozesse eine traurige Rolle gespielt hat, nämlich mit dem Knaben Moriz Scharf. Auch dort war eine ganze Kette von Unwahrheiten und Phantasien in Form von Wahrheit gehüllt. Ich habe mir alle Mühe genommen, diese Psyche zu ergründen, und ich bin überzeugt, daß wir es mit einem krankhaft veranlagten Kinde zu thun haben, und daß das Kind zu dieser Räubergeschichte aus Angst, durch die Tante gestraft zu werden, kam. Die Tante hat die Strafe mit einer Züchtigung begonnen. Wenn man bedenkt, daß sie das Kind in einer geradezu unmenschlichen Weise drei Tage und drei Nächte allein verschloß, so scheint diese Tante eine nicht sehr zart veranlagte Dame zu sein. Und nun muß das Kind bei der Lüge, durch die es sich retten wollte, daß man ihr nämlich den Schlüssel nehmen wollte, bleiben. Allein, es ist nicht mehr Konsequenz, wenn sie diese Lüge wiederholt, sondern es ist bei ihr schon zu einer Wahnvorstellung geworden, in die sie sich hineingelebt hat.

In der weiteren Erörterung erwiederte der Sachverständige auf eine Bemerkung des Richters: „Das ist alles unheimlich, auch die Intelligenz des Kindes!“ Wenn man berücksichtige, daß es gar keine Erziehung genossen, so könne man über die Ausdrucksweise und Logik desselben nur staunen. Der Richter kam zur Ueberzeugung, daß das angeklagte Kind geistig nicht normal sei, und so wurde im Einverständniß mit den Parteien beschlossen, das elfjährige Kind durch Gerichtsärzte beobachten und untersuchen zu lassen, zu welchem Zweck die Verhandlung vertagt wurde.

Eisbrecher im Polardienst.

Der russische Admiral Makarow hat sich von Vardö aus in die Gebiete beim Karischen Meere begeben, um dort Studien über die Verwendbarkeit von Eisbrechern in diesem Meere zu machen. Es soll ermittelt werden, ob sich nicht auf diese Weise die Schifffahrt zum Jenissei, die durch die schwierigen Eisverhältnisse im Karischen Meere sehr beschränkt wird, verlängern läßt. Makarow verspricht sich augenscheinlich sehr viel von Eisbrechern in arktischen Gebieten. Er kann sich allerdings auf die außerordentlich große Leistungsfähigkeit des für den Kriegshafen von Wladiwostok gebauten Eisbrechers berufen, der bei den im letzten Winter in der Ostsee und im Finnischen Meerbusen ausgeführten Probefahrten die Erwartungen weit übertraf. Dieses Fahrzeug, sein Name ist „Nadeschda“, durchbohrte ohne besonderen Ansatz 73 Centimeter dickes Eis und war imstande, wenn es einen Anlauf nahm, Eismassen von 6—7 Meter Dicke zu durchbrechen. Für Handels- und Forschungszwecke redet Makarow dem Bau eines starken Eisbrechers das Wort.

Geringe Gehälter.

Die Gehälter der Universitäts-Professoren Japans sind verhältnißmäßig sehr niedrig. Die berühmtesten Universitätsprofessoren haben nicht mehr als 2000 Yen oder $1000 Jahreseinkommen. Nur der Präsident (Rektor) erhält $1700. Durch einen kürzlich erfolgten kaiserlichen Erlaß ist eine Verbesserung eingetreten. Die Professoren der naturwissenschaftlichen Fächer, sowie diejenigen, welche Rechtswissenschaft, Literatur und Landwirthschaft lehren, erhalten in Zukunft $1200, der Rektor der Universität Tokio $2000. Diese Aufbesserung steht mit der Einführung der Goldwährung in Japan in Zusammenhang. Der kaiserliche Erlaß ordnete ferner an, daß hervorragenden Universitätslehrern, die bereits fünf Jahre im Genusse des höchsten Salärs gestanden hatten, nach dem Ermessen des Unterrichtsministers eine Zulage bis zu 500 Yen, das ist $250, bewilligt werden kann. Demnach beträgt das höchste Einkommen eines japanischen Universitätsprofessors $1200, das niedrigste $500.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Das Facsimile der Unterschrift von Chas. H. Fletcher steht auf jedem Umschlag.

Lokalbericht.

War es Absicht?

Während die 17jährige Lena Wray von Nr. 9130 Superior Avenue am Samstag Nachmittag mit ihrer Freundin Eva McAvoy durch die Stony Island Avenue radelte, wurde sie von der Wegseite her durch einen Büchsenschuß vom Rade geworfen. Wer den Schuß abgefeuert hat, ist nicht bekannt. Das junge Mädchen ist in den Hals getroffen worden, und es hat leider den Anschein, als habe die Kugel sich in der Lunge festgesetzt. Der Verdacht der Thäterschaft ruht auf einem Manne, welcher östlich von der Stony Island Avenue im Grase saß, als die Mädchen vorbeikamen. Als Frl. McAvoy diesen Menschen um Beistand anrief, erkundigte sich derselbe, ob die Mädchen Geld hätten, um mit der Straßenbahn heimfahren zu können. Als die Frage bejaht wurde, meinte der Unbekannte gleichmüthig: „Nun, dann habt ihr ja meine Hilfe nicht nöthig.“ Sprach's und schlug sich seitwärts in die Büsche, nachdem er aus dem Grase einen Gegenstand aufgehoben hatte, in welchem man die Büchse vermuthet, mittels welcher Miß Lena verwundet worden ist.

Jüdische Freischule.

Auf dem Grundstück Nr. 71 Judd Straße (jetzt offiziell als W. 12. Place bekannt) wurde gestern Nachmittag der Grundstein für eine jüdische Freischule gelegt, die den Namen „Montefiore-Schule“ erhalten soll. Nahezu an 1000 Juden, Männer, Frauen und Kinder, wohnten der Feier bei und spendeten den Festrednern lauten Beifall. Ansprachen wurden von den Rabbinern L. Lesser und A. Braude, sowie von Herrn S. Simon gehalten. Eine unter den Festtheilnehmern vorgenommene Sammlung ergab ungefähr $800; der größte Einzelbetrag wurde von Isaac Torofsky, mit $200, gezeichnet. Die Baukosten selbst dürften auf $7000 zu veranschlagen sein und man erwartet, daß der Bau etwa bis Mitte Oktober fix und fertig dastehen wird. Zum Baukomite gehören die Herren H. Goodman, Präsident; S. Simon, Vize-Präsident; H. Etchokon, Sekretär und H. Robinsky, Schatzmeister.

Geblendet.

Charles Smith, ein auf dem Dampfer „R. J. Gordon“ beschäftigt gewesener Heizer, ist gestern Abend, als er von der Landungsstelle des genannten Bootes aus nach Hause gehen wollte, von zwei Wegelagerern angefallen und mit Knütteln niedergeschlagen worden. Die Räuber wurden verscheucht, ehe sie Smith ausplündern konnten, der Unglückliche ist aber durch die Hiebe der Strolche für immer geblendet worden. Ein Auge hatte Smith schon vor mehreren Jahren bei einem Unfalle eingebüßt, unter den Mißhandlungen der Räuber ist ihm nun auch der Sehnerv des anderen Auges gerissen. Smith hatte, als er überfallen wurde, nur 40 Cents bei sich. Der bedauernswerthe Mann wohnt Nr. 32 Rush Straße. Er ist verheirathet und hat 3 Kinder, von denen das älteste erst neun Jahre zählt.

Kamen zu Schaden.

Durch Funken aus dem Schlote einer Lokomotive der C., M. & St. P.-Bahn wurden gestern ein paar Wagonladungen Kien in Brand gesteckt, welche vor den Holzschuppen der Griffin Car-Wheel Co. an der Sacramento Ave. standen. Die Flammen erfaßten auch diesen Holzschuppen und haben im Ganzen gegn $5000 Schaden angerichtet. John Desman von Nr. 967 N. Rockwell Straße und Rudolph Seitz von Nr. 1624 W. Madison Straße, welche dem Brande zuschauten, sind dabei durch Flugfeuer verletzt worden, zwar recht schmerzhaft, aber nicht eben gefährlich.

Anton Engels todt.

In seiner Familienwohnung in Groß Point ist gestern Herr Anton Engels, Hilfsdirektor im hiesigen Countygefängniß, nach kurzem Krankenlager vom Tode abgerufen worden. Der Verstorbene hat ein Alter von 38 Jahren erreicht. Er wurde in Deutschland geboren, war aber bereits als Knabe nach Amerika ausgewandert und war seit 15 Jahren in besagter Ortschaft ansässig gewesen. Vor etwa acht Tagen wurde er vom Gelenk-Rheumatismus befallen, dem der junge kräftige Mann, trotz der besten ärztlichen Pflege, erliegen sollte. Er hinterläßt eine Wittwe und zwei Kinder.

Festgenommen.

Die Detektives Sullivan und Counig nahmen gestern Abend an der Ecke von 18. und State Straße nach einem kurzen Handgemenge zwei Schächer Namens Joseph Norton und Wm. Hammond fest. Im Besitze der Verhafteten fanden sich mehrere Pfandzettel für Werthsachen, die kürzlich bei einem Einbruch in das Lokal der Horning Expreß Co. an 30. Straße und Cottage Grove Avenue gestohlen worden sind.

Das Gold-Schiff
ist
VON KLONDIKE
angekommen, und seine Goldladung ist verschwindend klein im Verhältniß zu den ungeheuren Goldlagern, die in Alaska verbleiben.

Das Gold ist dort — es gehört Ihnen.

Die durch die Presse des ganzen Landes veröffentlichten Thatsachen sind nicht länger sagenhaft; sie sind eine erwiesene, positive Thatsache.

THE ALASKA TRANSPORTATION AND DEVELOPMENT CO.

HON. R. T. FOSTER, Präsident. F. A. OTTE, Schatzmeister.

Inkorporatoren. Aktionäre. Direktoren.

Achtb. Wm. E. Mason, Bundessenator; J. B. Legnard, Kapitalist, Legnard-Gebäude, Chicago; Frank A. Hecht, von Chas. Kaestner & Co., allgemeine Maschinerien, Erbauer von Brauereien und Malzhäusern, Chicago; B. W. Griffith, Präsident der Ersten National Bank, Vicksburg, Miss.; Albert C. Blatz, Präsident der Val. Blatz Brewing Co., Milwaukee, Wis.; F. A. Otte, früherer Kassirer der Shelby Bank, Shelbyville, Ind.; Frank Johnson, Vize-Präsident der Drovers' National Bank, Washington Court House, Ohio; W. H. Watson, Präsident der Pioneer Furniture Co., Eau Claire, Wis.; Dr. Robert Wallace Hardon, Columbus Memorial Building, Chicago; J. M. Phillips, Kassirer der Ersten National Bank, Vicksburg, Miss.; Achtb. T. R. Foster, Fostoria und Vicksburg, Miss.; J. E. Doyle, Manager American Carriage Co., Kalamazoo, Mich.; Achtb. Chas. H. Hoglund, Chicago; Alex. J. Blade, Sekretär und Schatzmeister der A. Blade & Son Co., Milwaukee, Wis.; Edward C. Westman, von Westman & Soderlin, Chicago; F. H. Wickett, Anwalt der Northern Pacific Eisenbahn, Chicago; Sidney B. Jones, Stadt-Passagier-Agent der C. J. und L. Bahn, Chicago; Rudolph M. Patterson, von Patterson, Shephard & Co., Chicago; Henry H. Fuller, früher mit Snow & Dickinson, Chicago; Frank J. Reed, G. P. A., J. und L. Bahn, (Monon Route), Chicago; Wm. A. Beckler, N. P. A., O. und C. Bahn, Chicago; John S. Leahy, G. S. A., C. H. und D. Bahn, Cincinnati, Ohio; W. A. Trowbridge, Mayor, Vicksburg, Miss.

Diese Gesellschaft wird die größte, stärkste und bestausgestattete Transport- und Handels-Gesellschaft in Alaska sein.

Sie können einen Antheil an dem

GOLD-SCHIFF

erlangen, indem Sie Aktionär werden. Aktien, Pariwerth $1.00. **Werden nur eine kurze Zeit zu $1.00 verkauft.** Der Zweck der Gesellschaft ist die Leitung und der Betrieb einer allgemeinen Linie von **Schnelldampfern zwischen Seattle, San Francisco und Alaska-Häfen,** und von da den Yukonfluß aufwärts in das Herz der Klondike Goldregion, sowie **die hauptsächlichsten Vorrathsläden und Lagerhäuser in Alaska** zu eignen, zu betreiben und zu **kontrolliren;** ebenso von Zeit zu Zeit erfahrene und zuverlässige Prospektoren nach Gold auszusenden. Keine gesetzmäßige Einkommensquelle wird übersehen werden.

Transport und Handel in Alaska ist die beste Goldmine.

Wenn Sie nicht nach Alaska gehen können, so finden Sie Ihr Klondike auch zu Hause. Melden Sie sich sofort um Aktien. Es wird nur ein beschränkter Betrag zum Verkauf offerirt.

Unsere Spezialagenten sind jetzt in Alaska, um Werften, Docks und Plätze für unsere Läden und Lagerhäuser auszuwählen. Wenn Sie auch nicht nach Alaska gehen können, so braucht Sie doch Nichts abzuhalten, Theilnehmer am Gewinn zu werden. Der Mann oder die Frau mit geringem Kapital hat dieselbe Gelegenheit, wie ein mehr Bemittelter. Senden Sie Ihre Anmeldung um Aktien ein. Unsere Gesellschaft besteht aus Männern von erprobtem geschäftlichen Ruf.

Unsere Spezial-Transport-Offerte ist die beste, die jetzt dem Publikum geboten wird — $300 von Seattle nach Dawson City, oder $600 einschließlich Beköstigung für ein Jahr.

Sprecht vor oder schreibt und richtet alle Geldsendungen an mmisa

ALASKA TRANSPORTATION & DEVELOPMENT COMPANY,

Fisher Building, Ecke Van Buren und Dearborn Str. - - - - CHICAGO, ILL.

Dunker's Opfer.

Wie aus dem Mercy Hospital berichtet wird, befindet sich die mit ihrem Gatten zusammen von Henry C. Dunker angeschossene Frau Harriet Storey zwar noch am Leben, hat aber nur geringe Aussicht auf Genesung. Dunker befindet sich inzwischen noch im Polizeigefängniß zu Lawndale und wird dort sorgsam bewacht, da man annehmen muß, er werde bei der ersten Gelegenheit, welche sich ihm dazu bietet, einen weiteren Versuch machen, sich das Leben zu nehmen. — Der Droschkenkutscher Minnehan, welcher im Saratoga-Hotel von dem jungen Bankangestellten Whitehead aus Vienna, Jll., durch zwei Revolverschüsse schwer verwundet worden ist, ist im County-Hospital. Die Aerzte dieser Anstalt glauben, daß er mit dem Leben davonkommen wird. Whitehead wird von der Polizei vorläufig in Haft gehalten, obwohl seine Verwandten bereit sind, hohe Bürgschaft für ihn zu stellen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Der Wunderdoktor Francis C. Schlatter, dessen „Ruhm“ bereits die ganzen Ver. Staaten durchdrungen hat, befindet sich zur Zeit im Manhattan Beach Hotel, an der Grand Avenue und 75. Straße, wo er gestern seine erste hiesige Gastvorstellung gegeben hat. Es hatten sich zu derselben zahlreiche Neugierige eingefunden, die gekommen waren, um den Wundermann von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Schlatter beabsichtigt in Chicago mehrere Wochen zu verweilen.

Todes-Anzeige.

Eintracht League No. 1, Orden der United League of America.

Den Mitgliedern obiger Loge zur Nachricht, daß Schwester Maria Neu am Sonntag, den 29. August gestorben ist. Das Leichenbegängniß findet am Dienstag, den 31. August, vom Trauerhause 5224 Justine Str. aus statt und werden die Mitglieder ersucht pünktlich um 11 Uhr sich in der Logenhalle zu versammeln. Spezial-Versammlung findet am Montag, den 30. August, Abends 8 Uhr, in der Logenhalle statt.

Henry Schuhmacher, Präs.
Karl Boeck, Sekr.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter Maria Neu nach langem schweren Leiden sanft entschlief. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 31. August, um 10:30 Uhr Vormittags, vom Trauerhause 5224 Justine Str., mit der Grand Trunk um 12:30 Uhr nach Mt. Greenwood. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Conrad, Minna, Rudolph, Carl und Alma, Kinder.
Henry Delp, Schwiegersohn.
Lizzie Neu, Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit zur Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere theure Mutter Katharina, geb. Schelp, im Alter von 29 Jahren und 9 Monaten nach langem schweren Leiden am Samstag, den 28. August, Nachmittags 5 Uhr, sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 52 Sheffield Ave., Dienstag Morgen 7 Uhr 30 Minuten nach dem Northwestern Bahnhof und von dort per 8 Uhr 30 Min. Zug nach Racine, Wis. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen

Fred. Lippert, Gatte.
Freddy, Elise, Kinder.

Todes-Anzeige.

Court Holsatia No. 10, J. O. F.

Den Beamten und Brüdern zur Nachricht, daß unser Bruder Gustav Blank gestorben ist, und am Mittwoch, den 1. September, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 724 N. Robey Str., aus nach Waldheim begraben wird. Die Beamten und Brüder ersucht, um 12 Uhr in der Logenhalle zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Fr. Butzen, C.-R.
C. W. Fritzsche, Sek.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater Gustav Blank am Sonntag, den 29. August, Abends 11 Uhr, im Alter von 45 Jahren und 6 Monaten sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 1. September, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 724 N. Robey Str., nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Blank, geb. Bozens, Gattin.
Helena Blank, Tochter.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebter Gatte und Vater Chas. J. Kuechler am Sonntag, 29. Aug., morgens 7½ Uhr plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 31. August, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 348 Lincoln Ave., aus nach Waldheim statt. Die trauernden Hinterbliebenen

Amalie Kuechler, Wittwe.
Marie Kuechler, Tochter.

Danksagung.

True Sister Lodge No. 6.

Die Verwandten der verstorbenen Sophia Pagels wünschen hiermit den Freunden derselben, sowie besonders der True Sister Lodge No. 6, ihren herzlichen Dank zu sagen für deren freundliche Betheiligung am Begräbniß Sonntag, den 29. August.

Freie Theater-Vorstellung! jeden Abend und Sonntag Nachmittag in SPONDLYS GARTEN N. Clark St., 1 Block nördl. vom Ferris Wheel.
Neue Gesellschaft jede Woche. —12sp

Nach St. Joseph u. Benton Harbor

— Graham & Morton Line Dampfer verlassen den Dock, Fuß von Wabash Ave., um 9 Uhr 30 Min. Vorm. und 11 Uhr 30 Min. Abends, einschließlich Sonntags. Spezial-Fahrt 2 Uhr Nachm. Samstags und 10 Uhr Vorm. Sonntags. Rundfahrt-Exkursionen, Abfahrt 9:30 Vorm., $1.00; Ankunft von der Rückfahrt um 8 Uhr 30 Min. Abends. 30jnlisamoSm

... Die ...
deutsch-amer. Universität
Chicago, Jll.,
eröffnet ihre Kurse am **5. Oktober dieses Jahres** mit vollständigen **philosophischen** und **medizinischen Fakultäten**, an denen hervorragende Kräfte des In- und Auslandes thätig sind. Die Universität ist mit Hospitälern, Entbindungsanstalt, Hebammen- und Krankenpflegeschule verbunden. Die Graduirten dieser Schulen werden gesetzlich anerkannt werden. Um nähere Auskunft wende man sich schriftlich oder mündlich an das
Rektorat der Universität,
717 W. 13. STR.,
nahe Ashland Ave. 28aglm

CHICAGO LAW SCHOOL
Zweijähriger Undergraduate-Kursus berechtigt zur Anwalt-Praxis. Post-Graduate-Kursus führt zur Erlangung des Titels LL. M. und D. C. L. — Herbst-Kursus beginnt 6. Sept. 1897. 5amm-1jp
ADVISORY BOARD.
Hon. B. D. Magruder, Justice of Sup. Court of Jll.
Hon. John D. Crabtree, Just. of Appellate Court of Jll.
Hon. Shelby M. Cullom, U. S. Senator von Jll.
Hon. John R. Tanner, Gouverneur von Jll.
Hon. W. H. Seaman, Judge of U. S. Circuit Court.
Hon. Richard S. Tuthill, Judge Circuit Court Chicago.
Hon. John C. Black, U. S. Dist. Att'y, North. Dist., Jll.
FACULTY.
Geo. W. Warvelle, LL. D., Dean, Prof. Constit. Jurispr.
John J. Tobias, LL. B., Ph. D., Prof. of Polit. Science.
J. D. Andrews, LL. M., Prof. of Legal Procedure.
Geo. McA. Miller, A. M., LL. B., Prof. of the Law of Torts.
A. B. Melville, LL. B., Prof. of Equity and Crimes.
A. J. Hirschl, A. B., LL. B., Prof. of the Law of Corp.
Francis W. Walker, LL. B., Lecturer on Corporations.
Hon. L. D. Condee, LL. B., Lect. on Mun. Corporations.
Hon. Samuel S. Page, LL. B., Lect. on Plead. and Pract.
Hon. C. Porter Johnson, LL. B., Lect. on Legis. Powers.
William S. Forrest, A. B., LL. B., Lect. on Criminal Law.
Wegen Katalog schreibt an JOHN J. TOBIAS, Sekretär.
115 DEARBORN STR., CHICAGO, ILL.

CHICAGO ATHENAEUM.
Geschäfts-, Stenographie-, Schreibmaschinen-, Akademische, Sprach- und Zeichen-Kurse, Tag und Abends; 26. Jahr. Herbst-Kursus beginnt 1. Sept. Schreibt um Katalog. 18 bis 26 Van Buren Str. — Direktoren: Lyman J. Gage, Alexander H. Revell, Franklin H. Head, Joseph Sears, Edward B. Butler, William R. Page, Ferdinand W. Peck, H. G. Kohlsaat, Harry G. Selfridge, Wm. J. Brown, Josiah L. Lombard, Sam. Fallows, William C. Mortimer, John A. Roche, William Penn Nixon. — Charles R. Barrett, Superintendent. 6aglm

CHICAGO COLLEGE OF LAW.
Rechts-Departement Lake Forest-Universität. Athenaeum Building, 18—26 Van Buren Straße. Hon. Thomas A. Moran, LL. D., Dean. Zwei- und Drei-Jahres-Kurse. Unterricht jeden Wochentag Abend. Wegen Auskunft schreibt an E. E. Barrett, Sekr. 13aglm

AMERICAN CONSERVATORY,
Kimball Hall, 243 Wabash Av., Chicago.
Alle Zweige der **Musik**, einschließlich **Piano, Gesangkunst, Violine, Orgel, Violoncello, Mandoline, Guitarre**, alle **Orchesterinstrumente, Harmonie und Composition** werden gründlich gelehrt. — **Bedingungen mäßig.** — Kataloge werden frei verschickt. Das Konservatorium den ganzen Sommer offen.
J. J. HATTSTAEDT, Direktor.
14jlmjm3m

St. Johns Militär-Akademie
von Delafield (das amerikanische Rugby) bereitet für Colleges und das Geschäft vor. Diplom sichert Eintritt in die besten Universitäten. Kavallerie-, Infanterie- und Artillerie-Exerziren unter Aufsicht von Ver. Staaten-Offizieren, welche von der Regierung ernannt wurden. Der neue Termin beginnt am 16. September. Präsident Smythe wird im Auditorium Annex zu finden sein vom 28. August bis zum 11. Sept. Sprechstunden v. 9.30 Morgens bis 1 Uhr Nachm. und von 3 Uhr Nachm. bis 6 Uhr Abends. Wegen Kataloge schreibe man an Sidney T. Smythe, Ph. D., Präs., Delafield, Waukesha County, Wisconsin. 30aglm

PABST
Malz und Hopfen vom besten und die Meisterschaft des Bierbrauers haben sich vereinigt in der Erzeugung von Pabst's Select. Dieses Bier ist hell wie das beste Pilsener, ist ihm aber an Güte überlegen.

For A 1 Klondike-Yukon-Gold
mining stock, of companies with rich claims, investors and agents wanted. Apply to
O. S. Silverman, Dept. A. 5, St. Paul, Minn.

Dr. J. KUEHN,
(früher Assistenz-Arzt in Berlin).
Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt. Offices: 78 State Str., Room 29 — Sprechstunden 10—12, 1—5, 6—7; Sonntags 10—11.

Vergnügungswegweiser.

Coliseum.—Buffalo Bill.
Columbia.—My Friend from India.
Grand Opera House.—Zauberkünstler Herrmann der Zweite.
Great Northern.—Boccaccio.
Hooleys.—The Prisoner of Zenda.
McVickers.—A Southern Gentleman.
Lincoln.—The Wolves of New York.
Schiller.—Fort Frayne.
Alhambra.—The Tornado.
Hopkins.—Vaudeville.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Masonic Temple Roof Garden. — Vaudeville.
Bismarck Garten.—Bunge Konzerte.
Sunnyside Park.—Temple Damen-Kapelle.
Palm Garten.—Thomas Konzerte.

Die ersten Kriegsgefangenen.

Kein Geschichtsschreiber unseres Bürgerkrieges weiß zu erzählen, wer die ersten Kriegsgefangenen waren, und in welche Zeit ihre Gefangennahme fällt. Und doch haben solche Fragen noch in jedem Kriege nicht Wenige interessirt.

Nachstehendes Geschichtchen kann zwar keinen Anspruch auf actenmäßige Bestimmtheit machen, beruht indeß auf verläßlichem und unmittelbarem Zeugniß, und nach der Zeit des Vorganges ist kaum zu bezweifeln, daß die betreffenden Gefangenen die ersten waren, welche von den Unionisten eingebracht wurden, wenn auch nicht unmittelbar auf dem Schlachtfelde.

Der Gemeine Buckley und ein Corporal, welche derzeit zur berittenen Garde des Präsidenten gehörten, waren eines Morgens an der Siebenten Straße, drei oder vier Blocks von der Pennsylvania Ave., in der Bundeshauptstand postirt, als ein ländlicher Wagen daherkam, welchen zwei Maulthiere zogen, und auf dessen Vordersitz zwei Männer saßen. Wie es seine Pflicht war, ließ der Corporal den Wagen halten und hatte einige Fragen zu stellen. Die Männer erklärten, daß sie auf der Fahrt nach Maryland hinüber begriffen seien, wo sie eine Ladung aufnehmen sollten, und daß sie schon am Nachmittag wieder zurück sein würden. Der Corporal gelangte zu der Ansicht, daß er es mit einer ganz harmlosen Partie zu thun habe, und ließ den Wagen weiterziehen. Buckley aber hatten die Gesichter der beiden Männer gar nicht gefallen, und als diese noch nicht weit gekommen waren, sprach er dem Corporal unverhohlen seinen Verdacht aus, auch auf einen alten Teppich hinweisend, mit welchem etwas in dem Gefährt bedeckt gewesen war.

„Dummes Zeug," erwiderte dieser, „für die stehe ich jederzeit. Laß sie nur in Ruhe!"

Aber dem freiwilligen Gemeinen saß die Disciplin noch nicht so sehr tief in den Knochen; auch imponirte ihm der Rang des Corporalls nicht gar gewaltig. Den Mund that er zwar nicht mehr auf, aber er sprengte los und hatte im Nu die Texaner — das waren jene Beiden — ein zweites Mal zum Halten gebracht. Diese waren so thöricht, jetzt üble Laune zu zeigen, und warfen ihm sehr bald einige gesalzene Unterschämtheiten an den Kopf. Augenblicklich erklärte Buckley sie für verhaftet, und als sie noch keine Lust zeigten, ihr Gefährt umzulenken, richtete er seinen Carabiner auf sie. Mittlerweile waren noch mehrere andere Mitglieder der Garde hinzugekommen, und die Texaner erkannten, daß fernerer Widerstand ganz aussichtslos war.

Der Wagen wurde durchsucht, und richtig: Der ganze Wagen war buchstäblich bepackt mit Waffen mannigfacher Art, Revolver, Musketen, Carabinern, Säbeln u. s. w., sowie auch mit Schießbedarf. Die Texaner selber hatten auch ein förmliches kleines Revolver-Lager an ihrer Person hübsch verborgen. Natürlich wurden sie hinter die schwedischen Gardinen gebracht; man hat nicht erfahren, was später aus ihnen geworden ist. Der Fang wurde für einen sehr wichtigen erklärt, und natürlich war der Gemeine Buckley jetzt der Held des Tages. Auch rückte er alsbald im Rang vor.

Die Episode ereignete sich binnen zehn Tagen nach dem Feuern auf Fort Sumter.

Meisterinnen der Bildhauerei.

Nicht nur auf dem Gebiete der Malerei, sondern auch auf demjenigen der plastischen Künste, besonders der Bildhauerei, sind die Amerikanerinnen verhältnißmäßig sehr stark vertreten; man ist darauf erst seit der Columbischen Weltausstellung von 1893 so recht aufmerksam geworden und dürfte es bei der Pariser Weltausstellung von 1900 noch mehr werden. Manche der betreffenden Leistungen verdienen jedenfalls, auch ohne epochemachend zu sein, hohes Lob, und es ist dabei auch nicht außer Acht zu lassen, daß es heute für diese Künstlerinnen bei Weitem nicht mehr so leicht ist, sich Beachtung zu erringen, als in jenen Zeiten, da das Auftauchen der amerikanischen Evastöchter auf diesem Gebiete etwas ziemlich Einzigartiges war und schon der Neuheit halber von sich reden machte!

Diese Zeiten liegen etwa ein Vierteljahrhundert zurück; es ist aber nicht einmal mehr leicht, mit Bestimmtheit zu sagen, wer die erste amerikanische Bildhauerin war, die es zu nationaler Auszeichnung brachte. Wahrscheinlich indeß ist Frl. Vinnie Reem dieser Rang zuzuerkennen, — doch, wie gesagt, weniger wegen der Vortrefflichkeit ihrer Werke, als wegen der Neuartigkeit ihres Auftretens. Besonderen Ruhm errang sie auf der Philadelphier Centennial-Ausstellung mit der „Schlafenden Jolanthe". Im unmittelbaren Anschluß an sie ist Harriet Hosmer zu erwähnen, welche von Vielen für die technisch durchgebildetste Bildhauerin unseres Jahrhunderts gehalten wird, jedenfalls die Erstgenannte und die allermeisten andern mitstrebenden Amerikanerinnen an technischer Vollendung überragt.

In den letzten 20 Jahren, ganz besonders aber in der jetzigen Schluß-Decade unseres Jahrhunderts, ist die Zahl der amerikanischen Bildhauerinnen eine ganz stattliche geworden, und nicht wenige darunter ragen über der Mittelmäßigkeit empor, und zwar nicht blos nach amerikanisch-patriotischem Urtheil.

Eine bemerkenswerthe Thatsache ist es noch, daß auf diesem Felde die Amerikanerinnen des Westens weit denen des Ostens voran sind. Frl. Carrie Brooks, Frl. Julia Brocken, Fräulein Janes Scudder, Frl. Agnes Pitman (selber Tochter eines ausgezeichneten Künstlers und Nichte des gleichnamigen berühmten Begründers der Stenographie in der englischen Welt), Frl. Bessie Porter, Frl. Zicline Taft: alles das sind westliche Namen. Zu den hervorragendsten Bildhauerinnen des Ostens gehört Frl. Levy; sie steht aber ziemlich isolirt da. Alle diese Künstlerinnen haben natürlich ihre höchste Ausbildung im Auslande erhalten.

Unter Denjenigen welche dauernd im Auslande blieben und sich dort mehr oder weniger Ruhm und auch ein mäßiges Einkommen mit dem Meißel erwarben, mag eine Afrikanisch-Amerikanerin nicht unerwähnt bleiben: Frl. Lewis, welche seit einer Reihe Jahre in dem classischen Italien eine leitende Rolle auf ihrem Felde spielt.

In Zecherkreisen.

Schon länger, als ein Jahrzehnt, besteht bei uns eine Bewegung gegen das Tractiren mit Getränken; aber sie macht sich selten besonders vernehmbar. Es gibt in den Ver. Staaten rund 500 Anti-Tractir-Vereine; indeß scheinen dieselben bis jetzt eine äußerst geringe Wirkung auf die öffentliche Meinung oder die öffentlichen Meinungen in diesem Punkte erzielt zu haben.

Einer der erfolgreichsten Anti-Tractirvereine hat seinen Sitz in der Bundeshauptstadt, und der Admiral Ammen und andere hervorragende Persönlichkeiten gehören ihm als Mitglieder an. Doch scheint auch der Erfolg dieser Gesellschaft nicht über die unmittelbaren Mitglieder hinauszugehen, bei denen er sich einfach dadurch äußerte, daß jedes für seine genossenen Getränke unter allen Umständen selber bezahlt. Beobachter des Lebens in diesem Revier machen sich über die Annahme lustig, daß in demselben infolge des Nichttractirens weniger Spirituosen vertilgt würden. Anderwärts wird es ungefähr ebenso sein. (Wie sollten die Herren auch lernen, sich das Tractiren abzugewöhnen, wenn sie nicht ein beträchtliches Quantum trinken?)

Es ist höchst unwahrscheinlich, daß es jemals bei uns gelingen wird, das Tractiren abzuschaffen. In schlechten Zeiten will es nicht verschwinden, und in guten dürfte es wohl erst recht floriren! Ist es doch in der Art, wie es sich hierzulande entwickelt hat, auch „echt amerikanisch" und die einzige Eigenthümlichkeit, durch welche sich die Trinkgebräuche der Amerikaner von denjenigen aller anderen civilisirten Völker unterscheiden. Trotz aller Uebel, welche sich daraus entwickelt haben, ist einem so tief gewurzelten und zum großen Theil mit geschäftlichen Interessen so eng verwobenen Volksbrauch schwer beizukommen, und diesem Wahrzeichen des amerikanischen Trinklebens dürfte jedenfalls noch eine lange Zukunft erblühen, möge es immerhin in jenen Vereinen selbst für immer begraben sein. Es geht ja mit manchen anderen schönen Dingen geradeso.

Daß Leute, wie Admiral Ammen, zu Anti-Tractirvereinen gehören, ist besonders bezeichnend. Denn in keinem andern Kreis wäre mehr Veranlassung, gegen die Tractir-Manie anzukämpfen, als bei unseren jetzigen und ehemaligen Flotten-Officieren! Unter den zahlreichen verschiedenartigen Trinker-Grüßen, welche in unserm großen Lande vorkommen, ist der in Heeres- und Flottenkreisen verbreitete ohne Zweifel einer der merkwürdigsten: er besteht in dem Wörtchen „how!" Kaum Einer, der diesen Ausruf gebraucht, macht sich Gedanken über den Ursprung und Sinn desselben; Specialforscher aber versichern, daß dieses „how" einen indianischen Ursprung habe und in sehr vielen Beziehungen eine Art conventionelle Ueberraschung bedeute. Jedenfalls hat es mit dem sonstigen englischen Wort, das ebenso geschrieben wird, gar nichts zu schaffen.

Wenn die amerikanischen Trinkgebräuche sich lediglich durch das Tractiren vor denjenigen anderer Nationen auszeichnen, so enthält übrigens die Zusammensetzung der Getränke selber noch amerikanische Eigenthümlichkeiten genug und übergenug. Als „Mixer" von Getränken marschiren die Amerikaner ohne Zweifel heutzutage „an der Spitze der Civilisation". Sie sind die anerkannten Großmeister in der Herstellung Hunderter, ja Tausender von seltsamen Zech-Mischungen, und ihre Erfinderischkeit in dieser Beziehung geht in's Aschgraue! Obwohl jedes Jahr neue Beweise hierfür liefert, ist diese Fähigkeit schon eine ziemlich alte, und Charles Dickens sogar, der in seinem „Martin Chuzzlewit" so viel über Amerika geschimpft hat — damals zum Theil mit Recht — konnte doch nicht umhin, einem „Sherry Cobbler" zärtliche Anerkennung zu zollen!

Der Vanille-Ausschlag.

Im Aerztlichen Verein zu Hamburg stellte Dr. Ed. Arning einen Fall einer Gewerbekrankheit vor, die in der Handelsstadt Hamburg relativ häufig vorkommt, sich in der Literatur aber noch nicht beschrieben findet. Es handelt sich um einen Ausschlag (Ekzem), der bei allen Denen aufzutreten pflegt, welche sich mit der Sortirung und Packung der Vanille beschäftigen und welches unter dem Personal der Vanille importirenden Firmen als Vanille-Ausschlag allgemein bekannt ist. Mit Bezug auf die verschiedene Wirkung der einzelnen Vanillesorten fand Arning, daß die stärksten Ausschläge zu entstehen pflegen von der stark krystallisirten Vanille. Da nun aber die weißen nadelförmigen Krystalle auf der Oberfläche der schwarzen Schoten (Fruchtschoten) der mexikanischen, jetzt auch in anderen Tropenländern angepflanzten Vanilla planifolia aus dem wirksamen Agens des Gewürzes, dem Vanillin, besteht, so scheint direkt dieser Körper für den Hautreiz anzuschuldigen zu sein. Interessant wäre es, von anderer Seite zu erfahren, ob die Arbeiter in den chemischen Fabriken, welche das Vanillin aus der Cambiumschicht junger Nadelhölzer herstellen, ebenfalls an solchen Ekzemen erkranken. Das Ekzemen befällt regelmäßig zuerst die Hände (Rücken der Finger und Mittelhand) sowie die Stirnpartien über den Augenbrauen, breitet sich als akutes Ekzem mit zuweilen recht heftiger Schwellung und starkem Juckreiz über das Gesicht und die Vorderarme aus, schwindet dann unter indifferenter Behandlung meistens von selbst und kommt wohl deshalb nicht zur Beobachtung der Aerzte, weil die Mitarbeiter das Leiden kennen und dem Kranken es als für seinen neuen Beruf obligates, bald spontan schwindendes und dann nie wiederkehrendes schildern. In einzelnen Fällen scheint diese Immunität aber auszubleiben, wie bei dem Falle eines vorgestellten 35jährigen Mannes. Derselbe hatte sonst nie an Hautausschlägen gelitten, trat im Januar d. J. als Lagermeister in einem Vanille-Importhause ein; acht Tage darauf trat das Vanilleekzem sehr heftig auf und bestand nach drei Monaten noch als chronisches Ekzem der Hände, Vorderarme und der Glabella und angrenzenden Stirnpartieen. Es soll der Versuch gemacht werden, durch rationelle Therapie das Ekzem auszuheilen und dadurch hoffentlich den Mann bei seiner Stellung zu erhalten, in der Annahme, daß eine gewisse Immunität gegen eine frische Attacke erworben ist. Daß dies nicht stets eintritt, dafür kann Dr. Arning einen anderen Fall anführen. Ein junger, etwas zarter Bursche von 15 Jahren trat in ein Vanillegeschäft vor 2 Jahren als Sortirer ein, bekam sein typisches Ekzem, das auch länger als gewöhnlich dauerte, aber doch unter Pasten und Firnißbehandlung der betroffenen Partieen zur Heilung gebracht wurde. Jede neue Beschäftigung mit der Vanille gab jedoch neue Reizung, so daß der Patient schließlich zu einem andern Beruf übergehen mußte. Dr. Arning machte darauf aufmerksam, daß alle mit Vanille beschäftigten Menschen stets nach diesem Gewürze riechen, auch wenn sie nach der Arbeit sich baden und umziehen. So ist die Diagnose leicht, auch wenn der Patient sie nicht aus eigener Kenntniß fertig mitbringt.

20 Millionen Dollars in Gold sind, nach den Calculationen eines Rechenmeisters, in unserem Lande in Zahnfüllungen angelegt

Lokalbericht.

* Frau Annie Leadley, eine der ältesten Ansiedlerinnen Chicagos, ist am Samstag Morgen in der Wohnung ihrer Tochter, Frau J. Cooley, Nr. 1404 Tallman Ave., gestorben. Die Dahingeschiedene war vor mehr als 50 Jahren mit ihrem Gatten, James Leadley, aus York, England, nach Chicago übergesiedelt. Sie hinterläßt einen Sohn und sechs Töchter, die sämmtlich verheirathet sind.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Jens L. Christensen, Z. 502 Fort Dearborn-Gebäude, Nr. 134 Monroe Str.

K. P. — Sie können Denjenigen, der von Ihrem Bauplatz Besitz genommen hat, auf Schadenersatz verklagen. Lassen Sie übrigens lieber den Abstrakt untersuchen.

E. G. — Sprechen Sie lieber persönlich in der Redaktion vor. Wir können derartige Empfehlungen nicht durch den Briefkasten machen.

J. K. — Der Schuldner sollte sich in diesem Falle vom Gläubiger Bürgschaft geben lassen, daß letzterer für den Fall, daß die Noten von anderer Seite geltend gemacht werden sollten, für irgend welche Verluste des Schuldners haftbar sein wird.

E. F. — Brief an Sie abgegangen.

J. P. B. — Der Käufer sollte für die Untersuchung des Abstraktes bezahlen, der Verkäufer für die Verlängerung.

N. F. — Es sollte nicht nothwendig sein, in diesem Falle einen Anwalt zu engagiren. Fünfzig Dollars Arbeitslohn sind bevorzugt, wenn sie während der letzten sechs Monate verdient wurden.

V. T. — Wenden Sie sich mit einer Beschwerde [illegible] Zimmer 7, City Hall.

H. J. — Wenn Sie in Milwaukee wohnen und sich dort mit Ihrer Cousine verheirathen, dann nach Chicago übersiedeln, ist Ihre Heirath hier gesetzlich giltig.

M. S. — Lassen Sie die „erste Person" die „andere Person" ruhig verklagen.

0099. — Die mündliche Kündigung ist ungiltig.

New Yorker. — Sie brauchen keine Angst zu haben, daß man Sie nach New York ausliefern wird.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Harry K. Waks, Lucy B. Loughlin, 25, 22.
Alba D. Broion, Mamie Owens, 22, 18.
William F. Martins, Minnie Kochrmann, 28, 21.
Max Ehlert, Annie Bauer, 23, 20.
Joseph Greenberg, Fannie Osday, 27, 22.
John Kazmierowski, Stella Szozech, 26, 21.
Charles J. Schwartz, Lizzie Kuch, 25, 23.
John Danker, Agnes Noblena, 42, 32.
Frank Cejal, Petrona Travnicek, 26, 22.
Charles Utoss, Emma Mikulecky, 22, 20.
John A. Smithers, Helen C. Hunt, 24, 22.
William E. Paige, Nellie J. Kearns, 33, 27.
Fritz Ebler, Anna Jurgensen, 43, 49.
Michael Dufala, Minnie Sturn, 21, 18.
Fred Tegmeier, Annie Titter, 27, 22.
Oscar Stalgren, Agnes Hedlund, 25, 30.
Joseph Duz, Angel Blottiaur, 26, 16.
Thomas A. Ducharme, Amelia Wlagand, 25, 22.
William F. Ralfe, Selma C. Lindorf, 26, 21.
P. W. Merrill, Mary A. McElty, 33, 26.
Theodore Bruelheide, Ella Carlson, 24, 22.
Giovanni Oiello, Pasqualina Cuzzo, 27, 17.
Frank Karlicek, Josie Balach, 27, 22.
Fred H. Stroit, Carrie M. Franzen, 29, 21.
Arlington L. Vandermark, Bertha Leonard, 19, 18.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Charles F. Kuechler, 348 Lincoln Ave.
Katherine Lippert, 52 Sheffield Ave., 29 J.
Georg Knochenmuß, 65 J.
Wilhelm Wunicke, 9 17. Place, 46 J.
Anna Greiner, 397 Larrabee Str., 56 J.
Sophie Pagels, 56 J.
Helene Meyer, 214 Mohawk Str., 37 J.
Maria Miller, 64 J.
Henry Schild, 128 Townsend Str., 41 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

William Masen, fünf 3stöck. und Basement Residenzen, 1813 bis 1821 W. Harrison Str., $19,000.
Mrs. Mary E. Fitzgerald, 3stöck. und Basement Brick Flats, 17 Nassau Str., $4,500.
H. W. Duncanson, zwei 2stöck. und Basement Brick Flats, 2047 und 2049 Fillmore Str., $8,000.
H. O. Olsen, 1stöck. und Basement Brick Cottage, 1506 W. Huron Str., $1,000.
A. S. Lee, 2stöck. und Basement Brick Flats, 6411 S. Peoria Str., $4,000.
A. Gent, 1stöck. Frame Cottage, 1084 W. 42. Ave., $1,000.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Perihore Str., 215 Fuß südl. von 93. Str., 75×121, C. F. Bassett an N. R. Gunnarson, $1,500.
50. Str., 90 Fuß östl. von Indiana Ave., 18×123, T. Guar. and Trust Co. an O. G. Brown, $7,500.
Larchmont Ave., 144 Fuß östl. von Wolcott Str., 31¼×120, M. C. Greathouse an S. B. Groves, $4,000.
Southport Ave., 218 Fuß südl. von Marianna Ave., 32×126, G. Bohls an H. Bauck, $4,000.
Huron Str., 108 Fuß östl. von Drake Ave., 25×125, H. L. Olsen an H. W. Kettenbacher, $1,800.
Polk Str., 126 Fuß östl. von Francisco Ave., 25×125, J. Schreiber an J. Schreiber, $2,400.
W. 19. Str., 189 Fuß westl. von Throop Str., 24×124, F. Aloncal an B. Klenha, $1,000.
McGlashen Str., 100 Fuß, mehr oder weniger, nördl. von Archer Ave., 24×111, E. M. Dowthia an A. T. W. Wenk, $1,500.
32. Str., 193 Fuß östl. von Morgan Str., 25×100, W. J. Frink an J. Sullivan, $1,500.
114. Place, 250 Fuß östl. von Armour Ave., 25×124¼, F. Wiersema an R. J. Marshi, $1,010.
Dasselbe Grundstück, R. J. Marshi an C. E. Webb, $1,010.
Calumet Ave., 200 Fuß südl. von 23. Str., 25 Fuß durch zur Alley, M. in C. an L. B. Clarke, $12,685.
Union Ave., 225 Fuß nördl. von 66. Str., 25×234, mehr oder weniger, C. E. Waite an H. R. Hill, $6,000.
97. Str., Nordwest-Ecke Exchange Ave., 36×135, G. Brown an W. J. Weeks, $2,400.
Dasselbe Grundstück, W. J. Weeks an L. Brown, $2,400.
Otto Str., 166 Fuß östl. von Herndon Str., 25×121, A. B. Peterson an H. Hanson, $2,000.
Southport Ave., 218 Fuß südl. von Marianna Ave., 32×126, H. Bauck an M. Bohls, $4,000.
Perry Str., 72 Fuß nördl. von Nelson Str., 24×125, W. Carlson an R. Oberg, $4,200.
Whipple Str., 175 Fuß südl. von Courtland Str., 25×152, J. M. Race an W. Braner, $1,500.
Superior Str., Nordwest-Ecke Rockwell Str., 67×129, A. Koblowski an J. Banutz, $4,000.
W. 12. Place, 225 Fuß westl. von Homan Ave., 50×149½, D. Moroney an J. McNeill, $1,300.
W. 12. Place, 250 Fuß westl. von Homan Ave., 25×149½, J. McNeill an L. C. Farrar, $1,000.
Turner Ave., 171½ Fuß südl. von 55. Str., 25×126, Dearborn S., L. and B. Ass'n. an A. L. Wellin, $1,500.
Lot 13, Block 40, Rogers Park, A. S. Oman an A. Boe, $4,000.
Pratt Ave., 105 Fuß östl. von Maple Ave., 50×125, A. W. Rigon an J. M. Carlson, $3,000.
Ridgeland Ave., 72 Fuß südl. von Hastings Str., 48×125, F. T. Henneberg an O. M. Benson, $2,000.
Gebäulichkeiten 509 Cuyler Ave., 25×120, Lars P. Anderson an G. M. Peterson, $1,000.
Crystal Str., 175 Fuß östl. von N. 42. Ave., 25×122, A. Tomlinson an P. S. Larson, $1,600.
Potomac Ave., 203½ Fuß westl. von N. 43. Ave., 125×124, P. S. Larson an T. Tomlinson, $2,150.
Harding Ave., 173 Fuß südl. von Iowa Str., 25×124, S. H. Wheeler an J. G. Hettick, $1,150.
Robey Str., 72 Fuß südl. von Polk Str., 24×112, M. in C. an K. A. Riley, $2,675.
Dasselbe Grundstück, K. A. Riley an S. Biagi, $3,000.
Jeffery Ave., 82½ Fuß südl. von 72. Str., 50×157, F. L. Bennett an Mary L. Freeman, $8,500.
Iowa Str., 253 Fuß westl. von N. 47. Ave., 50×125, M. A. Birge an C. Parks, $1,280.
Southport Ave., 165 Fuß nördl. von George Str., 34 Fuß durch zur Alley, P. J. Bosshold an H. Menach, $4,000.
Dasselbe Grundstück, H. Menach an P. J. Bosshold, $4,000.

Ein bewährtes Mittel gegen Biliosität.

Wer jemals an Leberstarre, an Unthätigkeit der Leber und sonstigen Leberkrankheiten litt, wird dieses widerspenstige Organ nie wieder in gesunde Verfassung bringen, so lange er sich der sog. blauen Pillen, des Quecksilbers oder Podophyllins oder ähnlicher unvernünftiger Heilmittel bedient. Von der als Hostetters Magenbitters bekannten, erprobten und populären Medizin darf er sichere Heilung erhoffen. Der Einfluß des Bitters auf diese große Gallendrüse ist direkt wirksam und alsbald fühlbar. Die Hilfe, die es gewährt, ist nicht vorübergehend, sondern vollständig und dauernd. Bläße des Teints, pelziger Zungenbelag, Verdauungs-Beschwerden, Hartleibigkeit, Kopfweh, Uebelkeit, Schmerzen in der rechten Seite und unter dem Schulterblatt sind Symptome, daß mit der Leber etwas nicht in Ordnung ist; eine Kur mit Hostetters Bitters wird sie schnell und gründlich beseitigen.

Marktbericht.

Chicago, den 28. August 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, 50—60c per Korb.
Sellerie, 30—50c per Kiste.
Salat, hiesiger, 25c per Zuber.
Zwiebeln, $1.20—$1.40 per Bushel.
Rüben, rothe, 40—45c per Faß.
Radieschen, 10c per Dutzend Bündchen.
Blumenkohl, 50c—$1.50 per Korb.
Neue Kartoffeln, 65—85c per Bushel.
Mohrrüben, 75c—$1.00 per Faß.
Gurken, 50—70c per Faß.
Tomatoes, 75c per Bushel.
Spinat, 50—60c per Korb.
Grüne Erbsen, Tennessee, $1.00—$1.35 p. Kiste.
Spargel, 40—50c per Dutzend Bündchen.
Kohlrabi, 10c per Bund.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7½c per Pfund.
Truthühner, 9—10c per Pfund.
Enten, 6—7c per Pfund.
Gänse, $3.00—$4.50 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 35—40c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 18½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 13½c per Dutzend.

Schmalz.
Schmalz, $3.42—$4.52 per 100 Pfund.

Schlachtvieh.
Beste Stiere v. 1300—1700 Pf., $5.00—$5.50.
Kühe, von 400—800 Pfund, $3.65—$4.30.
Kälber, von 100—400 Pfund, $3.40—$5.75.
Schafe, $3.85—$4.25.
Schweine, $3.95—$4.30.

Früchte.
Kirschen, 75c—$1.25 per Kiste zu 16 Quart.
Bananen, 40—75c per Bund.
Stachelbeeren, 25—60c per Kiste.
Apfelsinen, $2.50—$4.50 per Kiste.
Ananas, $4.00—$4.50 per Kiste.
Aepfel, 75c—$2.00 per Faß.
Zitronen, $3.50—$6.00 per Kiste.
Pfirsiche, 40—50c per Kiste.
Pflaumen, $1.00—$1.75 per Kiste.
Wassermelonen, $5.00—$15 per Hundert.

Sommer-Weizen.
September 92½c; Dezember 90c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 88½—89c; Nr. 2, roth, 92—92½c.
Nr. 3, roth, 89c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 29½—27½c.

Roggen.
Nr. 2, 50—53c.

Gerste.
23—37c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 22—22½c; Nr. 3, weiß, 19—20½c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $7.50—$9.50.
Nr. 2, Timothy, $6.50—$7.00.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junger Mann, erfahren in Grocery. 110 S. Center Ave.

Verlangt: Ein Junge von 17 Jahren. 488 S. Halsted Str.

Verlangt: Sofort ein Schmied, nüchterner Mann, der alle Arbeit in Steinhauer-Werkzeug versteht. Jos. Rainstadler, 1822 W. Adams Str., Peoria, Ill.

Verlangt: Ein guter Waiter in Restauration. 190 W. 12. Str. mdi

Verlangt: Ein Mann, der mit Pferden umzugehen versteht. 653 Irving Park Ave., früher Graceland Ave.

Verlangt: Eine dritte Hand Brotbäcker. 785 S. Halsted Str.

Verlangt: Paperhanger zum Helfen. 33 Grove Court, hinten. Nach 6 Uhr.

Verlangt: Butcher, guter Shoptender, muß polnisch sprechen. 1103 N. Robey Str.

Verlangt: Selbstständiger Brot- und Cakebäcker an Hubbard-Ofen, ebenso guter Treiber. Muß englisch sprechen. 4340 State Str.

Verlangt: Junger Mann für allgemeine Arbeit im Restaurant. 183 S. Halsted Str.

Verlangt: Porter, welcher aufwarten kann. 32 W. Randolph Str., Basement.

Verlangt: Ein junger Mann, 18 bis 20 Jahre alt, für allgemeine Hausarbeit. 3949 N. Clark Str. mdi

Verlangt: Porter. North Western Cafe, Randolph Str.

Verlangt: Agenten, um den Lustigen Bote Kalender von 1898 zu verkaufen. H. Krause, 5324 S. Ashland Ave. mmfr*

Verlangt: Ein guter Bäckerjunge. 477 W. 12. Str. fm

Verlangt: Verkäufer bei gutem Verdienst. Sofort einzutreten. A. Masse, 666 W. North Ave., Store. aglö—31

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Schuhmacher an stetige Arbeit. 183 Wells Str. mdi

Verlangt: 3. Hand an Brot. 317 W. 12. Str.

Verlangt: Butcher, Waiter, Porter, Driver, Geschirrwascher. 180 N. Clark Str.

Verlangt: Porter. 1341 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junger Mann, welcher im Saloongeschäft bewandert ist, um mitzuhelfen. Empfehlungen verlangt. John Philip Straub, 19 Elston Ave.

Verlangt: Ein junger, lediger Mann, nicht unter 25 Jahren, als Vertreter für Cincinnati. Deutsches Departement, 160 Adams Str., Zimmer 447—49.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Operators an Cloaks. 309 W. North Ave.

Verlangt: 5 Maschinenmädchen an Cloaks und Capes, $10—$12 die Woche, oder Stückarbeit. 193 Seminary Ave. mdmi

Verlangt: Fleißiges Mädchen als Verkäuferin. 231 North Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Färberei, zum Bügeln von Kleidern und zum Store-Tenden. 228, 35. Str. Dienstag nachzufragen.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Cloaks. 808 N. Lincoln Str. mdi

Verlangt: Junge Frauen und Mädchen, um das Zuschneiden und Kleidermachen zu erlernen. 1187 Milwaukee Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Knabenröcken. — 699 N. Paulina Str.

Verlangt: Maschinenmädchen für erste und zweite Arbeit an Röcken. 718 N. Ashland Ave., Eingang an Blanche Ave.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Cloaks, gute Preise. Dampfkraft. 177 E. Division Str., 1. Floor.

Verlangt: Ein Mädchen, Knöpfe an Röcke zu nähen. Die ganze Woche nachzufragen. 293 Mohawk Str.

Verlangt: Einige Mädchen, das Putzmachen zu erlernen, auch welche mit Erfahrung. 3515 Rhodes Ave. fmo

Verlangt: Geübte Finishers an guten Cloaks. — 710 Racine Ave. fmo

Verlangt: Erste Hand Mädchen zum Baisten an Shopröcken. Guter Lohn. 27 Cleveland Ave. fm

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und gute Köchin. Guter Lohn und gutes Heim. Nachzufragen 4700 Champlain Ave. mdi

Verlangt: Ein gutes Mädchen, welches alle häuslichen Arbeiten verrichten kann. Guter Lohn wird bezahlt. 958 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 2331 Wentworth Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — Loeser, 112 S. Center Ave. mdi

Verlangt: Kindermädchen, nicht unter 16 Jahren, für 2 Jungen. 18 Crilly Place, Ecke Florimond Str., 2. Flat.

Verlangt: Eine Köchin für kleines Restaurant. 5104 Wallace Str. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit bei kleiner deutscher Familie. Stetiger Platz, gute Behandlung. $2.50 bis $3 Lohn. 96 Johnson Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein deutsches oder schwedisches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Muß kochen können. — Nachzufragen 214 42. Str.

Verlangt: Mädchen als Hauswirthin für Wittmann mit 2 erwachsenen Kindern. Guter Lohn. 518 N. Ashland Ave.

Verlangt: Köchin, die Businesslunch zu kochen versteht. S. Jacobson, 94 W. Van Buren Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — 39½ Laflin Str.

Verlangt: Mädchen, im Haushalt zu helfen. Muß zu Hause schlafen. 1334 Montana Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Dampfgeheiztes Flat, Gas Range, 2 Personen. 290 LaSalle Ave., Apartment 4. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 19 N. Sacramento Ave., zwischen Lake und Walnut Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 1704 W. 12. Str.

Verlangt: Viele Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. $4 und $5. 509 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 2 Personen. Kein Kochen. 640 Larrabee Str., nahe Center Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 189 Dayton Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 94 Potomac Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß gut kochen, waschen und bügeln können. Empfehlungen. 375 Ashland Boulevard.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß einfach kochen können. 6502 S. Carpenter Str..

Verlangt: Eine gute Köchin in einer Familie von 2 Personen. Nachzufragen im Store. Joseph Suffsrin, Ecke Halsted und Grand Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 242 Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 300 Centre Str.

Verlangt: Frau zum Waschen und Bügeln. 448 Cleveland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 359 Mohawk Str.

Verlangt: Ein Mädchen, das waschen, bügeln und nähen kann. 309 Belden Ave.

Verlangt: Mädchen, das gut bügeln und waschen kann. 309 Belden Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 49 Grant Place.

Verlangt: Mädchen, um Kinder aufzuwarten und Geschirr zu waschen in Evanston. Nachzufragen 694 Racine Ave., 2. Flat.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen im Store. 3500 Union Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen in kleiner Familie. Keine Wäsche. 43 Eugenie Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 532 Cleveland Ave., 2. Floor.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, mit Emfehlungen, nur heute nachzufragen. 421 Centre Str.

Verlangt: Junges reinliches Kindermädchen. 1451 Montana Str., oben, nahe Lincoln Ave.

Verlangt: in Mädchen im Saloon und in der Küche zu helfen. 369 Fifth Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 12 Carl Str., nahe Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 36 Columbia Str., nahe North Ave. und Milwaukee Ave.

Verlangt: 2 Mädchen, eines von 14—15 Jahren und eines für gewöhnliche Hausarbeit. 2234 Archer Ave. mdi

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. Mrs. Meyers, 2586 Winchester Ave., Ravenswood.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1030 Winthrop Ave., Edgewater. Lohn $4 oder mehr. mdi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 6016 Carpenter Str. mdi

Verlangt: Ein anständiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei einer alleinstehenden älteren Dame. 607 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3407 Wabash Ave.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. Muß auch waschen, sofort. 244 E. Madison Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 566 N. Lincoln Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 280 W. 12. Str.

Verlangt: Mädchen und Frauen für einige Arbeit. Zweites Mädchen für Country Hotel. 180 N. Clark Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit, muß kochen können. Saloon, 210 Wells Str.

Verlangt: Gutes Mädchen. 58 N. Peoria Str. mdi

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 612 Lincoln Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Für drei Tage nachzufragen. 777 N. Fairfield Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen, das zu Hause schläft, für leichte Hausarbeit. 247 Bissell Str., 2. Etage.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn, in feinen Privatfamilien, durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungs-Bureau, 599 Wells Str. 9aglm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8oj*

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Miß Helms, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. 6ag*

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 310 E. Division Str. mdi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1557 Kimball Ave. mdm

Verlangt: Ein Mädchen, welches etwas vom Kochen versteht, für allgemeine Hausarbeit. 646 N. Halsted Str.

Verlangt: Haushälterin für eine Person. 131 W. 21. Str.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Lediger Mann, der keine Arbeit scheut, sucht Beschäftigung im Saloon oder Restaurant. — Adr. Z. 856 Abendpost. mdi

Gesucht: Deutscher, lediger Mann mit besten Zeugnissen sucht irgend welche Arbeit. 614 N. Clark Str., 2. Flat.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle irgendwelcher Art. H. Rausch, 387 W. Chicago Ave., 2. Floor.

Gesucht: Ein guter Brotbäcker wünscht Arbeit. E. Ullmann, 288 Wells Str., 1. Floor. jmdi

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Frau sucht Plätze zum Waschen, Bügeln, Schruppen. 75c per Tag. 35 Miller Str., hinten.

Gesucht: Frau sucht Wäsche, in und außer dem Hause. 83 Clybourn Ave.

Gesucht: Tüchtiges Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann, wünscht Stelle. 49 Hadden Ave., Ecke Ashland Ave.

Gesucht: Viele Mädchen für irgendwelche Arbeit suchen Stellung. 180 N. Clark Str.

Gesucht: Wäsche zu Hause zu waschen. 13 Burling Str., unten.

Gesucht: Eine alte Frau sucht Platz als Haushälterin bei einem alten anständigen Manne oder bei alter Frau. 1553 Wabash Ave.

Gesucht: Wäsche ins Haus. 204 Dayton Str. Mrs. Rohn, hinten.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Guter Schuh-Repairshop, billig. Nachzufragen 1955 W. Harrison Str.

Zu verkaufen: Billig, Bäckerei, gute Lage. Muß sofort verkauft werden. Familienverhältnisse halber. 1067 W. Lake Str.

Ein gutgehender 10c Barber-Shop billig zu verkaufen. Adr. Z. 841 Abendpost. mdi

Zu verkaufen: Gute jüdische Wurst-Route mit Pferd und Wagen, billig. 589 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Zigarren-, Confectionery- und Frucht-Store krankheitshalber billig zu verkaufen, auch Partner genommen. 317, 31. Str., nahe State Str.

Zu verkaufen: In guter Ordnung, Schneidershop, 7 Maschinen, Knopflochmaschine und alles, was dazu gehört. Muß sobald wie möglich billig verkauft werden, wegen Abreise. 197 W. North Ave.

Zu verkaufen: Billig, 4—5 Kannen Milchgeschäft. 89 High Str. mdi

Eine ausgezeichnete Privat-Kunden Brot- und Biscuit-Route zu verkaufen, wegen Geschäftsveränderung. Zu erfragen 348 W. North Ave.

Zu verkaufen: Grocery-Store, Pferd und Wagen, mit gutem Stock. Nur $300. 336 W. Division Str. mdi

Zu verkaufen: Saloon, $150, Miethe $20. Bargain. 186 Washburn Ave., Ecke Loomis Str.

Zu verkaufen: Milchroute, Südwestseite, alles in bester Ordnung. Briefe unter Z. 840 Abendpost. mmi

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus, oder zu vertauschen für leere Lot. 1721 Milwaukee Ave. jmo

Zu verkaufen: Gute Flaschenbier-Route mit Pferd und Wagen. Paul Krueger, 378 W. North Ave. jmo

Zu verkaufen: Bäckerei, guter Storetrade und Route, wegen Familienverhältnissen. Preis $600. U. 262 Abendpost. 25aglw

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Ave.*

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Helles Basement, passend für Zigarrenmacher etc. 555 Wells Str.

Zu vermiethen: 6 Zimmer. 281 Dayton Str.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Möblirtes Frontzimmer billig zu vermiethen. 70 Park Str., Wicker Park.

Zu vermiethen: Zwei schöne Frontzimmer für 2 Herren, mit Frühstück, billig. 720 Sedgwick Str. jmo

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferd, Buggy und Geschirr, billig. Pferd kann von irgend Jemand getrieben werden. Nachzufragen im Geschäft. 3431 Halsted Str.

Zu tauschen: gesucht: Gespann von 6jährigen Grauschimmeln, ein braunes Pferd für einen Top- und Kohlenwagen. Ein großer Expreßwagen und 2 Scales. 975 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Extra schöner junger St. Bernhard. 29 Emerson Ave., nahe Wood Str. und Grand Ave.

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit: Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Erhardt, 395 Wabash Ave. 4aglm

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Bins, Shelvings, Counters, Showcases, Scales, Oiltank, elegante Eisbox, Kaffee- und Spice-Cans, Candy-Jars u. s. w., spottbillig. 374 Lincoln Ave.

Alte und neue Laden-Einrichtungen, sowie neue Counters und Shelvings, 45c per Fuß, neue Oak Show Cases, 90c per Fuß, Grocery-Bins, Wall Cases. 193 Milwaukee Ave., nahe Halsted Str. 21aglm

Bicycles, Nähmaschinen etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$20 kaufen gute neue „Highgarm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10. Eldridge $15. White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Admas Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 28mj*

Möbel, Hausgeräthe etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Spottbillig, Abreise halber, zu erfragen nur bis Dienstag 2 Uhr, ein Foldingbett mit Haarmatratze, Bettstatt mit Haarmatratze, großer Rug, Eisbox, und verschiedenes Andere. 25 N. State Str., Flat 1.

Zu verkaufen: $75 kauft eichene Möbel, Brüssel-Teppiche, Range, Squareheater eines kleinen Flats, fast neu. Kostete $250. 380 E. North Ave., oberstes Flat. mdm

Zu verkaufen: Ein beinahe neues Möblement für Front- und Schlafzimmer, mit Küchengeräthe, Küchenstove, Oilstove, Eisschrank u. s. w., sehr billig. 895 N. Albany Ave., Mitchell Ave., Ecke Wabansia Ave., 2. Floor.

Zu verkaufen: Lounge, Bett, Spiegel, Tische, Teller etc., billig. 611 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Wegen Abreise, Möbel, Kochofen, neuer Parlorstove, billig. 939 Fletcher Ave.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry Bocke,
Rechtsanwalt und Notar.
95 Dearborn Str.
Einziehung von Erbschaften; Nachlaßsachen; Anleihen auf Grundeigenthum. 11aglj

Henry Beiß, Rechtsanwalt.
Früher deutscher Richter. — Spezialität: Erbschaftssachen und Untersuchung von Abstrakten.
—Zimmer 1107 Ashland Block, 59 S. Clark Str.—
Tel. Expreß 367. 31m3m

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 41. 4mj*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848, Unity Building, 79 Dearborn Str. 28nolj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.,
Telephon 3100.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wisconsin Farm-Heimstätten!
Billige Preise; leichte Bedingungen; guter Boden, werthvolles Holz; schöne Flüsse und Seen; Schulen, Kirchen und Märkte leicht zu erreichen. Laßt Euch Pamphlete kommen. Billige Exkursionsraten für Heimstättensucher zu jeder Zeit. 20ap,fmdi*
C. W. Foster, Agent, 204 Clark Str.
Wis. Cen. Railroad Office.

Wer Haus oder Lot zu kaufen sucht, sein Eigenthum zu verkaufen oder zu vertauschen, oder Geld auf erste Hypothek borgen oder ausleihen will, kann bei uns auf schnelle und reelle Bedienung rechnen. Farmen zu vertauschen. Schmidt & Elser, 222 Lincoln Ave., Ecke Webster Ave. Abends offen. 19ag,djamo,1

Verbesserte Illinois Farmen in Crawford und Jasper Counties. Preis $800 bis $3000 jede. Würde verkauschen gegen Waaren oder verbessertes Stadt-Grundeigenthum. Adr. M. 169 Abendpost.

Zu verkaufen, wegen Abreise, ein Brick-Haus, 4 Zimmer u. Basement. 192 Humboldt Str. Asphaltirte Straße, anderthalb Block von Humboldt Park und Division Str. Nehmt Division Str. oder Chicago Ave. Car, nach Humboldt Park gehend.

Zu verkaufen: 7000 Acker ausgezeichnetes Land in Woodruff and Jackson Counties, Arkansas, nahe Städten und Eisenbahnen. Mehr als 100 Familien von Illinois und Indiana haben sich hier angesiedelt und alle sind zufrieden. Würde einen Theil vertauschen für Waaren oder verbessertes Stadt-Grundeigenthum. Adr. Z. 842 Abendpost.

Gut erhaltenes Framehaus ist wegen Bauens billig zum Verkauf. 45 Wisconsin Str.

Zu verkaufen: Real Estate Office, nahe der Noble Ave.-Schule und passend für Candystore, ferner habe ich eine $500 erste Hypothek, Werth des Grundeigenthums $1700. Rafoth, 780 Herndon Str., zwischen Otto und School Str. mdi

Nur $600, meine elegante Lot, Sewer, Wasser, Straße gemacht, Zement Sidewalk. $50 Baar, $5 den Monat. Adr. A. 51 Abendpost. jmo

Hochfeine, moderne, 6 Zimmer Brick Basement Cottage, Nord- oder Nordwestseite, 5c Fare, alle Verbesserungen, elegantes Badezimmer, heißes und kaltes Wasser, Oak Finish, nur $1875. $100 Baar, $15 den Monat. Bin Eigenthümer. Adr. B. 710 Abendpost. jmo

$25 erwerben Antheil an werthvoller Fruchtfarm von 10 Ackern. Einzelheiten schriftlich oder mündlich. Zimmer 312, 145 LaSalle Str. 12aglm

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverläßigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19. 11ap*

Wozu nach der Südseite
gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 27malj

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. Zimmer 1014 Unity Building, 79 Dearborn Str. Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave., Vormittags. 23ag*

Ehrliche Leute können Geld auf Möbel, Pianos etc. borgen, ohne dieselben zu entfernen. Billige Raten, leichte monatliche Abschlagszahlungen. Geschäfte verschwiegen. O. C. Voelker, Leih-Agent, 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34. 7ag6m

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 20mj*

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, zu 4, 5 und 6 Prozent. H. C. Pes, 349 N. Winchester Ave., ein halber Block nördlich von W. Chicago Ave. 30ap*

Geld ohne Kommission. Eine große Summe zu 6 Prozent zu verleihen. Ebenfalls Geld zu 5 und 5½ Prozent. Bau-Anleihen zu gangbaren Raten. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15m*

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Room 604, 100 Washington Str., Steuerzahler Schutz-Verein. 17fe*

The Equitable Trust Co., 185 Dearborn Str.
Geld zu verleihen auf verbessertes Grundeigenthum zu gewöhnlichen Raten. The Equitable Trust Company, 185 Dearborn Str. 15jllj

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 %, 5½ % und 6 %, nach Lage und Werth Chas. L. Berner, 201, 36 LaSalle Str. 14aglm

Ohne Kommission Geld zu verleihen von 5 Prozent an. Zimmer 4, 59 Ecke North Clark und Michigan Str. Charles Stiller. 26aglw

Bau-Vermessungen, Stadt und Land, Akkurateste garantirt. Van Valkenburg, Landmesser, 160 Washington Str. 2aglm

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethe, Boards-Bills und alte Urtheilssprüche sofort kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Wenn kein Erfolg, keine Kosten. Englisch und Deutsch gesprochen. Höfliche Behandlung. Sprecht vor in Nr. 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8, zwischen Randolph und Washington Str. Sprechstunde 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachm. — Walter Buchman, Rechtsanwalt; Otto Reets, Konstabler. 16aglm

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr, wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 29ma*
Bureau of Loan and Collection,
Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young, Advokat. Fritz Schmitt, Constable.

Löhne, Noten, Miethe und Kostrechnungen, alte Judgement, für arme Leute kollektirt. Advokaten und Konstabler, um sofort allen Fällen ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Keine Kosten wenn erfolglos. 128—130 LaSalle Str., Zimmer 6. Bewahrt Euch diese Anzeige auf. 2aglm

Jacksons System, Kleider zuzuschneiden, ist jetzt in den elegantesten Etablissements in Chicago in Anwendung, mit Ausschluß aller Karten und Maschinen; hat auf der Weltausstellung für seine Einfachheit und Akkuratesse einen Preis gewonnen. Leicht zu lernen. Unsere Schüler erlangen hohe Preise oder sich gutzahlende Stellungen. Schüler machen während der Lehrzeit Kleider, Tailor Gowns u. s. w. Neueste französische Muster nach Maaß zugeschnitten. 209 State Str. 8aglj

Herren-Anzüge, Hosen und Ueberzieher (nicht abgeholte Waare) spottbillig zu verkaufen. Anzüge und Dresses gereinigt und gefärbt; Handschuhe gereinigt 5c. Färberei, 110 Monroe Str., Columbia Theatre Building. 21aglm

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Ave.*

Mrs. Margareth wohnt jetzt 672 Milwaukee Ave. 20aglm

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die von Dr. Malok geleitete Hebammenschule ist die größte und vorzüglichste Chicagos. Ueber 100 Frauen wurden in derselben zu Wochenbette praktisch ausgebildet, von denen alle in Chicago praktiziren dürfen. Der nächste Kursus beginnt am 21. September. Studirende oder graduirte Hebammen können das vom Staats-Gesundheitsamt anerkannte Universitäts-Diplom erlangen. Näheres bei Dr. Malok, 717 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. 7aglm

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten, sowie alle anderen chronischen Leiden schnell, sicher und dauernd geheilt. Satisfaktion garantirt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio Str. 15ju*

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Schwarzes Cape mit grauer Seide gefüttert, von armer Wittwe, Sonntag Abend von Clybourn Ave. Wiederzubringen oder zu adressiren nach G., 459 W. Superior Str. Belohnung.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

E. S. Mensch, 2217 N. Ashland Ave.
K. Walter, Nordwest-Ecke Ashland und Belmont Ave.
John Hellgeist, 651 Belmont Ave.
Aug. Ihde, 849 Belmont Ave.
F. Henneike, 857 Belmont Ave.
Mr. Lemke, 1219 Belmont Ave.
Mrs. Geolfs, 1325 Belmont Ave.
C. D. Nelson, 228 Burling Str.
Chas. Berming, 51 Center Str.
H. Von Horn, 116 Center Str.
H. Erben, 139 Center Str.
Mrs. C. Salzmann, 143 Center Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. R. Basler, 211 Center Str.
F. Kaderli, 273 Center Str.
Mrs. Gottman, Nordost-Ecke Clark u. Erie Str.
Mrs. Scott, Nordost-Ecke Clark u. Ontario Str.
M. Boezig, 421 Clark Str.
Paul Baid, 449 Clark Str.
J. H. Garber, 457 Clark Str.
H. Recher, 596 Clark Str.
A. Carroll, 650 Clark Str.
F. H. Lieb, 255 Cleveland Ave.
Louis Boß, 76 Clybourn Ave.
G. W. Ahrens, 144 Clybourn Ave.
Fred Fromm, 206 Clybourn Ave.
P. Shirmer, 249 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
E. Traffley, 403 Clybourn Ave.
S. S. Lightholl, 1354½ Diversey Ave.
Chas. Adam, 143 E. Division Str.
J. F. Mulligan, 225 E. Division Str.
F. C. Krueger, 256 E. Division Str.
Carl Jeppson, 282 E. Division Str.
E. E. Nelson, 334 E. Division Str.
W. J. Hunt, 407½ E. Division Str.
A. Franzen, 51 Eugenie Str.
John Dobler, 980 N. Halsted Str.
D. Weber, 195 Larrabee Str.
W. M. Barger, 369 Larrabee Str.
Jos. Verhaag, 491 Larrabee Str.
Geo. Bachman, 561 Larrabee Str.
Miß Anna Pfortner, 571 Larrabee Str.
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
C. M. Pearson, 217 Lincoln Ave.
A. C. Karsten, 378 Lincoln Ave.
C. Peterson, 411 Lincoln Ave.
E. Eisler, 486 Lincoln Ave.
E. R. Day, 477 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
Mrs. Weinschenk, 726 Lincoln Ave.
Jos. Munk, 756 Lincoln Ave.
Jac. Laufers, 831 Lincoln Ave.
T. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
G. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
H. W. Graf, 1040 Lincoln Ave.
E. C. Stephan, 1186 Lincoln Ave.
Fred Klamm, 1201 Lincoln Ave.
Andrew G. Stuart, 246 E. North Ave.
Robert Nemo, 322 E. North Ave.
F. Eicker, 365 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
Frank Keßler, 378 Orleans Str.
A. H. Down, 47 Rush Str.
Marg, 259 Rush Str.
P. Morris, 828 Racine Ave.
Emil Schneider, 125 Sheffield Ave.
Mrs. Hollinger, 137 Sheffield Ave.
Mrs. H. J. Carroll, 152 Sheffield Ave.
A. R. Bang, 262 Sedgwick Str.
John Stein, 271 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
Meislers Fair, 587 Sedgwick Str.
F. E. Slomer, 605 Sedgwick Str.
Mrs. Ferian, 90 Wells Str.
P. Molk, 121 Wells Str.
L. Foeter, 141 Wells Str.
H. Weiß, 254 Wells Str.
Harding Bros., 271 Wells Str.
R. A. Bushnell, 280 Wells Str.
M. Zimmer, 306 Wells Str.
Geo. M. Berg, 314 Wells Str.
Mrs. Hickey, 367 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
W. Rutherford, 511 Wells Str.
M. Schiedinger, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
E. A. Warren, 575 Wells Str.
Mrs. Clark, 655 Wells Str.
C. W. Sweet, 683 Wells Str.
Mrs. Rosenfeld, 73 Webster Ave.
J. Schrader, 51 Willow Str.
Millers Stocking Factory, 57 Willow Str.
G. J. Putman, 66 Willow Str.
Hutchinson Bros., 1406 Wrightwood Ave.

Südseite.

Mrs. Frankson, 1917 Archer Ave.
C. B. Jäger, 2155 Archer Ave.
B. Petterson, 2414 Cottage Grove Ave.
J. Shober, 2642 Cottage Grove Ave.
J. Dimmer, 2643 Cottage Grove Ave.
J. E. Daily, 3705 Cottage Grove Ave.
Wm. Bonfield, 3950 Cottage Grove Ave.
G. S. Wendling, 2523 S. Halsted Str.
H. Holst, 3103 S. Halsted Str.
J. Wassermann, 3240 S. Halsted Str.
W. Ohm, 3423 S. Halsted Str.
H. Fusch, 3426 S. Halsted Str.
J. Weinstock, 3631 S. Halsted Str.
F. Riese, 3637 S. Halsted Str.
Post Office News Co., 217 Dearborn Str.
C. Treey, 104 E. Harrison Str.
A. Edelmann, 171 E. Van Buren St.
Mrs. Hirsch, 1351 Wabash Ave.
F. Larkins, 2724 S. State Str.
G. B. Brüming, 3902 S. State Str.
H. Weinhold, 2242 Wentworth Ave.
Mr. Finninger, 2254 Wentworth Ave.
J. C. Pfau, 2403 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
Mrs. A. Vieth, 3015 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.
L. Brenwasser, 6 E. 26. Str.
J. B. Adams, 9 E. 26. Str.
F. Felers, 121 E. 35. Str.
W. Bilow, 131 E. 35. Str.
W. Horton, 39 E. 37. Str.
J. Wilhelmi, 143 E. 39. Str.
L. Bergen, 391 E. 45. Str.
H. Dixon, 455 E. 47. Str.

Town of Lake.

H. Krause, 5324 S. Ashland Ave.
Wm. Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.

Nordwestseite.

T. Fedcoon, 231 N. Ashland Ave.
A. Wörlens, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
F. L. Lanneseld, 422 N. Ashland Ave.
John Nelson, 433 N. Ashland Ave.
J. Belowitz, 476 N. Ashland Ave.
Mrs. B. Krizek, 163 Augusta Str.
C. M. Leviton, 267 Augusta Str.
Adolph Domke, 213 Blackhawk Str.
W. H. Adams, 973 California Ave.
R. Zimmermann, 1015 California Ave.
G. Henry, 148 N. Center Ave.
E. Schonlauber, 256 W. Chicago Ave.
Mrs. Moch, 308 W. Chicago Ave.
J. Rodgers, 348 W. Chicago Ave.
D. Rubinstein, 376 W. Chicago Ave.
A. Treßelt, 382 W. Chicago Ave.
E. Pench, 416 W. Chicago Ave.
O. Maas, 422 W. Chicago Ave.
H. Brandt, 442 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 444 W. Chicago Ave.
D. Abrams, 556 W. Chicago Ave.
R. Weinberger, 585 W. Chicago Ave.
R. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Mrs. Roscher, 857 W. Chicago Ave.
M. Levy, 116 W. Division Str.
P. Kröppel, 250 W. Division Str.
P. G. Hedegard, 281 W. Division Str.
C. Lüdtge, 284 W. Division Str.
T. Markowitz, 312 W. Division Str.
E. Benz, 341 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 363 W. Division Str.
Mrs. Johnson, 518 W. Division Str.
J. Matzon, 536 W. Division Str.
J. Miller, 722 W. Division Str.
Mrs. B. Wismann, 139 W. Erie Str.
Mrs. B. Jackson, 447 W. Erie Str.
John Miller, 441 W. Fullerton Ave.
W. H. Crowe, 194 Grand Ave.
W. C. Kerschner, 212 Grand Ave.
C. Christianson, 313 Grand Ave.
C. W. P. Nelson, 335 Grand Ave.
C. M. Palmer, 350 Grand Ave.
F. G. Brower, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave.
W. J. Howard, 164 N. Halsted St.
N. Ellefron, 250 W. Huron Str.
J. Alchenberger, 429 N. Lincoln St.
John Davis, 887 Maplewood Ave.
C. A. Bock, 63 McReynold Str.
Henry Steinohrt, 154 Milwaukee
P. J. Henrichs, 165 Milwaukee
B. Jaffee, 195 Milwaukee Ave.
J. Pieterson, 221 Milwaukee Ave.
J. Lutthens, 253 Milwaukee Ave.
F. Thompson, 261 Milwaukee Ave.
James Collins, 309 Milwaukee Ave.
M. B. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 443 Milwaukee Ave.
H. Braten, 491 Milwaukee Ave.
Mrs. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
E. Poliakoff, 602 Milwaukee Ave.
M. Limburg, 913 Milwaukee Ave.
B. Theios, 1019 Milwaukee Ave.
Mrs. A. Stucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Jochim, 1147 Milwaukee Ave.
Mrs. Jacobs, 1550 Milwaukee Ave.
Geo. Schall, jr., 826 Mozart Str.
A. Bock, 897 Mozart Str.
Mrs. Kuhn, 293 Noble Str.
Peter Carr, 329 Noble Str.
J. Schikowsky, 295 W. North Ave.
Mrs. M. Buttenschan, 407 W. North Ave.
Mrs. Kroll, 655 W. North Ave.
Chas. Hofeldt, 737 W. North Ave.
C. Hanson, 795 W. North Ave.
Ch. Agger, 908 W. North Ave.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.
Mrs. J. Renson, 708 N. Paulina Str.
T. Gillespie, 228 N. Sangamon Str.
F. Jacobs, 1 Tell Place.
Mrs. Nowlan, 221 Wabansia Ave.
John Strudtmann, 767 N. Western Ave.

Südwestseite.

G. P. Blickhahn, N.-O.-Ecke Adams u. Green Str.
A. Z. Fuller, 37 Blue Island Ave.
Jas. McKernan, 54 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
Mrs. Manuth, 210 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
Mrs. Lyons, 55 Canalport Ave.
R. C. Bock, 65 Canalport Ave.
G. Buchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Wm. Von Derborn, 113 Canalport Ave.
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinbold, 303 California Ave.
H. Garcis, 12 Desplaines Str.
Stork, 27 S. Halsted Str.
F. E. Emperius, 37 S. Halsted Str.
C. Enghange, 45 S. Halsted Str.
Miß H. Reich, 96 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
A. Burger, 338 S. Halsted Str.
W. Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
D. Rosen, 411 S. Halsted Str.
Jacob Feldman, 435 S. Halsted Str.
Henry Schultz, 526 S. Halsted Str.
A. Szymanski, 666 S. Halsted Str.
H. Dreisvogt, 670 S. Halsted Str.
J. Neumann, 706 S. Halsted Str.
Mrs. Kuballa, 144 W. Harrison Str.
Mary J. Gallway, 210 W. Harrison Str.
J. C. Farrell, 1128 W. Harrison Str.
Chas. Levy, 1288 W. Harrison Str.
J. Thompson, 845 Hinman Str.
E. Schultz, 193 W. Lake Str.
R. Mumford, 445 W. Lake Str.
B. Angear, 482 W. Lake Str.
H. Peterson, 758 W. Lake Str.
Union News Co., S.-O.-Ecke Madison u. Canal
F. Hoppe, 127½ W. Madison Str.
Henry Fash, 516 W. Madison Str.
M. Bell, 751 W. Madison Str.
Mrs. L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. E. Aldworth, 60 W. Randolph Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str.
J. L. Farley, 113 Western Ave.
J. Jaffe, 295 W. 12. Str.
Mrs. Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
Jos. Linden, 310 W. 12. Str.
John Goldnek, 563 W. 12. Str.
J. Gilman, 280 W. 14. Str.
J. F. Mally, 139 W. 18. Str.
John Laffahn, 151 W. 18. Str.
Louis Goldner, 184 W. 18. Str.
H. Straub, 839 W. 21. Str.
W. S. Sachs, 869 W. 21. Str.
H. Stoeffhaas, 872 W. 21. Str.
Wagner, 913 W. 21. Str.
J. Carmody, 845 W. 21. Place.
W. Petersen, 870 W. 21. Place.

Außerhalb Chicagos und in den Vorstädten.

Arlington Heights: Wm. Ahlers.
Auburn Park: Edward Steinhausen.
Aurora: W. Wolf.
Austin: Willy Frase.
Avondale: Geo. Hodel.
Bartlett: Bruno Hesse.
Becher: H. Block.
Bensonville: Arthur Baucke.
Beverly Heights: S. Johnson.
[illegible]
Itasca: H. Ahlerstorf.
Jefferson: Irvin Bernhard.
Kenosha, Wis.: Simon Kreps.
Kensington: Fritz Hagel.
La Porte, Ind.: George Werner.
La Grange: E. R. McClellan.
Lawndale: G. Stokes.
Lawndale: G. Ratichenberger, W. 48. Str.
Lemont: Alex. Nowak.
[illegible]

Smaragda.

Von **August Niemann.**

(Fortsetzung.)

Sie gaben sich die Hand und blickten sich eine Weile an. Für einen Augenblick schien es, als wollte Lady Isabelle sich, ähnlich jener römischen Mutter, die dem Sohne den Schild zum Kampfe überreichte, mit einer Ermahnung zur Tapferkeit begnügen. Aber das Herz siegte, und sie schloß in inniger Umarmung den Sohn an ihre Brust und küßte ihn.

„Lebe wohl, Hugh!"

„Lebe wohl, Mutter!"

Sie gingen zur Fallreepstreppe, wo sich unten auf dem Wasser ein egyptisches Ruderboot schaukelte. Hugh geleitete seine Mutter mit sicherer Hand auf die bewegten Planken, die braunen Ruderer zogen an, und er blickte der weißen Gestalt in der röthlich erhellten Dunkelheit nach, bis sie drüben an's Land stieg und sich in der Straße neben dem Café de la Bourse verlor.

Dann kehrte er zurück und begab sich zu den Offizieren. Der Dampfer setzte sich langsam in Bewegung, und durchschnitt bald die Wogen jenseits des großen Wellenbrechers vor dem Hafen von Port Said.

2. Kapitel.

Der „Royal Sovereign".

Der „Royal Sovereign" hatte den Ruß und alle Spuren der schwarzen Heinzelmännchen von Port Said abgewaschen und fuhr glänzend weiß durch die blauen Fluthen des Mittelländischen Meeres dahin, als die Sonne aufging und sich im Meere spiegelte. Mit gewaltiger Wucht schnitt der schwere Panzer sich seine Bahn und erzeugte endloses weißes Schaumgekräusel zu beiden Seiten seines Laufes und weit zurück in unabsehbarer Bahn. Krystallhell lagen die Wirbel gleich Scheiben von Eis auf dem tiefblauen, wogenden Grunde.

Nicht den kürzesten Weg nach Athen nahm das Geschwaderschiff: es war befohlen worden, daß der „Royal Sovereign" den Glanz seiner gepanzerten Rippen, die drohenden Mündungen seiner schweren Geschütze und den stolzen Union Jack am Top seiner Masten vor den Häfen von Kreta zeigen sollte, wo die Bevölkerung unruhig war, weil türkische Kriegsschiffe dem Pascha zur Hilfe gesandt worden waren. Die britische Regierung hielt es für gut, Christen und Mohammedanern auf der so oft mit Blut gedüngten Insel die Allgegenwart der britischen Flotte in's Gedächtniß zurückzurufen. So steuerte das Schiff Nordwest, bis die kretischen Berge mit amethystfarbenem Schein aus dem Wasser aufragten, und nahm den Kurs dann gerade nach Westen, der südlichen Küste entlang.

Hugh stand mit dem Lieutenant Steere auf Steuerbord, nahe dem Bug, und hatte sein Glas auf die Insel gerichtet. Man war so nahe herangekommen, daß sich die zum Meere abfallenden Hänge deutlich in rothbrauner Färbung zeigten, und da die Frühlingssonne nahe dem Zenith war und mit vollem Lichte auf die gebirgige Küste schien, zeigte sich jede Falte, jede Narbe in dem felsigen Hange blau eingezeichnet wie auf einer topographischen Karte. Wie Silber glänzten die höchsten Häupter der langgestreckten Höhenzüge mit ihrer Schneebedeckung.

„Welches ist der Berg Ida?" fragte Hugh.

„Nun, Sir, wir haben noch zwei Stunden Fahrt, bis wir den Ida sehen."

„Eine große Insel!"

„Bei vierzehn Knoten Fahrt werden wir sechs und eine halbe Stunde Zeit gebrauchen, bis wir zur westlichen Spitze von Kreta kommen. Die Insel hat achttausendsechshundert Quadratkilometer."

„Ich sehe nur Felsen. Ist diese Seite nicht bewohnt?"

„Nur zwei Flecken liegen auf der Südseite, und ihre Häuser sind wie weiße Kästchen an den Felsen geklebt. Der größere heißt Sphakia. Die Häfen liegen auf der andern Seite, und wir werden sie morgen sehen. Wer weiß, ob wir sie nicht noch öfter zu sehen bekommen werden. Ich habe ein Vögelchen pfeifen hören. Die Griechen wollen nicht mehr ruhig zusehen, wie die Türken ihre Brüder auf Kreta abschlachten. Die Insel wird noch zu thun geben."

„Da kommt uns ein Dampfer entgegen."

Der Lieutenant erhob sein Glas.

„Der französische Dampfer „Michel", sagte er.

Die Fahrzeuge näherten sich, die schwarzen und rothen Rumpffarben des „Michel" wurden deutlich sichtbar, und dann sahen die Engländer das Verdeck drüben mit Uniformen angefüllt. Der Franzose ging noch näher der kretensischen Küste, als der Brite.

„Truppen nach Madagaskar," sagte Lieutenant Steere, während die Dampfer einander begrüßten. „Das war auch wieder einmal eine Dummheit unserer Regierung, daß wir den Franzosen die Insel überließen."

„Wir können doch nicht alles nehmen, und es schickt sich besser für den britischen Löwen, christlichen Völkerschaften zu helfen, als sich damit zu zersplittern, bis sie an allen Enden der Welt Händel anfangen."

„Die Franzosen haben doch immer die Händel angefangen, aber ich denke, sie werden noch den Kragen im Halse spüren, bis sie den Brocken hinuntergewürgt haben. Es fehlt den Madagassen nur an ordentlichen Gewehren."

„Und an der Kunst, sie zu gebrauchen."

„Was das betrifft, so können ein paar tausend Kerle, wenn sie auch nicht standhalten, doch vielen Schaden anrichten, wenn sie nur Repetiergewehre in Händen haben. Zu gutem Gewehr gehört auch Muth, das habe ich in Suakim gesehen, wo die verdammten Agenten den Derwischen europäische Gewehre verkauft haben."

„Was für Agenten?"

„Die Waffenagenten, diese heillosen Spitzbuben. Wir würden in Afrika, ich meine im Sudan, nicht die halbe Arbeit haben, wenn diese internationalen Gauner nicht wären. Und sie sind so schwer zu fassen, denn sie bringen die Waffen nicht selbst, sondern vermitteln nur zwischen den Chefs oder revolutionären Komites auf der einen und den Waffenfabriken auf der andern Seite. Im Sudan und die ganze östliche Küste hinunter haben dann Araber den Transport von Gewehren und Munition besorgt. Die Agenten selber aber reisen nur mit dem Sonnenschirm und ihrer Seekiste. Da ist ein Bursche, den wir schon gehängt hätten, auch ohne Beweise juristischer Natur, wenn er sich jetzt nicht gerade zur Abwechslung einmal nützlich machte und für unsre eigenen Interessen thätig wäre. Das ist der schlaueste von allen, ein Armenier."

„Ein Armenier?"

„Ja, ein armenischer Fürst. Es gibt ja nach dem Osten zu wunderliche Fürsten. Er heißt Fürst Saoul Kalyattian. Gegenwärtig bezieht er, wie ich gehört habe, eine Subvention von unsrer Botschaft in Konstantinopel. Man erfährt allerhand Dinge, wenn man jahrelang in diesen Gewässern hier kreuzt, und man wundert sich über nichts mehr."

Die Stunden verrannen, ohne daß Hugh seinen Platz auf Deck verließ. Nach dem Aufenthalt in dem von der Sonne durchglühten Aden war ihm das Mittelländische Meer eine wonnige Erquickung, und er athmete die frische Seeluft mit Entzücken. Auch führte sein poetischer Sinn ihm die Erinnerung an das alte Hellas herbei, und er fühlte sich dem Lord Byron auch geistig verwandt. Die Verse Homers, die er in der Schule gelernt hatte, wachten in ihm auf, und als er den gewaltigen Berg Ida erblickte, dessen weißer Gipfel mit einer Wolke wie mit einem Hute bedeckt war, während ringsum blauer Himmel strahlte, da dachte er an den Wolkenversammler Zeus. Aber — so lange nun auch schon die Fahrt längs der Küste dauerte — noch war kein Grün zu erblicken gewesen, kein Baum hatte noch die segenspendenden Aeste auf diesen Bergen ausgebreitet, selbst nicht Moos schien seine zarten Wurzeln an diesen Felsen anzuheften. Alles nackt und kahl und herrlich leuchtend, aber todt, endlose Gebirge, die wie Gerippe, aus einer verzehrenden Erdrevolution hervorgegangen, dastanden.

„Das ist die verheerende Faust des Osmanen!" sagte sich Hugh mit einem Seufzer. „Wann wird für diese herrliche Insel eine Auferstehung kommen?"

Bis zur Abenddämmerung verfolgte der „Royal Sovereign" den westlichen Kurs, dann wandte er sich nach Norden, und in der Frühe des folgenden Morgens erwachte Hugh in seiner Kabine durch den Donner der Salutschüsse.

Er eilte auf Deck, der Hafen von Kanea eröffnete sich mit zahlreichen lateinischen Segeln, auch mehrere Dampfer lagen hier vor Anker. Nun stoppte die Maschine, der britische Kreuzer lag still, und Boote gingen ab und kamen vom Lande heran.

3. Kapitel.

Ein fürstlicher Abenteurer.

Hugh hatte die Absicht gehabt, mit dem Kriegsschiffe bis Athen und von dort mit einem Dampfer des österreichischen Lloyd weiterzugehen. Aber es zeigte sich, daß ein griechischer Dampfer, die „Hera", noch an diesem Vormittage mit der Bestimmung nach Konstantinopel von Kanea abging. So konnte Hugh seine Reise vereinfachen und beschleunigen. Vier Blaujacken ruderten ihn und seine Koffer an Bord der „Hera", und eine Stunde später schon lichtete der Dampfer die Anker.

Die „Hera" war nur ein winziges Ding im Vergleich mit dem Kreuzer, den er verlassen hatte, aber sie bot dem aufmerksamen Engländer eine Fülle von Stoff zu Beobachtungen. Eine Menge von Griechen, denen die Lage auf der Insel bedrohlich erschien, und die vermögend genug waren, um zu fliehen, waren mit Weib und Kind an Bord. Es gab ein unendliches Schwatzen unter diesem zungenfertigen Volke, und ein starker Geruch nach Oel und Zwiebelgewächsen erfüllte das Schiff. Ueberrascht wurde der Engländer, der mit seiner Ruhe, seiner straffen Haltung und seinem soliden Gepäck eine bemerkenswerthe und in seiner Art einzige Figur an Bord bildete, nach kurzem Aufenthalte durch die freundliche Begrüßung eines ihm völlig fremden Herrn.

„Habe ich die Ehre, den Honorable Hugh de Lucy vor mir zu sehen?" fragte dieser Fremde in korrektem, doch ungemein scharf ausgesprochenem Englisch, während er sich mit auffallender Geschmeidigkeit verbeugte.

Mit der Kälte und Steifheit des Briten gegenüber höflichen Unbekannten musterte Hugh den kleinen schlanken Mann in korrekter europäischer Tracht, den man hätte schön nennen können, wenn nicht die schwarzen Augen so lauernd und der Mund von so unbefriedigtem Ausdruck gewesen wäre. Sein Gesicht mißfiel ihm, aber er konnte, da er ein Kenner der Gymnastik war, sich nicht enthalten, mit Anerkennung auf die Figur zu sehen. Zwar mager, aber diese Körper, und es würde ihm Vergnügen machen, mit ihm zu ringen, um zu erproben, ob seine trainirten Muskeln fähig wären, diese gleichsam aus Kautschuk geformte Gestalt niederzuwerfen.

Ohne an seine Mütze zu rühren, antwortete Hugh bejahend.

„Dann freut es mich," sagte der Fremde, „daß ein günstiger Zufall mir heute schon das Vergnügen Ihrer persönlichen Bekanntschaft bringt. Denn dem Namen nach sind Sie mir bekannt und ich wollte Sie in Athen erwarten."

„Wer sind Sie?"

„Ich bin der Fürst Saoul Kalyattian."

Hugh gab durch keine Miene dem Mißvergnügen Ausdruck, das er bei diesem Namen empfand, den er gestern zum erstenmal gehört hatte, und der ihm heute so unerwartet entgegenflog; aber obwohl er eine heimliche Neugierde verspürte, wie dieser verdächtige Mann, den der Lieutenant Steere in der Perspektive auf einen Galgen erwähnt hatte, herausgebracht hätte, wer er war, so erlaubte sein zurückhaltender Stolz ihm doch nicht, zu fragen, was der Armenier wolle. Er blickte den Fürsten, der begierig auf fernere Unterhaltung zu sein schien, kalt und fremd an, so daß dieser keinen ferneren Anhaltspunkt zur Annäherung fand.

„Ich scheine Sie zu belästigen," sagte der Armenier mit einem letzten schwachen Versuch zur Fortsetzung des Gesprächs.

Der Brite starrte in die Luft.

Der Armenier zog den Hut nach französischer Manier mit verbindlicher Höflichkeit, der Brite nickte leicht mit dem Kopfe, und dann setzten beide Herren ihre Beschäftigung getrennt fort. Diese Beschäftigung bestand für Hugh in fernerer Beobachtung seiner Reisegesellschaft, die ihm mehr und mehr mißfiel. Es war nämlich Mittag geworden, und der Zwiebelgeruch verstärkte sich bedenklich, war auch mit noch andern Gerüchen vermischt, da die Passagiere sich der Zubereitung ihrer Mahlzeit widmeten. Auf dem oberen wie dem unteren Deck bildeten sich Kolonien zwischen ihren Kisten und Körben, hockten in Gruppen zusammen und kochten in Kesseln. Eine größere Gesellschaft vereinigte sich um ein schwarzes Schaf, das geschlachtet, abgehäutet und zerlegt wurde, an einer andern Stelle schleppte ein halb europäisch gekleideter Mann mit gefährlichem Räubergesicht einen Steinbock herbei, den er auf den Bergen von Kreta erlegt haben mochte, und weihte ihn dem Bratspieß.

(Fortsetzung folgt.)

Electricität und Kohle.

Eines der wichtigsten Probleme der Electrotechnik scheint in jüngster Zeit seiner Lösung um ein beträchtliches Stück näher gerückt zu sein. Um die in der Kohle aufgespeicherte Energie als Elektricität nutzbar zu machen, ist man genöthigt, zunächst Wärme zu erzeugen. Diese Wärme wird in der Dampfmaschine in mechanische Arbeit umgesetzt, vermittelst derselben wird eine Dynamomaschine getrieben und erst dieser entnimmt man elektrische Energie. Diese vielfache Umsetzung bedingt es, daß nur ein verschwindend kleiner Bruchtheil der Energie, welche die Kohle enthält, als elektrische Kraft zu erhalten ist. Die außerordentlich zahlreichen Bestrebungen, der Kohle direct elektrische Energie zu entnehmen, haben bisher zu keinem Erfolge geführt. Nun hat Dr. Alfred Coehn, Göttingen, eine Reihe von Untersuchungen veranstaltet, welche zu einer wenigstens grundsätzlichen Lösung der Frage geführt haben. Dr. Coehn studirte die Veränderungen, welche Kohle in Schwefelsäure unter Einwirkung des elektrischen Stromes erfährt. Er fand dabei, daß sich unter ganz bestimmten Bedingungen eine vollständige Verbrennung der Kohle zu Kohlensäure innerhalb der Säure erzielen läßt. Eine Abänderung der Bedingungen ließ neben der Vergasung der Kohle eine Auflösung derselben in der Säure eintreten. Dr. Coehn schloß, daß in dieser Lösung Kohle in einer Form vorhanden sei, in der sie der Richtkraft des elektrischen Stromes zu folgen im Stande wäre. War dies aber der Fall, so mußte sich Kohle wie Metall aus der Lösung als galvanischer Niederschlag erhalten lassen. Herr Dr. Coehn zeigte in einem Vortrage in der Elektrotechnischen Gesellschaft in Berlin und auf dem Congreß deutscher Elektro-Chemiker in München eine Reihe von Gegenständen vor, welche mit einem solchen Ueberzug aus Kohle versehen waren. Nachdem Dr. Coehn so die Möglichkeit gezeigt hatte, daß sich Kohle wie ein Metall verhalten könne, benutzte er die erhaltenen Resultate zur Construction eines galvanischen Elements, in welchem statt des bisherig üblichen Zinks als Lösungselektrode Kohle benutzt wurde. Während man aber beim Zink eine große Auswahl hat unter den Metallen, welche als Gegenelektrode gebraucht werden können, ist man bei der Kohle in dieser Auswahl äußerst beschränkt, da nur wenige Körper der zu stellenden Bedingung genügen, daß sie noch elektronegativer sind, als die Kohle. Es wurde Bleisuperoxyd in der Form einer geladenen Accumulatorplatte verwendet. In dem dadurch erhaltenen Elemente ist die im Anfang erwähnte Aufgabe im Princip gelöst. Das Element zeigt eine Spannung von 1,03 Volt und liefert Strom durch directen Verbrauch von Kohle. Die Entdeckung soll insbesondere für die organische Chemie wichtig sein, welcher damit ein neues Mittel zugeführt ist, Kohlenstoff auf elektrischem Wege in organische Körper einzuführen.

— Interessanter Vorgang. — Student (zum andern im Theater): „Aber Spund, Du willst doch nicht im Theater schlafen?" — „Warum denn nicht, kannst mich ja wecken, wenn auf der Bühne getrunken wird."

Ein Skatdenkmal.

Freundliche Nachricht kommt aus Altenburg, der Ursprungsheimath des edlen Skatspiels. Der Hauptstadt dieses Thüringer Ländchens, der Stadt Altenburg, ist soeben ein bemerkenswerthes Legat zugefallen, indem ein dort verstorbener Rentier, Namens Steudemann, aus seinem wohlabgerundeten Vermögen mehrere Stiftungen gemacht hat, darunter auch eine von 15,000 Mark mit der Bestimmung, daß dafür in Altenburg ein monumentaler Brunnen errichtet wird, der das Skatspiel in würdiger Weise verherrlicht. — Es soll sich auch bereits ein skizzenhafter Entwurf für diesen Skatbrunnen vorgefunden haben. Er ist von einem Künstler gezeichnet, der den charakteristischen Namen Wenzel Grün führt, und etwa in der Art des Berliner Schloßbrunnens gedacht. Zwölf kleine Putten in Altenburger Tracht, die in vier verschiedenen Farben auf der Brust die Zahlen 7, 8, 9 tragen, werden, da sie überhaupt nicht viel mitzureden haben, den Rand des weiten Marmorbassins halten. In dessen Mitte erhebt sich ein etwa zwei Meter im Durchmesser großer, naturalistisch wiedergegebener, hoher Eichelkloß, den vier Paare bewachen, je ein König mit der Dame von einer anderen Farbe am Arme. Der brünette Herzkönig mit dem blauen Schwert und dem Reichsapfel führt die Kreuzdame im Spitzenschmuck, die schmachtende Herzdame giebt dem melancholischen Schippenkönig den Arm, Kreuzkönig hat sich zu der coketten Schellendame herabgelassen, und die schwarze Schippen-Madame muß sich mit dem Schellenkönig begnügen. Eine Art Plattform, die auf den Eichelkloß mit den vier wachthabenden Paaren aufgelegt ist und weit ausladet, wird von acht starken Männern nach Art der Goethe'schen Gewaltigen im zweiten Theile des „Faust" gestützt; jeder von ihnen trägt eine starke, mächtige Keule, die oben mit einem der vier Asse gezeichnet ist, die anderen vier tragen derbe Morgensterne, wie die mittelalterlichen Landsknechte sie trugen, Lanzenkolben, von denen jeder zehn spitzige Ausläufer hat. Auf die Plattform gesetzt ist ein richtiger altmodischer Skattisch, wie sie noch heute im Altenburgischen im Gebrauche sind, zu Dreien oder zu Vieren, was der Künstler noch offen gelassen hat. Drei deutsche Männer sitzen an dem Tisch, in das edle Spiel vertieft. Ihre Gesichter drücken die drei nöthigsten Fragen aus „Wer giebt?" „Wer spielt aus?" „Was ist Trumpf?" Einer hebt soeben mächtig den Arm auf zum Ausspielen, der Zweite steckt seine Karten zusammen, der Dritte weiß nicht, ob er schneiden soll. Die Plattform, auf der sie spielen, hat vier Ecken, in deren jeder ein Junge Wache hält, der je nach Farbe und Temperament gekennzeichnet ist. Sie werden durch ein Feston verbunden, das die Inschrift trägt: „Hurrah! Grand mit Vieren, ouvert angesagt!" Dem Beschauer zugekehrt steht aber der Aelteste, und seine siegreiche Miene scheint anzudeuten: Kreuz ist Trumpf, ich steche sie alle! Ihm zu Füßen, im wesenlosen Scheine, kauert ängstlich zusammengekauert eine kleine Null, die durch einen feisten Null-ouvert ermuthigt wird; im Hintergrunde sieht man den Ramsch, einen rothen Socialdemokraten, der Alles gleich macht, mit höhnischer Miene davonschleichen. Dies der Entwurf zum Steudemannschen Skatbrunnen in Altenburg, der nur noch der Annahme der dortigen städtischen Behörden und der Ausführung harrt.

Stricken Sie? Es wird sich für Sie bezahlen, wenn Sie stets nur das beste Garn benutzen, und das ist **„Fleisher's deutsche Strickwolle."** Es ist schließlich billiger denn irgend ein anderes Garn, weil es weiter strickt und sich besser trägt. „Fleisher's" ist das einzige Garn, welches seine Farbe behält. Sehet zu, daß nebenstehende Fabrik-Marke an jedem Knäuel enthalten ist und nehmt keins ohne dieselbe.

FLEISHER'S STRICK WOLLE

Stets zuverlässig.

Es gibt sehr viele **schädliche Präparate,** die, zur Verschönerung der Haut verwandt, derselben ein klares durchsichtiges Aussehen geben, doch **ist die Wirkung nur eine vorübergehende, und das schließliche Resultat ist unheilvoll.** Aus diesem Grunde wird jener absolut **harmlose Hautreiniger,** in der ganzen Welt als

Glenns Schwefelseife

bekannt, jetzt **ausschließlich** für die permanente Hebung des **Zaubers der Gesichtsfarbe** verwandt, indem **dieselbe der unreinen und mit Finnen bedeckten Haut eine gesunde Schönheit verleiht.** Sie ist nicht nur ein

außerordentlichen Verschönerungsmittels

sondern auch ... die Blüthe der Jugend.

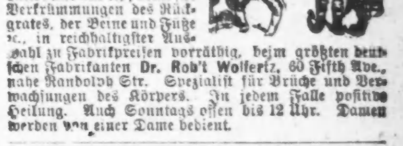
Zu haben bei allen Apothekern.

Glenns Seife wird zu 30c für ein Stück oder 75c für drei Stück durch die Post versandt von

Charles N. Crittenton Co., No. 115, Fulton Straße, New York.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc. — HAMBURGER THEE — FRESE'S — Man nehme nur „FRESE'S". Der Name AUGUSTUS BARTH, Importer, auf jedem Packet. PREIS 25 CTS. in allen Apotheken.



RUPTURE — **Brüche.** Für jeden Bruch zu heilen. Bandagen, Leibbinden, Gummistrümpfe ... Dr. Rud. Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. ... Damen werden von einer Dame bedient.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211. ... nur Drei Dollars den Monat. ... Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr.

Männlichkeit! Weiblichkeit! Deutsches Heil-Institut, 11 Clinton Place, New York, N. Y. ... Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Chas. Salger, 344 N. Halsted Str.

Krebs geheilt ohne Messer. ... **JULIAN BERRY INSTITUTE,** 46-48 Van Buren Str., 4. Floor.

Von Europa zurück! Dr. F. DETLEFSEN, 1072 LINCOLN AVE., Ecke Belmont. Sprechstunden: 8-9; 1-2; 6-8; Sonntag 12-1. Telephon: Lake View 75.

Wichtig für Männer und Frauen! Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! ... 441 S. State Str., Chicago.

Gründliche und schnelle Heilung von Rheumatismus. ... EMERICH SIKE, 71 MAUD AVENUE, nahe Clybourn. Office-Stunden: 8-9 Morg., 5-8 Nachm.

Dr. E. Christiansen, 973 W. Lake Str. ... Office-Stunden: 9 bis 12 Vormittags, 2 bis 5 Nachmittags, 7 bis 8 Abends. — Sonntags: 9 bis 10:30 Vormittags.

Von Europa zurück. Dr. F. C. Harnisch, Augenarzt, 103 E. ADAMS STR. Stunden 10-4. Sonntags 10-11.

BORSCH, Optikus, 103 E. ADAMS STR. ... BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

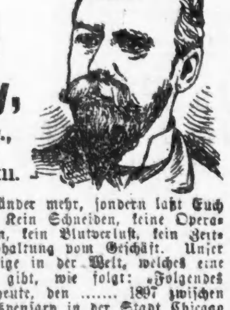
Dr. SCHROEDER, Anerkannt der beste Zahnarzt, 324 Milwaukee Ave. ...

Keine Kur — Keine Zahlung. **Dr. KEAN,** Spezialist. Etablirt 1866. 159 S. Clark Str., Chicago.

Eine ungewöhnliche Offerte. Ein volles Gebiß Zähne verleihen einen natürlichen und lebenswahren Ausdruck. $5.00 — $5.00 mit geschriebener Garantie für 10 Jahre. ... Goldfüllung ... $1.00 aufwärts. Goldkronen, 22 k ... $2.00 bis $5.00. Zähne ohne Platten $2.00 bis $5.00. **Erster Klasse Zahnarbeit.** ... **Standard Dental Parlors,** 78 State Str., Zimmer 24, Chicago, Ill.

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. ... 263 Lincoln Ave. ...

Kauft keine Bruchbänder mehr — **Kirk Medical Dispens'y,** 371 Milwaukee Av., Ecke Huron Str., Chicago, Ill.



N. WATRY, 99 E. Randolph Str., Deutscher Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Untersuchung für passende Gläser frei.

KLEIN BRO'S.
BARGAIN BLOCK
795-805 So. HALSTED St. COR. CANALPORT AVE

Einer der größten Läden Chicagos.

...Große Bargains...
für Dienstag und Mittwoch, 31. Aug. und 1. Sept.

Rester vom allerbesten Kattun, alle Sorten, Eure Auswahl, Yd. 1¾c
Volle Größe extra schwere weiße gehäkelte Bett-Decken, mit Fransen, $1 werth, das Stück zu 79c
40 Stücke 38 Zoll breite reinwollene Suitings, in allen nur denkbaren Farben, passend für Schul-Kleider für Kinder, ein Bargain zu 38c die Yd. 25c
Bestes 36zöll. Taffeta Kleider-Futter, in allen Farben, werth 12½c, dieser Verkauf 5c
Assortirte Partie Kinder und Knaben Sommer-Unterzeug, zu Eurem eigenen Preis, einige mit langen Aermeln, einige mit kurzen Aermeln, alle Größen bis 38, feine Auswahl von feinen Sachen 9c
Eine Partie von Satin kalbledernen Schnür-Schulschuhen für Knaben, mit Tips, Größen 12 bis 2, die $1.25 Sorte, in diesem Verkauf 84c
Fabrikanten-Muster von Spitzen-Gardinen, 1¼ bis 1¾ Yards lang, das Stück 12c
Echter türkisch rother und schwarzer Comforter-Calico, die 6c Sorte, Yd. 4½c
100 Stücke von extrabreitem schwarz gemustertem australischem Brilliantine, in sehr hübschen Mustern, sehen wie 50c Stoffe aus, in diesem Verkauf nur 11¾c
13 Dutzend Unterzeug-Muster für Männer, schweres Kameelshaar, schweres Merino, Tuxedo, natürliches grau und fancy Mischungen, werth bis 60c, zu 28c
Große Rolle echte weiße Cotton-Batting, 8c Sorte, die Rolle, nur 5c
Große befranste Leinen-Servietten, bei diesem Verkauf, das Stück für 2c
25 Stücke von 40zöll. breiten, reinwollenen Brokat Novitäten, mit Atlas appretirtem Grund, richtiger Werth 75c, für diesen Verkauf die Yard 50c
Tisch-Oeltuch, gute Qualität, alle neue Muster, die Yd. nur 9c
Matratzen, mit starkem Ueberzug, gut gefüllt, alle Größen, bei diesem Verkauf $1.19
Eisen-Betten, neue Muster, weiß emaillirt, Messing-Knöpfe, irgend eine Größe, für diesen Verkauf nur $2.50
2000 Yards Kleider-Flanelette in den allerneuesten Moden, gerade was Ihr braucht für Schulkleider der Kinder, reg. Pr. 10c 5¾c
Extra schweres fancy gestreiftes, Double Fold Satine Finish Feather Ticking, die 15c Sorte, die Yard zu 11c
5000 Yards des schwersten Twilled weißen Shaker-Flanells, der gemacht wird, positiv werth 12½c, Verkaufspreis die Yard 6¾c
10 Stücke extra feines weißes Lawn, reg. 15c Werthe, Verkaufspreis 4¾c
20 Stücke fancy geblümte Kleider-Seide in den prachtvollsten Färbungen, die Ihr je gesehen habt, billig zu 50c die Yard, bei diesem Verkauf nur 28c
2 Kisten 60 Dtzd. Jersey gerippte Union Suits für Mädchen in silbergrau und ecru, Größen passend für Mädchen bis zu 13 Jahren, voller 44c Werth—zu 21c
2 lange Ladentische voll von einzelnen Stücken Unterzeug für Damen, Herren und Kinder, ungefähr 90 Dtzd. im Ganzen, alles gerippte Waare und Balbriggan, alles was Ihr wünscht, dieselben gehen schnell zu 10c
50 Dtzd. volle Länge Hosenträger für Männer, starke Draht-Schnallen, wth. 15c, zu 7c
Schul-Anzüge, 4 bis 15 Jahre, dunkle Stoffe, extra stark gemacht, unsere Garantie für gutes Tragen geht mit denselben, um unser Früh-Herbst-Geschäft in Aufschwung zu bringen $1.98
Bett-Comforter, ganze Größe, gut gefüllt, in diesem Verkauf nur 59c

Lange Hosen-Anzüge für Knaben, Größen 14 bis 19 Jahre, Herbst-Moden, alle die neuen Schattirungen und Materialien, wir empfehlen Euch dieselben als Geldersparer $3.98
Schaukelstuhl für Damen, hohe Lehne, fancy gestanzter Rohrsitz 99c

Notions.
Damen-Gürtel, aus glänzendem Gold Braid gemacht, mit Gilt-Schnalle, werth 25c, für 5c
Spule Nähseide, werth 5c, zu 1c
Spule Maschinen-Zwirn 1c
Spule Leinen-Zwirn 1c
Spule Häkel-Seide, werth 10c 2c
Flasche Maschinen-Oel, werth 10c 2c
5c Stück Theerseife 1c
Toiletten-Kämme 1c
25c Brief-Kouverts für 2c
1 Dutzend Bogen Schreibpapier 1c
20c deutsches schwarzes Garn 12½c

317 Dutzend schweres fließgefüttertes Unterzeug für Knaben, Mädchen und Kinder, Hemden, Beinkleider und Hosen, Größen von 18 bis 34—40c, 44c und 48c Waaren, alle zu 19c
Gebügelte Percale Shirt Waists für Damen, alle Größen, werth bis 30c, um damit aufzuräumen 12c
Eine Partie Dongola 3 Point Haus-Slippers f. Damen, handgenäht, in Chicago gemacht, Gr. 4 bis 8, die 75c Sorte, für diesen Verkauf nur 39c

Haus-Ausstattungs-Dept.
No. 8 volle Größe schwerer Blech-Waschkessel 25c
1 Gallone galvanisirte eiserne Oelkannen 10c
No. 8 schwere Planished Kupfer-Rand und Boden Theekessel 25c
10 Quart Granite Sauce-Pfannen 18c
10 Quart Granite Preserve-Kessel 19c
2 Quart längliche Dinner Pails mit Becher und Tray 10c
No. 8 tiefe Berliner Kessel mit verzinntem Deckel 25c
3 Quart volle Größe Granit Kaffeekannen 18c
1½ Quart Granit Theekannen 12c

Groceries.
Fairbanks Santa Claus Seife, 3 Stangen für 5c
Voller Cream Brick Käse, das Pfd. 10c
Gebrochener Java-Kaffee, das Pfd. 10c
Mexikanischer Java-Kaffee, das Pfd. 20c
½ Gallonen-Flasche extra starkes F. F. F. Ammonia für 11c
½ Gallone feiner Tafel-Syrup für 15c
Feiner japanischer Reis, das Pfd. 6c
Einmach-Gewürze—Eine Mischung von 17 Sorten scharfer Gewürze, das Pfd. 15c
Penang reiner ganzer schwarzer Shot-Pfeffer, das Pfd. 10c
Ganze Senf-Körner, braun oder weiß, das Pfd. 8c
Feine Lorbeer-Blätter, das Pfd. 8c
Armours bester Cottage Schinken 8½c
Armours beste trockene Sommerwurst 8c
Feinstes Plate Cornbeef 3½c
Bestgemachte Bologna 4c
Süß gepökelte Schweine-Füße 2½c
Battle Ax Kautabak, ein 10c Stück 6c
Soldier Boy Rauchtabak 3c

Nur für Donnerstag!
Bestes durchaus frisches loses Leaf Lard, das Pfd. 4¾c

(Eigenbericht an die „Abendpost".)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 14. August 1897.

Unter allen deutschen Städten wird nirgends soviel „gebuddelt", wie in Berlin. Das „Buddeln" ist thatsächlich eine Berliner Spezialität. Mit dem Wort bezeichnet der Eingeborene das viele Graben, Wühlen, Schaufeln, Aufreißen, Ausbessern; in diesem Falle bezieht sich's auf die Straßen. In keiner anderen Stadt der Welt, selbst in Chicago nicht, wird so unendlich viel in dieser Hinsicht gethan, wie in der deutschen Reichshauptstadt. Das hat seine Annehmlichkeiten, wenigstens soweit wie die Resultate in Betreff kommen, denn in Folge dieser unermüdlichen Nachhilfe in den Straßen präsentirt sich Berlin im großen Ganzen — während acht Monate des Jahres — in gutem Zustand, das Pflaster hübsch glatt, die Bürgersteige ditto. Aber es hat auch seine entschiedene Unbequemlichkeit und Nachtheil. Denn wohin man sich dreht und wendet, überall wird ausgebessert, neugepflastert, gebaut, Röhren gelegt, zementirt 2c. 2c. Man kann keine zehn Schritte thun, ohne daß man nicht genöthigt ist, auszuweichen wegen solcher Arbeiten, und manche Straßen, Chausseen, Brücken sind monatelang deßhalb gesperrt.

Dies ist, wie gesagt, der Fall während vier Monate des Jahres — vom Mai bis zum September. Und das ist auch mit ein Grund für die Flucht so vieler Tausende auf's Land während dieser Zeit. Sobald es warm wird, geht's los, und zwar in allen Ecken und Kanten der Stadt, gerade so gut in den ärmeren, wie in den reicheren Vierteln. In dem Stadttheil, den ich bewohne, hat es bisher noch gar nicht aufgehört. In der Straße selbst und in allen angrenzenden Straßen wird gepflastert, gebaut und niedergerissen, daß der Rauch des Asphalts und Peches, das Getöse der großen Steinhämmer, das An- und Abfahren der Lastwagen von früh 6 Uhr bis Abends 8 nicht aussetzt. Dies ist gewiß nicht schön, aber in manchen Theilen der Stadt ist's noch schlimmer. Schlimm sind z. B. die Bewohner der Potsdamer Straße dran. Dort wird der Fahrdamm um das Doppelte verbreitert, und zu diesem Zwecke sind alle Bäume, die auf den beiden Seiten der hübschen Straße standen und die ihr ein so gefälliges Avenue-ähnliches Gepräge verliehen, ausgerissen und das ganze Pflaster erneuert worden. Die hübschen Vorgärten der Häuser sind weggefallen, was den Restaurants und Cafés namentlich viel pekuniären Schaden thut. Die kleine Brücke über den Landwehr-Kanal, die mitten in der Potsdamer Straße sich befand, wird in größerer Breite neugebaut. All dies dauert schon seit Monaten und wird noch bis tief in den Herbst hinein währen, der Brückenbau sogar noch viel länger. Mit der breiten Charlottenburger Chaussee, die vom Brandenburger Thor an schnurgerade durch den ganzen Thiergarten läuft, werden jetzt auch bedeutende Veränderungen vorgenommen, denn der Berliner Theil dieser wichtigen Verkehrsader war schon lange in mißlichem Zustande. Allmählich soll sie ganz zementirt werden, wie es der Charlottenburger Magistrat mit dem zu seinem Stadtgebiet gehörigen Theil der Chaussee schon lange gethan hat. Mittlerweile ist ein großer Theil des Thiergartens für den Wagen- und Radverkehr abgesperrt.

Für die Radfahrer geschieht in Berlin überhaupt recht wenig — oder eigentlich gar nichts. Die amtliche Welt hat sich erstens einmal noch nicht an den Gedanken gewöhnt, daß die Radfahrer auch einigen Anspruch auf Berücksichtigung haben, und sodann herrscht noch sehr viel Vorurtheil gegen das Radfahren und die Radfahrer überhaupt. Noch viel mehr allerdings gegen die Radfahrerinnen. Letzteres kann man dem Publikum in vielen Fällen auch nicht verdenken, denn nirgendswo haben die Radfahrerinnen es wohl so verstanden, sich zum Ekel zu machen, wie es hier geschieht. Auffallend häßliche (und in vielen Fällen dabei indezente) Kleidung, dabei rothe, überhitzte Gesichter, die ihnen das Ansehen von Furien verleihen, und ungeschicktes oder unverständiges Fahren — das ist so ungefähr die Signatur der meisten unter ihnen. Freilich gibt's auch viele ehrenwerthe Ausnahmen. Am Kurfürstendamm, welche lange Chaussee täglich das Stelldichein von Tausenden von Radfahrern beiderlei Geschlechts ist, kann man alle diese Dinge so recht beobachten. Da sausen häufig so rechte Megären, die Beine hoch und mit den Knieen und Füßen strampelnd auf höchst unästetische Manier, in vielen Fällen fett, alt und häßlich, an einem vorüber, daß man sich in der That fragen muß, ob das noch zum „schönen Geschlecht" gerechnet zu werden verdient.

Aber der Unverstand der Berliner Massen, die dem Radfahren per se übelwollen und dies bei jeder Gelegenheit beweisen, geht doch viel weiter. Sie insultiren, aus sicherer Entfernung, Vorüberfahrende jeder Art und zwar aus reiner Bosheit, und spielen ihnen allerhand Schabernack (wie das Hinwerfen von Glasscherben, Steinen, Flaschen 2c. auf den Fahrdamm, um die Radfahrer zum Sturze zu bringen oder ihnen die Räder zu ruiniren und die Gummireifen aufzuschlitzen, werfen ihnen Stöcke zwischen die Speichen ihrer Räder, ergreifen Partei gegen den Fahrer, wenn ihn eine Droschke über den Haufen gerannt hat oder er sonstwie gestürzt ist 2c. 2c., nur um ihrer Abneigung gegen das Fahren, die zum großen Theil dem puren Neid entstammt, Ausdruck zu geben. Und bloß aus diesem Grunde ist es den Offizieren der Garnison Berlin untersagt worden, auf den Straßen in Uniform Rad zu fahren. In allen anderen Garnisonen des Reiches ist es ihnen erlaubt. Aber mit dem Berliner Janhagel ist nicht gut Kirschen essen, davor fürchtet sich sogar das Militärkommando. In anderen Städten, die ich auf meiner kürzlichen Ferienreise berührte, fand ich diese Dinge anders. Da stand das Publikum dem Radfahrersport sympathisch gegenüber. In Mainz sah ich sogar Stabsoffiziere jeder Waffe in voller Uniform mit Säbel durch die Straßen radeln, ohne daß es irgendwie Aufsehen erregte.

Und wie die Arbeiterbevölkerung Berlins, so steht auch die städtische Verwaltung dem Radfahrwesen nahezu feindlich gegenüber. Nicht allein, daß den Radfahrern noch immer die Hauptverkehrsstraßen verboten sind, es geschieht auch rein gar nichts, um den Radfahrern — deren Zahl diesen Sommer, wie ich neulich auf dem Polizei präsidium erfuhr, auf ca. 120,000 gestiegen ist, notabene nur die gerechnet, die einen Erlaubnißschein erhalten haben, also Kinder unter 12 nicht mitgerechnet und die Dreiradfahrer sowie die ohne Erlaubniß fahren, auch nicht — angenehme und verhältnißmäßig sichere Fahrstraßen zu sichern. Sogar der Kurfürstendamm, der zu beiden Seiten von Dampfbahnen befahren wird und in dessen Mitte für Reiter eine breite, mit Lohe bestreute Allee freigelassen ist, trotzdem diese Allee noch die am meisten von Radfahrern frequentirte ist — nothwendigerweise — ist für das Radfahren in ziemlich traurigem Zustande. Lange Strecken derselben sind sehr holprig und in scheußlichem Zustande. Dabei wird in den Straßen, selbst wenn es regnet und die ganze Straße schon schwimmt, unerbittlich zweimal des Tages gesprengt, bis das Wasser zollhoch auf dem Zement, Asphalt, Erdboden oder Steinen ruht und ein dicker, klebriger Schlamm das Fahren häufig absolut lebensgefährlich macht. Zu alledem kommt jetzt noch die Absicht, das Fahrrad in Berlin zu besteuern. Trotzdem für die Radfahrer selbst von der städtischen Verwaltung absolut nichts gethan wird. Und zwar soll diese Steuer vom nächsten Jahre an per Rad 15 Mark betragen, was doch ein ziemlich hoher Betrag ist und bei Familien von 4 oder 5, die sämmtlich Räder besitzen, schon eine recht fühlbare Mehrbelastung ihres Budgets, das ohnehin durch die verschiedenen Steuern stark in Anspruch genommen ist, bedeutet. Wie die Stadtverwaltung dies vor ihrem eigenen Gewissen verantworten will, das verstehe ich nicht, sintemalen gar keine Ebbe in der städtischen Kasse besteht; ganz im Gegentheil, es sind dies Jahr 8 Millionen Mark Ueberschuß darin verblieben. Und dann werden doch Luxusequipagen, die das Pflaster doch viel mehr strapaziren, als das Fahrrad, auch nicht besteuert. Aber eine recht nette Nebeneinnahme wäre das schon — eine Summe von ca. 1,700,000 Mark, wenn man die jetzige Ziffer der Radfahrer zu Grunde legt.

Die schlimmsten Feinde des Radfahrens in Berlin sind die Droschkenkutscher. Da es ca. 10,000 privilegirte Droschken hier gibt und der Verdienst dieser Leute durchschnittlich schon vor der massenhaften Benutzung des Fahrrads nicht gerade glänzend zu nennen war, so ist es nicht zu verwundern, wenn diese Feindseligkeit entstanden ist, denn gerade unter den Radfahrern ist ein großer Prozentsatz ihrer ehemaligen Kunden. Allein das geht hier doch zu weit. Fälle, wo der Kutscher absichtlich in Radfahrer hineinfährt, diese zu Falle bringt und ihnen ihr Rad beschädigt und leichtere oder schwerere Verletzungen beibringt, zählen zu den alltäglichen Erscheinungen, und dabei mehren sich solche Vorkommnisse noch beständig, weil die Gerichte bisher fast ausnahmlos zu milde mit diesen bösartigen Gesellen verfahren sind. Neulich wurde ein solcher Kutscher, der sogar seine böse Absicht vor Gericht eingestanden hatte, zu nur einer Mark Geldbuße verurtheilt, obwohl man doch sonst jedes derartige Vorgehen hier sehr streng bestraft.

Ignotus.

Auch ein Jubilar.

Die Prager „Politik" schreibt: Wohl zu den seltensten „Jubiläen" mag es gehören, wenn Jemand in „voller körperlicher und geistiger Frische" das fünfzigjährige Jubiläum seines Verweilens im Zuchthaus begeht. Doch auch Solche gibt es und ein seltener Jubilar ist der Brandstifter und Straßenräuber Josef Hell aus der Gegend von Jicin, welcher eben daran geht, in der Pankracer Strafanstalt das fünfzigjährige Jubiläum seiner Einkerkerung zu feiern. Im Jahre 1832 wegen Brandlegung zum ersten Male abgestraft, holte er sich, zum größten Theile immer wegen Raubes und Brandstiftung, Strafe auf Strafe, so daß er in dem Zeitraum von 65 Jahren nahezu 50 Jahre im Zuchthaus zugebracht hat. Da er so ziemlich alle großen Strafanstalten Oesterreichs aus eigener Wahrnehmung kennen gelernt hat, so ist er in seinem Fache ein Sachverständiger par excellence. Die moderne Strafrechtspflege lobt er sich, ebenso wie er nicht begreifen kann, daß man bis zu den Siebziger-Jahren in dunklen, unterirdischen Löchern, an Händen und Füßen gefesselt, angeschmiedet sein konnte, wie es z. B. bei ihm der Fall war, als man ihn auf dem Spielberg durch nahezu zwanzig Jahre Ketten und Fesseln schleppen ließ, was ihm ziemlich lästig gewesen sein soll. Die jetzige humanere Aera behagt ihm viel besser. Gegenwärtig zählt er 85 Jahre, sieben Jahre hat er noch abzubüßen, so daß er, wie er hofft, als zweiundneunzigjähriger Greis die Strafanstalt verlassen wird.

Der Kantönli-Geist.

Aus Bern wird vom 6. August geschrieben: Es ist bis jetzt nicht gelungen, den Kantonalismus aus der Armee zu vertreiben, wo er nur verderblich wirken kann. Eine dahinzielende Verfassungsrevision wurde vom Volke leider verworfen. Folgendes Müsterchen von Kantönligeist melden die Zeitungen aus der Urschweiz. Die „souveränen" halben Kantone Obwalden und Nidwalden, die ihre eigenen Gesandten in den schweizerischen Ständerath senden, vermögen zusammen nur ein Bataillon Soldaten zu stellen. Jeder der beiden Halbkantone stellt zwei Kompagnien. Bis zum Major ernennen die Kantone die Offiziere. Das Bataillon der beiden halben Kantone ist gegenwärtig ohne Befehlshaber. Die Obwaldener wollen, daß der Major aus Obwalden genommen werde, während die Nidwaldener einen Nidwaldener als Major fordern. Es sind für die Majorstelle zwei Kandidaten mit gleichen Noten, ein Obwaldener und ein Nidwaldener, vorhanden. Ein Korrespondent der Urner „Gotthardpost" führt aus, Obwalden verdiene den Vorzug, weil der letzte Major ein Nidwaldener gewesen sei! Das „St. Galler Tagblatt" bemerkt hierzu: „Sie soll leben, diese kantonale Souveränetätsherrlichkeit! Fürwahr, der engherzige Kontönligeist könnte kaum besser karrikirt werden, als durch diese lächerliche Zeitungspolemik."

Kleine Kammerjäger.

Von einer liebenswürdigen Ameise erzählt Mosbach gelegentlich der Schilderung seiner Streifzüge durch die Bolivianischen Anden im „Globus." Die Insektenwelt beansprucht ja überall in den Tropen ein weitgehendes Interesse, aber es ist fast immer mit Furcht und Schrecken gemischt. Moskitos sowohl wie Erdflöhe, Skorpionen wie giftige Spinnen sind höchst unangenehme und gefährliche häufige Gäste der menschlichen Wohnungen. Ihr Dasein wird durch das der prachtvollen Schmetterlinge und Leuchtkäfer und der in den Ritzen der Waldbäume lebenden Spinnen, die der von ihnen hervorgebrachten flötenartigen Töne wegen „Organillos" — Oergelchen, genannt werden, kaum wettgemacht. Ein wahrer Menschenfreund ist aber der „Cazador" oder die „Siquesite," eine Ameise, die ab und zu in langen Zügen in die Häuser dringt, hier alle schädlichen Insekten tödtet und dann, als ob nichts geschehen wäre, weiter zieht. Durch Streuen von Asche und Sprengen mit Wasser lassen sie sich zudem überall hinleiten, wo Ungeziefer vermuthet wird, und für die ärmere Bevölkerung sind diese Hausthiere wirklich als ein Segen zu betrachten.

Gicht und Zipperlein.

Von dem verstorbenen, sehr bekannten und gesuchten Geheimrath Professor v. N. in München wird Folgendes „wahrheitsgetreu" berichtet. Ein Brauereibesitzer, der an Gicht leidet, kommt zu Professor v. N., der ihm von früher noch bekannt ist, zur Konsultation. Dabei entwickelt sich folgende. Gespräch:

Professor v. N.: „Na, lieber G., wo fehlt's denn?"

G.: „Herr Geheimrath, ich hab's in den Beinen?"

Professor v. N.: „So, so, in den Beinen haben Sie's! Na, schaun's, wenn Sie's oben im Knie haben, nacha is's die Gicht, wenn Sie's aber unten in den Zehen haben, nacha is's Zipperle."

G.: „Herr Geheimrath, ich hab's in den Knien."

Professor v. N.: „So, dann zeigen's mal her ... Richtig, das ist die Gicht."

G.: „Nun, was hilft denn dagegen, Herr Geheimrath?"

Professor v. N.: „Ja, schaun's, lieber G., da denken's jetzt 'mal drüber nach, und wenn Sie a richtiges Mittel wissen, nacha sag'n S' mir's — dann sin ma alle zwoa in einem Jahr Millionär."

Unzerbrechliche Flaschen.

Man fertigt neuerdings Flaschen aus Papiermasse an. Diese Erfindung wird besonders den Schifffahrtsgesellschaften sehr erwünscht kommen, da der Schaden, den eine unruhige See stets unter den Wein-, Liqueur- und Biervorräthen anrichtet, oft ein bedeutender ist. Die jetzt erfundenen unzerbrechlichen Flaschen werden aus einer nur zu diesem Zweck zubereiteten Papiermasse geformt. Nachdem man sie in eine Auflösung, die noch das Geheimniß des Erfinders ist, getaucht hat, werden sie in Gasöfen langsam getrocknet. Dieser Trockenprozeß muß sehr sorgfältig überwacht werden, da sonst die Flaschen porös bleiben und Flüssigkeit durchlassen. Man kann mit diesen Flaschen ganz rücksichtslos umgehen, ohne ein Zerbrechen befürchten zu müssen. Weder das Schwanken und Stoßen eines großen Dampfers bei stürmischer See, noch das Umstürzen eines Transportwagens kann ihnen irgend welchen Schaden verursachen.

— Umgangen. — Angeklagter: „Ich wollte dem Nachbar des Klägers eine Ohrfeige geben, unglücklicherweise traf ich den Kläger." — Richter: „Weshalb wollten Sie dessen Nachbar ohrfeigen?" — Angeklagter: „Bitte, Herr Richter, das gehört nicht hierher."

— Im Geschäftsinteresse. — Tourist (in einem Dorfwirthshause zur Wirthin): „Warum schneidet denn Ihr Mann aus den Zeitungen die Annoncen heraus?" — „Wissen Sie lieber Herr, es stehen dort Heilmittel gegen Trunksucht und die brauchen unsere Gäste nicht zu wissen."

Das Fac-simile der Unterschrift von Chas. H. Fletcher steht auf jedem Umschlag von CASTORIA.

Finanzielles.

WILLIS & FRANKENSTEIN
164 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen.
auf Grundeigenthum zu billigsten Zinsen.
Erste Mortgages zum Verkauf.

Geld zu verleihen für Neubauten von $1000 bis $10,000 wenn die Lot vollständig frei ist.
Ashenheim & Co.
1040, 79 Dearborn Str. 21agfmmöm

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

TEMPEL, SCHILLER & Co.,
Anleihen
gemacht auf gute Grundeigenthums-Sicherheit
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Zimmer 2-3, 36 N. Clark Str.
J. F. W. BRUENING, 472 Cleveland Ave. 6jlj

KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur,
84 La Salle Str.
Schiffskarten
von und nach Europa
zu billigen Preisen.
Geldsendungen mit deutscher Reichspost dreimal wöchentlich.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
Erbschaften regulirt und Vollmachten notariell und konsularisch besorgt.
—Konsultationen frei.—
Urkunden aller Art mit konsularischen Beglaubigungen.
Notariats-Amt
—zur Anfertigung von—
Vollmachten, Testamenten und Urkunden, Untersuchung von Abstrakten, Ausstellung von Reisepässen, Erbschaftsregulirungen, Vormundschaftssachen, sowie Militärsachen besorgt.
Vertreter: K. W. Kempf, Konsulent,
84 LA SALLE STR.
Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 1 Uhr.

Theo. Philipp
General-Passagier-Agent der Hansa-Linie und Baltic-Linie,
Vertreter sämmtlicher britischen und kontinentalen Dampfschiffs-Linien.
48 Süd Clark Str. 48
(neben dem Sherman House.)
Ich übernehme die Beförderung von Passagieren von irgend einem Platze in Europa nach irgend einer Bahnstation in den Vereinigten Staaten zu billigen Preisen. Falls erforderlich besorge alle nothwendigen Papiere, um die Landung von Passagieren zu erleichtern.
Das einzige deutsche Passage-Geschäft,
welches mit der Vertretung sämmtlicher Dampfschiffs-Linien betraut worden ist.
Abfahrt nach Deutschland von Chicago jeden Sonntag, Montag, Dienstag und Donnerstag.

DEUTSCHES RECHTSBUREAU
(gesetzlich inkorporirt.)
Erbschafts- und Nachlaß-Regulirungen.
Konsularische Beglaubigungen.
Notariats-Amt,
zur Anfertigung von Vollmachten, Testamenten und Urkunden. — Vormundschaftssachen sowie Kollektionen und Rechtssachen jeder Art besorgt.
Korrespondenz pünktlich und kostenfrei beantwortet.
ALBERT MAY, Rechtsanwalt.
48 S. CLARK STR.,
(neben dem Sherman House.)
Auskunft gratis. Offen Sonntags Vorm.

RUDOLPH KELLINGHUSEN
92 LA SALLE STR.
Große Exkursion zur Weinlese — nach — Deutschland
mit dem neuesten prachtvollen Doppelschrauben-Dampfer der Holland-Amerika Linie
ROTTERDAM.
Abfahrt von New York am 4. Sept.
Preis von New York $26.00.
Nach wie vor Schiffskarten nach allen Plätzen der Welt.
Geldsendungen mit deutscher Reichspost dreimal wöchentlich.
Erbschaften regulirt und Vollmachten notariell und konsularisch besorgt.
Urkunden aller Art mit konsularischen Beglaubigungen.
Notariats-Amt
—zur Anfertigung von—
Vollmachten, Testamenten und Urkunden, Untersuchung von Abstrakten, Ausstellung von Reisepässen, Erbschaftsregulirungen, Vormundschaftssachen, sowie Kollektionen und Rechts- sowie Militärsachen besorgt.
—Man beachte:— fammbw
92 La Salle Str.

Leset die Sonntagsbeilage der „Abendpost."

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & Co.
MILWAUKEE AVE & PAULINA St.
Dienstag und Mittwoch!

Main Floor.
Schul-Sachen.
Appletons Readers— 1st 16c, 2nd 26c, 3rd 33c, 4th 44c, 5th 80c
200 Dtzd. schwarzlederne Schultaschen mit Schulterriemen für 10c
135 Dtzd. Carpet-Schultaschen für 35c, 25c und 15c
35 Dtzd. Federkasten, Hartholz, mit Schlüssel, für 3c
25 Dtzd. fein polirte Hartholz Federkasten, mit Schlüssel 5c
60 Dtzd. Federkasten, von feinem eingelegtem Holz, gefüllt mit 5 verschiedenen Schreibutensilien 10c
Shoestring Slates (Tafeln)— Größe 5x7, 6x9, 7x10, 8x12; Preis 4c, 5c, 6c, 7c das Stück
Tablets: 3 für 2c; Große Sorte, das Stück 2c; „Chum", 6x9, mit 200 Blättern f. 4c
Composition Books—3c, 2c und 1c
Rulers— 24zöll. 6c, 18zöll. 5c, 15zöll. 3c
Slate Pencils—4 mit Papier überzogene Schieferstifte in einem Penal für 1c
8000 No. 2 Bleistifte mit Radir-Gummi, nur 1c

Schuhe.
150 Paar schwarze Dongola Damen-Knöpfschuhe, mit Patent-Tip, durch und durch solides Leder, alle Größen, werth $1.50, für 98c
Den letzten Vorrath von braunen Damen Schnür-Slippers und Prince Alberts, in gebrochenen Nummern, für 39c
300 Paar Spring Heel Knaben Schnür-Schuhe, braun und schwarz, mit Patent-Tip, gute lederne Sohlen und Kappen, wt. $1.15, f. 68c
350 Paar bei Hand gewendete Dongola-Kinderschuhe mit Patent-Tip, Troddel, durch u. durch solides Leder, werth 95c, für 58c
250 Paar schwarze Dongola Mädchen-Knöpfschuhe, mit guten ledernen Sohlen und Kappen, Größen 12—2, werth $1.25, für 85c
144 Paar schwarze French Kid Ludlow Damen-Knöpfschuhe, die reg. $2 Qualität, speziell für $1.39

Dritter Floor.
24 Dutzend feine karrirte Flanell Kinder-Kleider, ganz gefüttert, von 1—6 Jahren, werth 58c, für 39c
33 Dutzend feine karrirte ganz gefütterte wollene Kinder-Kleider, von 6 bis 14 Jahren, werth $1.75, für 98c
85 Dutzend egyptische und weiße baumwollene gerippte Damen-Unterhemden, mit Spitzen und kurzen Aermeln, werth 22c—25c, für 10c
25 Dutzend feine Percale und Lawn Damen Shirt Waist, mit gebügelten Stulpen und Kragen, werth 78c und 93c, für 15c
100 Dutzend Gingham Damen-Schürzen, werth 10c, für 3½c
48 Dutzend Muslin Damen-Nachthemden, besetzt mit Stickerei und Krause, werth 75c, für 39c
100 Dutzend echtschwarze nahtlose Damen-Strümpfe, das Paar 6c
Großer Ausverkauf in garnirten Damen- und Mädchen-Hüten, Eure Auswahl für 65c
100 schwarze reinwollene Grenadine Damen-Röcke, 4 Yards weit, regulärer Werth $3, für $1.48

Vierter Floor.
600 echte Smyrna Rugs, einige davon etwas beschmutzt, die $5 Sorte $1.48, $4 Sorte 98c, $2 Sorte 75c, die $1.50 Sorte für 50c
25 Rollen „Reversible" Anbussan 50c Carpet, die Yard 22c
100 Rollen 1½ Yard breites 40c Floor Oeltuch, die Yard 19c
1000 Fenster-Rouleaux, komplett auf besten Spring Rollers 9c
100 Stücke Gardinen- und Steppdecken-Cretonne, beste waschechte 20c Waare 6½c
Große mit Fransen besetzte türkischrothe Tischdecken, das Stück 19c
1½ Yd. lange Honey Comb Handtücher, die größten, die gemacht werden, das Stück 6½c
Echter Toile du Nord Zephyr Kleider-Gingham, die Yard 4½c
Schwerste Unterzeug-Flanelle 7½c
Doppelbreite weiße Bettdecken, die $1 Sorte für 55c
Fertig gemischte Oelfarbe, die $1 Waare, die Gallone 45c
St. Louis White Lead, das Pfd. 3½c
Eiserne weiß emaillirte Bettstellen $1.98
Cotton Top Matratzen $1.35

Fünfter Floor.
Spezialverkauf in Knaben-Schul-Anzügen
Lot 1. 175 Cheviot Knaben-Anzüge, bestehend aus Rock u. Hose, allerneueste Herbstwaare, von 3 bis 14 J., werth $1.25 für 75c
Lot 2. 225 reinwollene Cheviot Knaben-Anzüge, von 3 bis 14 Jahren, der reguläre $1.50 Anzug für 98c
Lot 3. 170 reinwollene Cheviot Knaben-Anzüge, von 3 bis 14 Jahren, regulärer Werth $2.00, für $1.48
Lot 4. 155 reinwollene Cassimere Knaben-Anzüge, von 3 bis 14 Jahren, allermodernste Herbstmuster, werth $3.00, für $1.98
165 reinwollene Cassimere Männer-Röcke, mit Serge-Futter, French Faced, alle Größen, werth $3.50, für $2.25
425 Paar reinwollene Cassimere Männer-Hosen, fein gestreift, neue Herbstwaare, alle Größen, werth $3.00, für $1.50

Basement.
Pan-American Waschmaschine, werth $3.95, für nur $2.85
Messing-Streichholz-Behälter, werth 5c, für 2c
Blumen mit Figur, unter 6zölliger Glasglocke, das Stück 12c
3-Quart Blech-Pail mit Deckel 5c
Granit-Theekessel für Nr. 8 Oefen 48c
6-Quart Granit-Einmachkessel 19c
10zöllige dekorirte Blumenvasen 5c
50c Stalllaternen, komplet 29c
Rootbier-Flaschen mit Patent-Propfen 4c
Masons Frucht-Jars, per Dutzend 30c

Groceries.
Swifts bester californischer Schinken, d. Pfd. 7c
Swifts bester Breakfast Bacon, das Pfd. 7½c
Braun & Fitts Holstein Butterine, d. Pfd. 13c
Unser reg. 35c Oolong englischer Breakfast ungefärbter Japan und Gunpowder Thee, das Pfd. 27c
Frisch geröstete Peanuts, das Pfund 5c
Bestes Rolled Oats, das Pfd. 2c
Bon Bon Backpulver, die Büchse 5c
Grant's Backpulver, 1-Pfd.-Büchse 7c
XXX Ginger Snaps u. Soda Crackers, Pfd. 4c
Uncle Jerry's Pancake Flour, das Packet 7½c
Colonial Wheat Flakes, das Packet 7c
5 Pfd.-Jar reiner Frucht-Jelly, die Jar 12c
Reiner Einmach-Essig, die Gallone 9c
Beste Electric Soap Chips, 3 Pfd. 10c
Granulirte Wasch-Soda, 5 Pfd. 2c
Grandmas Seife, 4 Stangen 10c
Wieboldts Familien-Seife, 7 Stangen 25c
Garten City Parlor Zündhölzchen, das Dtzd. 8c
Schwarzer Pfeffer, Nelken u. Allspice, d. Pfd. 9c
Qt. Flasche Oliven-Oel, die Flasche 10c

Weine und Liköre.
Gozzolos extra Familien-Claret, d. Flasche 15c
Mt. Hamilton 5 Jahre alter Portwein, d. Flasche 19c
Sehr feiner Blackberry Brandy, die Flasche 19c
Anderson's 3 Jahre alter Whiskey, das Qt. 48c
Jules Maurie feiner Cal. Brandy, das Qt. 48c
Gilka Berliner Kümmel, die Flasche 60c

Zigarren und Tabak.
Boquet de Habana, Kiste von 25 Zigarren, Montag die Kiste 39c
Royal Prince, Kiste von 50 Zigarren, bei diesem Verkauf die Kiste 60c
Gratz Widow, Kiste von 50 feinen Zigarren, werth $1, die Kiste 73c
Cuban handgemachte Perfectos, Kiste von 50 Zigarren, die Kiste 90c
Battle Ax Kautabak, das Pfund 17c
Climax und Spear Head Tabak, das Pfund 32c
1 Pfd. Eimer Plow Boy, Soldier Boy, Yum Yum, Sweet Tip Top und Becks Hunting, die Büchse 29c
Navy, Soldier Boy, Hunting und Red Croß, das Packet 3c

Speziell Dienstag, um 8:30 Morgens.
3000 Yards waschechte Kleider-Kattune- und Kleider-Lawn-Rester, per Yard 1½c
Speziell Dienstag, um 9:30 Morgens.
275 Dutzend feine Percale-Knabenblousen, mit Ruffle-Front u. Stulpen, wth. 68c, für 15c
Speziell Mittwoch, um 8:30 Morgens.
100 Stücke yardbreite dunkle und helle Kleider-Percale, per Yard 4½c
Speziell Mittwoch, um 9:30 Morgens.
2000 dreimal gebundene Carpet-Besen, mit Verschluß, für 5c

WE ARE AUTHORIZED
BY SEVERAL MILLIONS OF CONSUMERS TO STATE THAT
Blatz The STAR Milwaukee Beer
Fills the bill to perfection as a health beverage, as a pleasure beverage, or any way you drink it.
Call for Blatz.
See that "Blatz" is on the Cork.
VAL. BLATZ BREWING CO.
MILWAUKEE, WIS., U. S. A.
Chicago Branch, Corner Union and Erie. Telephone 4337 Main.

Zeglens Kugelfester Panzer.
Bestellung in kürzester Zeit hergestellt. Dieselben werden auf unserem Fabrikat ... Probe bestanden.
Aufträge der Post entgegengenommen.
CASIMIR ZEGLEN,
Ecke Noble und Ingraham Str., Chicago.

Billige Fahrt nach Deutschland
Vorzügliche Bedingungen.
Ueber Land und Meer in ca. 9 Tagen!!
Mit meinen ... kommt man ... Reisegelegenheit.
Wer billige Passagescheine zu kaufen wünscht, wird gebeten, bei mir vorzusprechen.
R. J. TROLDAHL,
Agent für alle Dampferlinien.
171 OST HARRISON STRASSE, (nahe 5. Ave.)
Offen bis 7 Uhr Abends und Sonntags bis 1 Uhr.

COMPAGNIE GÉNÉRALE TRANSATLANTIQUE,
Französische Dampfer-Linie,
71 DEARBORN STR.
Schnelle und bequeme Linie nach Süd-Deutschland und der Schweiz.
Maurice W. Kozminski, General-Agent des Westens.
Alle Dampfer ... mäßig in ...

S. H. SMITH & CO.
279 & 281 W. Madison St.
Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungsgegenstände zu den billigsten Baar-Preisen auf Kredit. ... werth Waaren. ... der Papiere.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 2.55 N	*12.20 N
Monticello und Decatur	* 2.55 N	*12.20 N
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Day light Spezial	*10.25 V	* 4.35 N
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Burlington-Linie.

Chicago, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. [illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

[illegible]

MONON ROUTE

[illegible]

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

Nickel Plate. — Die New York & St. Louis-Eisenbahn. [illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.

[illegible]

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.